

KEF

Kommission für Entwicklungsforschung bei der OeAD-GmbH
Commission for Development Research at the OeAD-GmbH

Forschungspartnerschaften für Entwicklung
Research Partnerships for Development

Jahresbericht | Annual Report | 2015



Scientific Quality | Relevance for Development | Sustainability

Inhalt / Content

2	Vorwort / Preface
4	Einleitung / Introduction
7	KEF-Team
9	Österreichischer Preis für Entwicklungsforschung 2015 Austrian Development Research Award 2015
12	R4D Roundtable
14	Filmtage / Film Days
16	Nachlese Sendung „Welt im Ohr“ / “Welt im Ohr” revisited
18	APPEAR Publikationen / Publications
20	Veranstaltungen / Events
26	Neue Projekte / New Projects
32	Laufende Projekte / Current Projects
51	Abgeschlossene Projekte / Completed Projects
54	Radio-Sendungsliste / List of Broadcasts
56	Publikationen / Publications
58	Perspektiven und Ausblick / Prospects and Outlook
62	KEF-Mission Statement
63	KEF-Organisation
64	KEF-Finanzbericht 2015 / KEF Financial Report 2015
65	Über die Kommission/das Kuratorium About the Commission/the Committee
66	Partnerschaften / Partnerships
68	Impressum



Das „Europäische Jahr für Entwicklung 2015“ hat der österreichischen Entwicklungsforschung wichtige Impulse gegeben und es der Kommission für Entwicklungsforschung (KEF) bei der OeAD-GmbH ermöglicht, die nationale und internationale Sichtbarkeit österreichischer Entwicklungsforschung weiter zu erhöhen. Höhepunkt des vergangenen Jahres war für

die KEF zweifellos die feierliche Verleihung des Österreichischen Preises für Entwicklungsforschung im Rahmen der OeAD-Hochschultagung am 23. November 2015 im Großen Festsaal der Universität Wien. Unter dem Motto „Städte im Wandel. Entwicklung und Nachhaltigkeit der Städte im globalen Süden“ wurden Dr. Georg Grünberg und Robert Hafner MSc für ihre herausragenden Arbeiten im Bereich der Lateinamerika-Studien geehrt.

Die erstmalige Abhaltung eines General Meetings im Rahmen der Generalkonferenz der „World Academy of Science (TWAS)“ außerhalb eines Landes des globalen Südens und zwar an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) war ein weiteres „Highlight“ des Europäischen Jahres für Entwicklung. Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, Vizekanzler und Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft Dr. Reinhold Mitterlehner und Univ.-Prof. Dr. Anton Zeilinger, Präsident der ÖAW, konnten im Rahmen der Eröffnung am 18. November 2015 hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung sowie rund 300 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, insbesondere aus Afrika, Asien und Lateinamerika in Wien begrüßen.

Aber auch 2016 birgt für die Kommission für Entwicklungsforschung zahlreiche neue Herausforderungen, spielen doch Wissenschaft und Forschung in der seit 2015 laufenden Umsetzung der 17 „Sustainable Development Goals“ (SDGs) und deren 169 Zielvorgaben im Rahmen der „2030 Agenda for Sustainable Development“ eine Schlüsselrolle.

In diesem Zusammenhang darf auch auf die seit Juni 2015 laufende Initiative des BMWFW zu „Responsible Science“ verwiesen werden, die auch auf dem reichhaltigen Erfahrungsschatz der Entwicklungsforschung und Entwicklungszusammenarbeit, vor allem im Bereich der partizipativen Forschung aufbaut und u. a. darauf abzielt, die zwei prioritären Bestimmungskräfte zukunftsorientierter Wissenschaft, nämlich wissenschaftliche Exzellenz und gesellschaftliche Relevanz, zusammenzuführen. Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung schafft ja nicht nur jene Grundlagen, die notwendig sind, um die globalen Herausforderungen, wie sie in der „2030 Agenda“ skizziert sind, im Detail zu analysie-

The “European Year for Development 2015” gave Austrian development research an important boost and enabled the Commission for Development Research (KEF) at the Austrian Agency for International Cooperation in Education and Research (OeAD-GmbH) to further enhance both the national and international visibility of Austrian development research. Without any doubt, the highlight of the past year for the KEF was the Austrian Development Research Award at the occasion of the OeAD Higher Education Conference on November 23rd, 2015 in the Main Ceremonial Chamber of the University of Vienna: in line with the motto “Cities & Towns in Change. Development and Sustainability of Cities & Towns in the Global South” Dr. Georg Grünberg and Robert Hafner MSc were presented with the awards for their excellent work in the area of Latin American studies.

The first General Meeting – held back-to-back with the General Conference of the “World Academy of Science (TWAS)” – outside a country of the Global South, namely at the Austrian Academy of Sciences (ÖAW), was another highlight of the European Year for Development. The Austrian President Dr. Heinz Fischer, the Vice-Chancellor and Federal Minister for Science, Research and Economy Dr. Reinhold Mitterlehner and Univ.-Prof. Dr. Anton Zeilinger, President of the Austrian Academy of Sciences (ÖAW), welcomed high-ranking representatives from politics and public administration as well as some 300 researchers, especially from Africa, Asia and Latin America to the opening ceremony on November 18th, 2015 in Vienna.

2016 also holds numerous new challenges for the Commission for Development Research, as science and research play a key part in the implementation of the 17 “Sustainable Development Goals” (SDGs) and their 169 targets within the framework of the “2030 Agenda for Sustainable Development”, which started in 2015.

In this context I would also like to draw your attention to the “Responsible Science” initiative launched by the Federal Ministry of Science, Research and Economy (BMWFW) in June 2015. This initiative builds, among other things, on the wealth of experience in development research and development cooperation, especially in the field of participatory research, and aims to merge the two main determining powers of future-oriented science and research, i.e. scientific excellence and social relevance. Cooperation in science and research does not only create the necessary basis for analysing in detail the global challenges described in the “2030 Agenda,” but it also provides a concrete contribution to a more sustainable living environment. In this context, the advisory service, public relations activities and the support for project cooperation in the North-South context by the KEF are particularly important from an Austrian point of view.

Therefore, I would like to especially thank the head of the Office

ren, sondern leistet konkrete Beiträge zu einer nachhaltigeren Lebensumwelt. In diesem Zusammenhang sind die Beratungstätigkeit, Öffentlichkeitsarbeit und die Förderung von Projektkooperationen im Nord-Süd Kontext durch die KEF aus österreichischer Sicht besonders wichtig.

Daher gilt mein besonderer Dank dem Leiter der Geschäftsstelle der Kommission für Entwicklungsforschung Univ.-Doz. Dr. Andreas Obrecht und seinem Team bei der OeAD-GmbH, dem Vorsitzenden des Kuratoriums der KEF Univ.-Prof. Dr. Erich Thöni und allen Kuratoriumsmitgliedern für das große Engagement sowie die ausgezeichnete Zusammenarbeit!

Eines der wohl bekanntesten Zitate von Mahatma Gandhi lautet: „Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“ Möge die Kommission für Entwicklungsforschung auch weiterhin erfolgreich Forschungsräume für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung erschließen und möglichst viele wissenschaftliche Pionierinnen und Pioniere bei ihren Anstrengungen unterstützen, jene Veränderungen zu erwirken, die wir uns alle für diese eine Welt wünschen.

Sektionschefin Mag.^a Barbara Weitgruber, M.A.
Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung
und Wirtschaft
Leiterin der Sektion V – Wissenschaftliche Forschung
und Internationale Angelegenheiten

of the Commission for Development Research, Univ.-Doz. Dr. Andreas Obrecht and his team at the OeAD-GmbH, the chairman of the KEF board, Univ.-Prof. Dr. Erich Thöni, and all of the board members for their strong commitment and the excellent cooperation!

One of the best-known quotes by Mahatma Gandhi is the following: “Be the change that you wish to see in the world.” May the Commission for Development Research continue to succeed in opening up research areas to help shape a sustainable future and to continue to support as many scientific pioneers as possible in their endeavours to accomplish the changes that we all wish to see in the world.

Director General Mag.^a Barbara Weitgruber, M.A.
Federal Ministry of Science, Research and Economy
Director General – Scientific Research and International
Relations

Einleitung



Das Berichtsjahr 2015, das „Europäische Jahr für Entwicklung“, brachte eine Vielzahl von Aktivitäten, sowohl für das Kuratorium als auch für die Geschäftsstelle der Kommission für Entwicklungsforschung (KEF).

Das „Europäische Jahr für Entwicklung“ sollte nach den Vorstellungen des Außenministers Sebastian Kurz und gemäß dem Motto „Unsere

Welt, unsere Würde, unsere Zukunft“ der Darstellung und dem Bewusstmachen der Leistungen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit dienen. Vielen Österreicherinnen und Österreichern, durchaus aber auch vielen Institutionen – vereinzelt bis hin zu den Universitäten – ist noch immer nicht klar, warum Österreich im ureigenen Interesse einen Beitrag, auch finanziell, zur Entwicklungszusammenarbeit leisten soll. Auch sollte das Jahr dazu dienen, die Politik und insbesondere die Regierung darauf zu verweisen, dass mehr Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit, insbesondere gemäß der Selbstverpflichtung von 0,7 % des BIP, dringend notwendig sind.

2015 war zudem ein ereignisreiches Jahr für die internationale Entwicklungspolitik. Die Frist zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) lief mit Mitte des Jahres aus. Ihnen folgten neue Nachhaltige Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals – SDGs), die als Post-2015-Entwicklungsagenda den weiteren globalen Orientierungsrahmen für nachhaltige Entwicklung vorgeben und auch der österreichischen Umsetzung bedürfen. Sie werden insbesondere über ihre Forschungsaspekte die Arbeit der KEF beeinflussen.

Auf diese bedeutsamen Ziele war die Arbeit der KEF 2015 ausgerichtet, bei gleichzeitiger Erfüllung der Kernaufgaben. Unmittelbar und im Zentrum der Tätigkeit des Kuratoriums stand natürlich und erneut die Projektförderung (Beurteilung von Anträgen für und die Vergabe von Fördermitteln). Letzterer standen, trotz problematischer Budgetentwicklungen insgesamt, wiederum Mittel in Höhe jener des Jahres 2014 zur Verfügung. Die Projektförderung und -abwicklung umfasste die Betreuung von 14 KEF-Projekten (3 neue Projekte, 9 laufende, 2 neue Förderungen) und 11 Preproposals, die einen intensiven Begutachtungs- und Entscheidungsprozess durchliefen (5 abgelehnt, 3 in der „Warteschleife“).

Den eigenen Vorstellungen gemäß (österreichische Einschätzung der EZA), aber auch den Vorstellungen des europäischen und internationalen Jahres entsprechend (europäische bzw. globale Orientierung) entwickelte sich die Öffentlichkeitsarbeit weiter zur tragenden Säule der Tätigkeit des Jahres 2015. Sie erfolgte zunächst und maßgeblich über die Webseite der KEF als Kommunikations- und Informationsplattform für die

Introduction

The report year 2015, the “European Year for Development”, brought a great number of activities, both for the Board and for the Office of the Commission for Development Research (KEF).

According to the Austrian foreign minister Sebastian Kurz and according to the motto “Our world, our dignity, our future” the “European Year for Development” should serve to present the activities of the Austrian development cooperation and to make people aware of them. Many Austrians, and also many institutions – sometimes even universities – still do not understand why Austria should have a vested interest in contributing, also financially, to development cooperation.

The year was also to serve to point out to politics and especially the government that more funds were urgently necessary for development cooperation, especially according to the voluntary commitment to provide 0.7% of the GDP for development cooperation.

2015 moreover was an eventful year for the international development policy. The deadline for achieving the Millennium Development Goals (MDGs) expired in mid-2015. The new Sustainable Development Goals (SDGs), which provide the further global orientation framework for sustainable development as post-2015 development agenda and which Austria also has to implement, followed them. They will influence the work of the KEF especially as far as their research aspects are concerned.

The work of the KEF in 2015 was geared to these important goals. At the same time the KEF fulfilled its core duties. The immediate and central task of the KEF Board again was of course project funding (evaluation of applications for and granting of funds). For the latter the same amount of funds as in 2014 was available despite difficult budgetary developments. Project funding and project management included administration of 14 KEF projects (3 new projects, 9 ongoing ones, 2 new fundings) and 11 pre-proposals which went through an intensive evaluation and decision-making process (5 were rejected, 3 are “on hold”).

According to its own visions (Austrian perception of development cooperation) but also according to the visions of the European and international year (European and global orientation) public relations became more and more an essential pillar of the activities of the year 2015. Public relations activities took place initially and essentially via the website of the KEF as a communication and information platform for the scientific community, via newsletters, radio programmes (“Welt im Ohr”), a KEF-R4D round table, the annual report, panel discussions and extended press relations.

Successful film days dedicated to the topic of “Stadt.Land. Wandel.” (Cities. Countryside. Change.) also took place. They dealt with important questions related to urbanisation and rural exodus and mega-urban concentrations. According to a forecast of the United Nations more than half of the world’s

„Scientific Community“, über Newsletter, Rundfunksendungen („Welt im Ohr“), einen KEF-R4D-Roundtable, den Jahresbericht, Panel-Diskussionen und erweiterte Pressearbeit.

Auch fanden wiederum erfolgreiche Filmtage rund um das Thema „Stadt.Land.Wandel.“ statt. Dabei wurden wichtige Fragen zur Urbanisierung respektive Landflucht und zur megaurbanen Verdichtung gestellt. Laut einer Prognose der Vereinten Nationen lebt im Jahr 2015 weltweit bereits mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in städtischen Ballungsräumen, 2030 werden es bereits zwei Drittel sein. 2015 leben ca. 630 Millionen Menschen in 26 Megastädten (laut UNO-Definition, Städte ab 10 Millionen Einwohner/innen), zwei Drittel davon in Entwicklungsländern. 2030 wird es bereits 41 solcher Megastädte geben. Vielfältige damit in Zusammenhang stehende Probleme wurden bei den Filmtagen erörtert. So etwa der Kampf gegen Kriminalität und Korruption oder die fehlende Lebensqualität in diesen urbanen Zentren. Aber auch die Widersprüchlichkeit des „Aufkaufs von Agrarland“ (Landgrabbing) sowie „neue Wege“ in den Herausforderungen des Klimawandels, der knapper werdenden Ressourcen und drohender Hungersnöte wurden dargestellt und diskutiert. Die Filmtage sind immer wieder ein sehr spannender Zugang um aktuelle Forschungsarbeiten einer breiten Öffentlichkeit auf verständliche Weise näher zu bringen.

Die nationalen und internationalen Netzwerkaktivitäten hat die KEF an entscheidenden Diskursen teilnehmen lassen: ERAfrica (abschließend), EADI (European Association of Development Research and Training Institutes), IIASA (International Institute for Applied Systems Analysis)-Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Runder Tisch „Hochschulbildung Global“, EntwicklungsforscherInnen-Netzwerk.

Auch gab sich die KEF neue Statuten und eine neue Geschäftsordnung. Für die Finanzberichtslegung der südlichen Projektpartner werden ab nun Audits vorgesehen. Eine zum Selbstverständnis der KEF notwendige, revolvierende Diskussion über das „Projektverständnis“ zwischen Wissenschaft und Entwicklungspraxis wurde ebenfalls abgeschlossen. Angesichts der Flüchtlingskrise ergaben sich umfassende Diskussionen, ob die Kommission einen Beitrag, und dann in welcher Art über ihre Kernleistungen hinaus, erbringen könnte.

Im Kuratorium ergaben sich personelle Veränderungen. Das langjährige Mitglied des Kuratoriums Dr. Dr. h.c. Siegfried Hittmair schied mit Juni 2015 auf persönlichen Wunsch aus, Frau Mag. Stefanie Reinberg, langjährige Geschäftsführerin des Österreichischen Lateinamerika-Instituts (LAI), trat an seiner statt ein. Der ausgesprochene Dank für das langjährige Wirken Dr. Hittmairs sei hier wiederholt.

Schließlich fand dem zweijährigen Turnus gemäß am 23.11.2015 die Vergabe des „Österreichischen Preises bzw. Nachwuchspreises für Entwicklungsforschung 2015“ durch die KEF aus Mitteln des BMWFW im Rahmen der 25. OeAD-

population will have lived in urban agglomerations in 2015; in 2030 two thirds will live in such agglomerations. In 2015 approximately 630 million people lived in 26 megacities (according to the definition of the UN these are cities with at least 10 million inhabitants), two thirds of them in developing countries. In 2030 41 such megacities will exist. Numerous problems associated with this were discussed during the film days. These included e.g. the combat against crime and corruption or the lack of quality of life in these urban centres. But also the inconsistency of the “acquisition of agricultural land” (land grabbing) and “new ways” regarding the challenges of climate change, the running short of resources and the threat of famines were presented and discussed. The film days are always a very exciting approach to introduce current research work to a broad public in a way that is easy to understand.

The national and international network activities enabled the KEF to take part in essential discourses: ERAfrica (concluding activity), EADI (European Association of Development Research and Training Institutes), IIASA (International Institute for Applied Systems Analysis)-Commission of the Austrian Academy of Sciences, Round Table “Hochschulbildung Global”, Development Researchers’ Network.

The KEF also adopted new articles of association and new rules of procedure. As regards the financial reporting of the project partners from the South, audits will be carried out from now on. A revolving discussion about the “concept of projects” between science and development practice, which is necessary for the KEF’s self-concept, was also completed. Extensive discussions resulted in view of the refugee crisis, dealing with whether or not the Commission could contribute beyond its core tasks and if so, in which way.

In the Board there have been changes as far as personnel is concerned. The long-standing member of the Board, Dr. Dr. h.c. Siegfried Hittmair, left the Board in June 2015 of his own accord; Mag. Stefanie Reinberg, long-term managing director of the Austrian Latin America Institute (LAI), took over his position. I wish to thank Dr. Hittmair once again very much for the work he did for the KEF all those years.

Finally, according to the two-year cycle, the “Austrian Development Research Award and the Junior Researcher’s Award for Development Research 2015”, which is funded by the Federal Ministry of Science, Research and Economy, was awarded by the KEF on November 23rd, 2015 within the framework of the 25th OeAD Higher Education Conference. For this cycle it was provided that the main award should be given to a “single person” and for the junior researcher’s award the topic of “resilient cities and towns” was set. Both awards were to distinguish a special individual achievement in research and development. A highly qualified expert jury chose the award winners. The jury chose Dr. Georg Grünberg, University of Vienna, as well as chairman of the Austrian Latin America Institute (LAI) and Latin America Research Austria (LAF Aus-

Hochschultagung statt. Für diesen Turnus war für den Hauptpreis die Vergabe an eine „Einzelperson“ vorgegeben und beim Nachwuchspreis als thematische Vorgabe „resiliente Städte“ gewählt. Beide Preise sollten eine besondere individuelle Leistung in Bezug auf Forschung und Entwicklung auszeichnen. Die Preisträger wurden von einer hochqualifizierten Fach-Jury ausgewählt.

Für den Hauptpreis 2015 wählte die Jury Dr. Georg Grünberg, Universität Wien, sowie Vorstand Österreichisches Lateinamerika-Institut (LAI) und Lateinamerikaforschung Austria (LAF Austria). Dr. Grünberg erhielt den Hauptpreis für seine langjährigen exzellenten Leistungen im Bereich der Entwicklungsforschung, insbesondere in Zusammenarbeit mit lokalen bzw. indigenen Institutionen und NGOs in Lateinamerika. Darüber hinaus würdigt der Preis auch seine Tätigkeit in den Bereichen der Beratung sowie der universitären und außer-universitären forschungsgeleiteten Lehre.

Der Nachwuchspreis 2015 ging an Robert Hafner MSc., Doktorand im Fach Geographie an der Universität Innsbruck. Robert Hafner wurde für seine Monographie „handlung / macht / raum. Urbane Materialsammler-Kooperativen und ihre Livelihoods-Strategien in Buenos Aires“ ausgezeichnet. Es ist eine Arbeit deren Thema auf sehr aktuelle, aber auch sehr problematische „Überlebensstrategien“ in vielen Städten, insbesondere Großstädten der Erde aufmerksam macht.

Ich danke Wissenschaftsminister Dr. Reinhold Mitterlehner wie auch Außenminister Sebastian Kurz, Staatssekretär Dr. Harald Mahrer, und Sektionschefin Mag.^a Barbara Weitgruber, M.A. für die Möglichkeit der Fortführung der Preisvergabe und damit für die ganz besondere Unterstützung der Entwicklungsforschung. Ich danke den Jurymitgliedern, MR Mag. Stephan Neuhäuser und unserem Geschäftsstellenleiter sowie seinem/unsrem Team für die wertvolle Arbeit bei der Preisvergabe.

Im Lenkungsausschuss vom 16. 3. 2016 wurden die Aktivitäten des Kuratoriums sowie der Geschäftsführung im Berichtszeitraum 2015 lobend gutgeheißen, ebenso wurde die neue Geschäftsordnung bewilligt.

Damit darf ich abschließend wiederum den Mitgliedern des Kuratoriums für die wertvolle Zusammenarbeit im Dienste der österreichischen Entwicklungsforschung, den Mitgliedern des Lenkungsausschusses für das verständnisvolle Setzen der „Leitplanken“ sowie dem KEF-Team und insbesondere dem Geschäftsstellenleiter, Univ.-Doz. Dr. Andreas Obrecht für die geleistete und geschätzte Arbeit im Jahr 2015 danken.

Erich Thöni, Univ.-Prof. i.R. Mag. Dr.
Vorsitzender – KEF-Kuratorium

tria) as winner of the main award 2015. Dr. Grünberg received the main award for his long-standing excellent achievements in development research, especially in cooperation with local and indigenous institutions and NGOs in Latin America. Moreover, the award also honours his activities in the areas of consultation and university and non-university research-oriented teaching.

The junior researcher's award 2015 went to Robert Hafner, MSc., PhD candidate in the discipline of Geography at the University of Innsbruck. Robert Hafner received his award for his monograph "handlung / macht / raum. Urbane Material-sammler-Kooperativen und ihre Livelihoods-Strategien in Buenos Aires" (Urban material collectors' cooperatives and livelihoods strategies in Buenos Aires). This topic makes people aware of very topical and also very problematic "survival strategies" in many cities, especially big cities, in the world.

I wish to thank the minister of science, Dr. Reinhold Mitterlehner, and the foreign minister Sebastian Kurz, the secretary of state Dr. Harald Mahrer, and Director General Mag.^a Barbara Weitgruber, M.A., for the possibility to continue awarding these prizes and thus their special support for development research. I also want to thank the members of the jury, MR Mag. Stephan Neuhäuser and the head of our Office and his/our team for their valuable job in the awarding of the prizes.

In the steering committee meeting of March 16th, 2016 the activities of the Board as well as those of the management for the reporting period 2015 were acclaimed and the new rules of procedure were approved.

Finally I wish to thank the members of the Board once again for their valuable cooperation at the service of the Austrian development research, the members of the steering committee for the appreciative setting of the "guidelines" as well as the KEF team and especially the head of the KEF Office, Univ.-Doz. Dr. Andreas Obrecht, for the valuable work he and his team did in 2015.

Erich Thöni, Univ.-Prof. ret. Mag. Dr.
Chairman of the KEF Board

KEF-Team



Andreas Obrecht
KEF-Leitung
KEF Head



Doris Bauer
Programmkoordination
Programme coordination



Alexandra Grieshofer
Projektbetreuung, Programmassistenz
Project support, programme assistance



Maiada G. Hadaia
Medienkooperation ORF Ö1 Campusradio
(Welt im Ohr) / Media cooperation
ORF Oe1 campus-radio (Welt im Ohr)



Julia Lichtkoppler-Moser
Wissenschaftliche Assistenz
Scientific assistance



Matthias Schlögl
Recherche & Wissenschaftliche
Mitarbeit / Research & scientific input



Martin Stöbich
Konzeption & Recherche zu den
Filmtagen / Conceptual design &
research for the film festival



Fabian Unterberger
Wissensmanagement & Informa-
tionsverwaltung / Information &
knowledge management



Matthias Weissgram
Wissensmanagement & Informa-
tionsverwaltung / Information &
knowledge management

Praktikantin / Trainee: Susanne Lehner

Weitere Mitarbeiter/innen auf freiberuflicher Basis / Freelancers: Urban Grünfelder (Layout & Grafik / Layout & graphic design)

Ein herzliches Dankeschön an alle für das Engagement und die enthusiastische Unterstützung des KEF-Teams! / Sincere thanks to all of you for your commitment and enthusiastic support of the KEF-Team.



Österreichischer Preis für Entwicklungsforschung 2015

Austrian Development Research Award 2015

2015 schrieb die KEF zum zweiten Mal den Österreichischen Preis für Entwicklungsforschung aus, der aus Mitteln des BM-WFW finanziert und alle 2 Jahre von der KEF vergeben wird.

Geehrt wird bei diesem Preis einerseits ein/e Hauptpreisträger/in bzw. eine Organisation für seine/ihre besonderen Verdienste im Bereich der Entwicklungsforschung. Auf der anderen Seite werden mit dem Nachwuchspreis Jungforscher/innen für eine herausragende Arbeit im Bereich der Entwicklungsforschung prämiert, unabhängig davon, ob es sich hierbei um eine Monographie, Dissertation oder einen eigens für den Preis verfassten Artikel handelt. Die Auswahl trifft eine hochkarätige Jury, die aus Mitgliedern des wissenschaftlichen Kuratoriums der KEF und aus externen Forscher/innen unterschiedlicher Disziplinen, jedoch alle mit Entwicklungsbezug, besteht.

Das diesjährige Thema des Nachwuchspreises lautete „Städte im Wandel. Entwicklung und Nachhaltigkeit der Städte im globalen Süden.“ Österreichweit wurden Jungforscher/innen dazu aufgerufen Texte einzureichen, die diese Aspekte der Entwicklungsforschung behandeln. 16 Einreichungen gab es 2015 für den Nachwuchspreis.

Um als Hauptpreisträger/in in Frage zu kommen, musste man von einem Mitglied des wissenschaftlichen Kuratoriums der KEF nominiert werden.

Entschieden wurde schließlich am 23. September 2015. Aus einer fruchtbaren, stellenweise auch kontroversen Diskussion gingen im Endeffekt zwei verdiente Preisträger hervor.

Robert Hafner, MSc. forscht an der Universität Innsbruck, genauer am Institut für Geographie derzeit für seine Dissertation. Mit seiner Monographie „handlung / macht / raum. Urbane Materialsammler-Kooperativen und ihre Livelihoods-Strategien in Buenos Aires“ reichte er ein beeindruckendes Werk ein, das auf Erkenntnissen seiner Masterarbeit beruht und für die Veröffentlichung erweitert und überarbeitet wurde. Er konnte sich mit diesem wissenschaftlich ausgesprochen ausgereiften Werk unter anderem gegen Konkurrenz aus dem Bereich der Kultur- und Sozialanthropologie, der Landwirtschaft, Soziologie und Geographie durchsetzen und ist damit der Nachwuchspreisträger 2015.

Die Entscheidung für den diesjährigen Hauptpreisträger fiel auf Dr. Georg Grünberg. Er hat sich in seiner Forschung den indigenen Völkern und Kulturen Lateinamerikas verschrieben, forscht dabei nicht nur über, sondern vor allem mit diesen Völkern über ihre Kulturen. Er spricht fließend Guaraní (die Sprache der Guaraní, einem indigenen Volk Südamerikas) und ist seit Jahrzehnten nicht nur in der Forschung, sondern auch in der Lehre tätig, um sowohl in Österreich, als auch in Lateinamerika sein erworbenes Wissen und das Wissen der indigenen Völker auch weiterzugeben.

Die Weltanschauung dieser Völker unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von unserer westlichen Kultur. Wo manch einer auch heute noch von „entwickelt“ und „unterentwickelt“

In 2015 the KEF called for applications for the Austrian Development Research Award for the second time. This award is financed by funds of the Federal Ministry of Science, Research and Economy (BMWFW) and awarded by the KEF every two years.

With this award on one hand a main award winner or organisation is honoured for his/her/its special merits in the field of development research. On the other hand, junior researchers are awarded the junior researcher's award for excellent work in the field of development research, regardless of whether they submit a monograph, a dissertation or an article written



Hauptpreisträger / Main award winner Georg Grünberg
mit / with Barbara Weitgruber/BMWFW

especially for the award. A top-class jury consisting of members of the scientific board of the KEF and external researchers from different disciplines, all of which, however, related to development, selects the prize winners.

This year's topic for the junior researcher's award was "Cities and towns in change. Development and sustainability in cities and towns in the global South." All over Austria junior researchers were called to submit texts dealing with these aspects of development research. In 2015 16 texts were submitted for the junior researcher's award.

To be considered for the main award applicants had to be nominated by a member of the KEF's scientific board.

The final decision was taken on September 23rd, 2015. Two deserving prize winners emerged from a fruitful and partly also controversial discussion.

Robert Hafner, MSc carries out research for his dissertation at the University of Innsbruck, at the Department of Geography, to be precise. With his monograph "handlung / macht / raum. Urbane Materialsammler-Kooperativen und ihre Livelihoods-Strategien in Buenos Aires" (Urban material collectors' cooperatives and their livelihoods strategies in Buenos Aires) he submitted an impressive piece of work which is based on

spricht, zeigt Georg Grünberg sehr schön, dass es hier nicht um eine Entwicklungshierarchie geht, sondern vielmehr um ein Nebeneinander unterschiedlicher Kulturen, um ein Voneinander-Lernen.

Dazu Georg Grünberg in der Welt im Ohr Sendung „Wissen und Forschen für nachhaltige Entwicklung“: „Die Europäer, seit dem 18. Jhd. teilen (sie) alles was lebt in 2 große Kategorien ein. Auf der einen Seite die Natur, das ist sozusagen alles und auf der anderen Seite wir Menschen, das ist zwar nur eine winzige Einheit in diesem ganzen System, wir aber sind die Eigentümer der Kultur, wir stehen sozusagen über der Natur und erforschen sie. Das ist ein Begriff, den es bei indigenen Gesellschaften nicht gibt, es gibt keine Natur. Es gibt ein Netzwerk von Beziehungen, bei denen sowohl Menschen wie auch alle anderen Lebewesen und oft auch Geistwesen, die man gar nicht sehen kann, eine wichtige Rolle spielen. Also eine viel komplexere Sicht des Lebenszusammenhanges. Und das entspricht aber auch unseren Forschungen z. B. in der Ökologie oder in der Anthropolo-

his findings from his master's thesis and which he expanded and revised for publication. With this sophisticated work he prevailed over his competitors from the areas of cultural and social anthropology, agriculture, sociology and geography and thus won the junior researcher's award 2015.

This year's main award winner was Dr. Georg Grünberg. In his research he devotes himself to the indigenous peoples and cultures of Latin America; he not only does research about these peoples and their cultures but with them. He speaks Guaraní (the language of the Guaraní, an indigenous South American people) fluently and has been working not only in research but also in teaching for decades in order to pass on his acquired knowledge and the knowledge of the indigenous peoples both in Austria and in Latin America.

The ideology of these peoples differs from our western culture in many ways. While some people still speak of "developed" and "underdeveloped", Georg Grünberg shows in a very impressive way that it is not a matter of development hierarchy



Preisträger und Gratulanten, v. l. n. r. / Laureates and congratulators, f.l.t.r.: Anton Mair (BMEIA), Barbara Weitgruber (BMWFV), Robert Hafner (Preisträger / Laureate, Uni Innsbruck), Heinz Fassmann (Vize rector Uni Wien / Vienna), Georg Grünberg (Preisträger / Laureate, Uni Wien / Vienna), Stefan Zotti (CEO OeAD-GmbH), Gerhard Glatzel (Österreichische Akademie der Wissenschaften, ehem. Vorsitzender des KEF-Kuratoriums / Austrian Academy of Sciences, former chairman of the KEF Committee), Andreas Obrecht (KEF-Geschäftsstellenleiter / Head of KEF Office), Erich Thöni (aktuell Vorsitzender des KEF-Kuratoriums / current chairman of the KEF Committee), Hubert Dürrstein (ehem. / former CEO OeAD-GmbH)

gie, weil wir sehen, dass selbstverständlich der Mensch Teil der Ökosysteme ist, dass der Mensch selbstverständlich auch soziale Beziehungen hat zu anderen Lebewesen [...]"

Verliehen wurde der Österreichische Preis für Entwicklungsforschung im Zuge der Österreichischen Hochschultagung im November. 2015 stand ganz im Zeichen von Entwicklung, hatte doch die Europäische Kommission 2015 zum „Europäischen Jahr für Entwicklung“ ausgerufen. Auch der OeAD hat dies aufgegriffen und so stand die Österreichische Hochschultagung, kurz OHO-Tagung, unter ebendiesem Motto.

In dem gut gefüllten Festsaal der Universität Wien wurden am ersten Tag die beiden Preisträger geehrt. Der frühere Leiter der KEF, em. Univ. Prof. Dr. Gerhard Glatzel, hielt die Laudatio für Georg Grünberg und Robert Hafner, überreicht wurde der Preis im Anschluss von Mag.^a Barbara Weitgruber, M.A., Sektionschefin im BMWFV.

Der weitere Verlauf der Tagung war von dem Thema Entwicklung bestimmt. So stellte u. a. Jens Martens vom Global Policy Forum den aktuellen Stand der knapp 2 Monate zuvor beschlossenen Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) vor, präsentierten Jasper Rene Romero Ebanks (Nicaragua) und Janestic Mwende Twikirize (Uganda) ihre laufenden APPEAR-Projekte und diskutierten hochkarätige Gäste über die Rolle von Hochschulen, Projekten und Kooperationen in ebendiesem Kontext.

but rather of a juxtaposition of different cultures, of learning from each other.

In the "Welt im Ohr" programme "Wissen und Forschen für nachhaltige Entwicklung" (Knowledge and research for sustainable development) Georg Grünberg said: "Since the 18th century the Europeans have divided up everything that lives into two big categories. On one hand nature, which is quasi everything, and on the other hand us people, who are just a tiny unit in this whole system but we are the owners of culture, we quasi are above nature and we research it. This is a concept that does not exist in indigenous societies, for them there is no nature. There is a network of relationships where both people and all other living beings and often also spirits which cannot be seen play an important part. They have a much more complex view of the way of life. This also corresponds to our research, e.g. in ecology or in anthropology because we see that man of course is part of the ecosystems and that man of course also has social relationships with other living beings [...]"

The Austrian Development Award was awarded in the course of the Austrian Higher Education Conference in November. The year 2015 was dedicated to development as the European Commission had proclaimed the year 2015 to be the "European Year for Development". The OeAD also took up this topic and therefore the Austrian Higher Education Conference was dedicated to it.

The two award winners were presented with their awards in the ceremonial hall of the University of Vienna on the first day of the conference in the presence of a big audience. The former head of the KEF, the retired Univ. Prof. Dr. Gerhard Glatzel, held a speech in honour of Georg Grünberg and Robert Hafner; the awards were then presented to them by Mag.^a Barbara Weitgruber, M.A., Director General at the Federal Ministry of Science, Research and Economy (BMWFV).

The remainder of the conference was dedicated to the topic of development. Jens Martens from the Global Policy Forum for example presented the current status of the Sustainable Development Goals (SDGs), which had been passed approximately two months before; Jasper Rene Romero Ebanks (Nicaragua) and Janestic Mwende Twikirize (Uganda) presented their current APPEAR projects and top-class guests discussed about the role of higher education institutions, projects and cooperations in this context.

R4D Roundtable

„The collaboration between civil society and researchers in development cooperation: examples from environmental initiatives in Sub-Saharan Africa“

Am 23. März 2015 veranstaltete die KEF einen Roundtable, der sich mit der Kooperation zwischen zivilgesellschaftlichen Einrichtungen und Wissenschaftler/innen in Entwicklungsforschungsk Kooperationen befasste. Rund 70 Personen aus Nord und Süd kamen ins Veranstaltungszentrum C3 in der Sensengasse.

Das KEF-geförderte Projekt P177 – „Eine nutzerfokussierte Wissensbasis für zielorientierte städtische Abfallwirtschaft in Uganda (UGoS)“ bestätigte einmal mehr, dass solch eine Zusammenarbeit insbesondere in Hinblick auf Kommunikation und Interaktion mit der Bevölkerung vor Ort sehr sinnvoll sein kann. Auf diesen Erkenntnissen und der Zusammenarbeit in diesem Projekt baute diese Veranstaltung auf.

Eröffnet wurde der Abend von Andreas Obrecht, dem Leiter der KEF-Geschäftsstelle, der auf die Wichtigkeit solcher Kooperationen hinwies, insbesondere in einer Forschung wie die KEF sie fördert, die nicht nur auf Erkenntnisgewinn, sondern auf dem Weg dorthin auf Partizipation und Einbeziehung aller Betroffenen abziele.

Amosiah Ongatai leitet in Uganda eine im Jahr 2000 gegründete NGO und zwar Youth Environment Service (YES). Sie befasst sich u. a. mit Umwelt- und Hygienethemen, Abfallwirtschaft und dem Empowerment von Frauen und Jugendlichen. Insbesondere die Bewusstmachung dieser Probleme und potentielle Lösungsvorschläge sind ihnen wichtig, teilweise vermittelt mit kreativen Methoden. Wer den Roundtable besuchte, dem wird wohl die Aktion „Flag the poo“ oder der World Toilet Cup in Erinnerung geblieben sein.

Amosiah stellte bei diesem Roundtable YES vor und in weiterer Folge die Zusammenarbeit mit dem Forschungsteam der TU Wien und der Makerere Universität Kampala im Rahmen des oben genannten Projekts. Dessen Ziel war die Analyse der Abfälle in Busia und die Erstellung eines Leitfadens bzw. die Entwicklung von Methoden mit diesen Abfällen bestmöglich umzugehen. Unter anderem wurde ein Verfahren entwickelt, wie aus biogenen Abfällen Brennstoffe hergestellt werden, die dann von den Bäuerinnen und Bauern verkauft werden können und so nicht nur dem Müll- sondern auch dem Armutproblem entgegenwirken.

Auch die Herausforderungen dieser täglichen Arbeit wurden angesprochen, so z. B. die Auswirkungen von Arbeitspendler/innen, die tagsüber in die Stadt kommen, oder die Probleme durch Verzögerungen bei der Verankerung neuer Erkenntnisse auch im Bewusstsein der Stadtverwaltung.

Jakob Lederer von der TU Wien ging in seiner darauffolgenden Präsentation mehr auf die Rolle der zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure in solch einer Kooperation ein. Die Rolle dieser sei in diesem Projekt eine zentrale gewesen,

The collaboration between civil society and researchers in development cooperation: examples from environmental initiatives in Sub-Saharan Africa

On March 23rd, 2015 the KEF organised a round table which dealt with cooperation between civil society institutions and scientists in development research cooperations. Approximately 70 people from the north and south attended the round table in the conference centre C3 in Sensengasse.

The project P177 – A User-focused Knowledge Base for Goal-oriented Municipal Solid Waste Management in Uganda (UGoS), which was funded by the KEF, confirmed once again that such cooperation could make very much sense especially with a view to communication and interaction with the local people. This event was based on these findings and the cooperation in this project.

Andreas Obrecht, the head of the KEF Office, opened the evening and emphasised the importance of such cooperations, especially in research like that which the KEF supports and which does not only aim at knowledge production but also on participation and involvement of all those concerned. Amosiah Ongatai is the director of an NGO in Uganda which was founded in 2000, namely the Youth Environment Service (YES). It deals e.g. with environmental and hygiene topics, waste management and empowerment of women and youngsters. Especially awareness raising for these problems and potential suggestions for solutions are important to them. They are partly imparted by means of creative methods. Those who attended the round table will remember the “Flag the poo” programme or the World Toilet Cup.

Amosiah presented YES at the round table and subsequently the cooperation with the research team of the Vienna University of Technology and Makerere University Kampala within the framework of the above-mentioned project. Its aim was to analyse the waste in Busia and to create a guideline and de-



Amosiah Ongatai/YES

einerseits in der Kommunikation und Partizipation, andererseits auch bei der Unterstützung in der Datenerhebung. Sie als reine Datenlieferanten zu bezeichnen oder zu deklarieren würde weit am Wesen so einer Kooperation vorbeiführen, sei es doch vielmehr das Wissen über das tägliche Leben und die Situation, was einen großen Mehrwert darstelle. Eine NGO stelle auch in der Wissensübermittlung eine wichtige Brücke dar, erreiche doch mancher Forschende mit seinen Ergebnissen nicht die eigentlichen Betroffenen.

Abgerundet wurde der Abend durch eine Podiumsdiskussion, an der neben den Präsentatoren auch Elisabeth Huber (Universität Wien), Paul Yillia (International Institute for Applied Systems Analysis – IIASA) und Peter Pober-Lawatsch (HORIZONT3000) teilnahmen. Diskutiert wurden vor allem die Frage, was „Zivilgesellschaft“ eigentlich bedeute und wer dazugehöre, ob es wichtiger sei Personaleinsätze von ausländischen Expert/innen zu forcieren oder eher Menschen im Land zu schulen um nachhaltig agieren zu können. Die Meinungen waren geteilt, Peter Pober-Lawatsch wies aber darauf hin, es nicht zu unterschätzen, welche wichtige Funktion Rückkehrer/innen von Auslandspersonaleinsätzen in Form von Lobbyarbeit im Heimatland besäßen.

Moderiert wurde die Diskussionsrunde von Stella Asiimwe vom Afro Asiatischen Institut Wien. Bei einem Glas Wein oder Saft fand der erfolgreiche Abend schließlich einen gemütlichen Ausklang.

→ Ort / Venue: Centre for International Development (C3), Sensengasse 3, 1090 Wien / Vienna
Datum / Date: 23. März 2015 / 23 March 2015
<http://www.kef-research.at/aktuell/events/>

velop methods for dealing with this waste in the best possible way. A procedure, for example, was developed by means of which fuel can be produced from biogenic waste, which can then be sold by the farmers. This not only alleviates the waste problem but also the poverty problem.

The challenges of this daily work were also discussed, e.g. the effects of commuters who come to the town during the day to work there or the problems caused by delays in the embedding of new findings in the awareness of the municipality.

Jakob Lederer from the Vienna University of Technology explored the role of civil society actors in such a cooperation in his presentation which followed. The role of them had been a central one in this project, he said, on one hand in the communication and participation and on the other hand also in their support in the collection of data. To regard or define them as pure deliverers of data, however, would miss the nature of such a cooperation by far because the knowledge of the daily life and the situation represented a great added value. An NGO also represented an important bridge in the transfer of knowledge since many a researcher could not directly reach those concerned with their research results.

The evening was rounded off by a panel discussion in which, in addition to the presenters, Elisabeth Huber (University of Vienna), Paul Yillia (International Institute for Applied Systems Analysis – IIASA) and Peter Pober-Lawatsch (HORIZONT3000) took part. They especially discussed the question what “civil society” actually meant and who belonged to it and whether or not it would be more important to push the use of experts from abroad or rather train people in their own countries to be able to act in a sustainable way. Opinions differed, Peter Pober-Lawatsch, however, pointed out that it should not be underestimated what important function people returning from placements abroad fulfilled in terms of lobbying work in their home countries.

The discussion round was hosted by Stella Asiimwe from the Afro-Asian Institute Vienna. The successful evening concluded in a relaxed atmosphere with a glass of wine or juice.

„Städte im Wandel“ bei den Filmtagen

Mit den Filmtagen „Wissen.Schafft.Entwicklung.“ bringt die Kommission für Entwicklungsforschung zusammen mit APPEAR jährlich entwicklungsrelevante Themen einem breiten Publikum näher. Das Thema der Filmtage 2015 lautete „Stadt. Land.Wandel.“. Gewählt wurde dieses in Anlehnung an das Thema für den Nachwuchspreis des Österreichischen Preises für Entwicklungsforschung 2015. Während der Entwicklungsforschungspreis den Fokus jedoch auf Entwicklung und Nachhaltigkeit von Städten im globalen Süden legte, wurde das Spektrum der Filmtage auf Urbanisierung, Nachhaltigkeit und ökologisch-sozialen Wandel weltweit – somit auch im globalen Norden – erweitert.

Die Filmtage 2015 beleuchteten vielfältige Facetten von „Stadt“ und „Land“. Der erste Tag stand im Zeichen der KEF. Eröffnet wurde er mit den Dokumentarfilmen „Urban Future: Mumbai und Mexico City“ und „The Human Scale“. Der Schwerpunkt lag hierbei auf Stadt und Wandel. An diesem Abend wurde der Lebensrealität in diesen Städten ebenso nachgegangen, wie verschiedenen privaten Initiativen, die zur Verbesserung dieser Lebensrealität und der Beziehung zwischen gebauter Umwelt und Lebensqualität ergriffen werden. Im Anschluss daran diskutierte Andreas Obrecht mit der Kultur- und Sozialanthropologin Marie-France Chevron und mit Robert Hafner, dem diesjährigen Preisträger des Nachwuchspreises für Entwicklungsforschung, zum Thema „Rezente Themen aus der Stadtforschung“. Die beiden Vortragenden teilten Erfahrungen aus ihren Forschungen in Lateinamerika und Westafrika und machten auf den schmalen Grat zwischen formellem und informellem Sektor aufmerksam, v. a. auf die gesellschaftlich-sozialen Auswirkungen und die (Über-)Lebensstrategien marginalisierter Bevölkerungsgruppen in Städten.

Am zweiten Tag wendete man sich dem Leben in lateinamerikanischen Städten zu. Es wurden der Dokumentarfilm „Cities

“Cities and Towns in Change” at the Film Days

By means of the film days “Wissen.Schafft.Entwicklung.” the Commission for Development Research and APPEAR give a broad public an understanding of development-relevant topics every year. The topic of the film days 2015 was “Stadt. Land.Wandel.” (Cities. Countryside. Change.). It was chosen with reference to the topic of the junior researcher’s award of the Austrian Development Research Award 2015. While the Development Research Award focused on development and sustainability of cities and towns in the global south the spectrum of the Film Days on the other hand encompassed urbanisation, sustainability and ecological and social change worldwide – thus also in the global north.

The Film Days 2015 examined many different aspects of “town” and “countryside”. The first day was dedicated to the KEF. It started with the documentary films “Urban Future: Mumbai and Mexico City” and “The Human Scale”; the focus was on cities and change. The films of these evenings explored the living conditions in these cities and various private initiatives which have been undertaken to improve these living conditions and the relationship between built-up environment and quality of life. Following the films, Andreas Obrecht discussed with the cultural and social anthropologist Marie-France Chevron and Robert Hafner, winner of this year’s Junior Researcher’s Award for Development Research, about “Recent topics in urban research”. The two speakers shared their experiences from their research in Latin America and West Africa and made the audience aware of the thin line between the formal and informal sectors and especially of the societal and social effects and the living and survival strategies of marginalised population groups in cities and towns.

The second day focused on life in Latin American cities and towns. The documentary film “Cities on Speed: Bogota Change” and the Nicaraguan feature film “La Yuma” were shown. “Bogota Change” referred to the role of political actors. It showed the scope of action of politics on the example of the creative and innovative strategies of two Colombian mayors and what politics can do to achieve positive changes for the quality of life of people.

Moreover, findings from the completed APPEAR project urban_managua were presented, which dealt with informal urban settlements in Nicaragua. The Nicaraguan-Austrian project consortium worked for two years to introduce creative urban design tools and innovative methods in urban research into the curricula of the Universidad Centroamericana. Nicaraguan music and “La Yuma”, the first feature film to be produced in Nicaragua for twenty years, rounded off the evening. It portrays the life of a young female boxer in a poor settlement in Managua.

The last evening focused on countryside and change. It started with the documentary film “Voices of Transition”.



Besucher der Filmtage / Visitors of the Film Days

on Speed: Bogota Change“ und der nicaraguanische Spielfilm „La Yuma“ gezeigt. „Bogota Change“ verwies auf die Rolle der politischen Akteurinnen und Akteure. Er zeigte anhand der kreativen und innovativen Strategien zweier kolumbianischer Bürgermeister den Handlungsspielraum von Politik auf und wie diese eingreifen kann, um positive Veränderungen für die Lebensqualität der Menschen zu erreichen.

Zudem wurden Erkenntnisse aus dem abgeschlossenen AP-PEAR-Projekt urban_managua präsentiert, welches sich mit urbanen informellen Siedlungen in Nicaragua beschäftigt hat. Das nicaraguanisch-österreichische Projektkonsortium arbeitete zwei Jahre lang, um kreative Urban Design Tools und innovative Methoden in der Stadtforschung in den Lehrplänen der Universidad Centroamericana einzuführen. Abgerundet wurde dieser Abend mit nicaraguanischer Musik und „La Yuma“, dem ersten Spielfilm der seit 20 Jahren in Nicaragua entstanden ist. Er porträtiert das Leben einer jungen Boxerin in einer armen Siedlung in Managua.

Der letzte Abend rückte den Fokus auf die Themenfelder Land und Wandel. Er begann mit dem Dokumentarfilm „Voices of Transition“, danach wurde die weltweite Transition-Bewegung vorgestellt, die durch Umwelt- und Nachhaltigkeitsinitiativen den Übergang in eine postfossile, relokalisierte Wirtschaft anstrebt. Im Anschluss folgte der aktuelle österreichische Dokumentarfilm „Landraub“. Mit Hintergrundinformationen zum Film und einer Publikumsdiskussion mit Regisseur Kurt Langbein und Drehbuchautor Christian Brüser endeten die Filmtage 2015.



Andreas Obrecht im Gespräch mit / in discussion with Robert Hafner (Nachwuchspreisträger / junior researcher's award winner) und Marie-France Chevron (Uni Wien / Vienna)

After that the worldwide transition movement was presented, which seeks transition to a post-fossil, re-localised economy by means of environmental and sustainability initiatives. This was followed by the current Austrian documentary film „Landraub“. The film days concluded with background information on the film and a discussion between the audience and the film director Kurt Langbein and the scriptwriter Christian Brüser.

→ Ort / Venue: De France Kino, Schottenring 5, 1010 Wien / Vienna
 Datum / Date: 24.–26. November 2015 / 24–26 November 2015
<http://www.kef-research.at/aktuell/events/filmtage-2015/>

kinode FRANCE

LANGBEIN & PARTNER

ÖSTERREICHISCHE ENTWICKLUNGS ZUSAMMENARBEIT

bmwfw
 Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

2015 European Year for Development

Nachlese Sendung „Welt im Ohr“ “Welt im Ohr” revisited

Welt im Ohr: Eine literarisch-wissenschaftliche Reise zwischen Kamerun und Österreich

Sendung vom 22.05.2015 20:00–21:00 Uhr

Für diese angekündigte Reise hatte die Moderatorin Doris Bauer zwei Gäste mit im Studio: Dr. Jean Bertrand Miguoué und Dr. Daniel Romuald Bitouh.

Die Gäste fassen ihre akademische Auseinandersetzung mit österreichischer Literatur folgendermaßen zusammen:

Daniel wohnt und arbeitet in Wien, wo er nach seiner Promotion als Lektor am Institut für Afrikawissenschaften der Universität Wien und als Leiter des Vereins Initiative AFRI-EUROTTEXT wirkt. Durch seine Begeisterung für die deutsche Fußballnationalmannschaft der 80er Jahre, kam er in Kontakt mit der deutschen Sprache und Literatur. Nach Abschluss seines Magisterstudiums im Fachbereich Germanistik an der Universität Yaoundé I und angesichts dortiger ausgeprägter Deutschlandperspektive suchte er eine Horizonsweiterung. Dies setzte er mit einem Promotionsprojekt zur Ästhetik der Marginalität im Werk von Joseph Roth durch, das 2006 vom ÖAD mit einem Forschungsstipendium und 2007 vom Afro-Asiatischen Institut Wien mit einem Doktoratsstipendium gefördert wurde.

Jean Bertrand hingegen lebt in Kamerun, wo er seit 2009 an der Universität Yaoundé I unterrichtet. Seine Promotion absolvierte er ebenfalls 2009, an der Universität Innsbruck, wo er sich auch zwischen Mai und Juli 2015 mit einem Forschungsprojekt über die Raumgestaltung bei Christoph Ransmayr im Rahmen eines Nachbetreuungstipendiums aufhielt. Sein erster Kontakt mit der deutschen Sprache war über die von seinem Großvater vermittelten sprachlichen Spuren der deutschen Kolonialzeit und über die Vorliebe seiner älteren Brüder für Deutsch als Fremdsprache. Im Studium in Dschang und Yaoundé entschied er sich für die Germanistik mit österreichischer Literatur als Schwerpunkt.



Jean Bertrand Miguoué

“Welt im Ohr”: A literary and scientific journey between Cameroon and Austria

Broadcast on May 22nd, 2015 20:00–21:00

For this journey the host Doris Bauer welcomed two guests in the studio: Dr. Jean Bertrand Miguoué and Dr. Daniel Romuald Bitouh.

The guests summarise their work on Austrian literature as follows:

Daniel lives and works in Vienna where he has worked as a lecturer at the Department of African Studies of the University of Vienna and head of the association Initiative AFRI-EUROTTEXT after completion of his doctoral degree. As a result of his enthusiasm for the German national football team of the 1980s he came into contact with the German language and literature. After completing his Magister (master's) studies in the field of German Studies at the University of Yaoundé I and as a result of the distinct perspective on Germany there he sought to broaden his horizon. This he achieved with his doctoral project on the Aesthetics of Marginality in the Works of Joseph Roth, which was supported by the ÖAD with a research scholarship in 2006 and by the Afro-Asian Institute Vienna with a doctoral scholarship in 2007.

Jean Bertrand, on the other hand, lives in Cameroon, where he has worked as a lecturer at the University of Yaoundé I since 2009. He also received his doctoral degree in 2009, at the University of Innsbruck, where he also lived between May and July 2015, working in a research project on space design with Christoph Ransmayr within the framework of a follow-up scholarship. His first contact with the German language took place via the linguistic traces of the German colonial era conveyed by his grandfather and the soft spot his elder brothers had for the German language. During his studies in Dschang and Yaoundé he decided to study German Studies with a focus on Austrian literature. Both for his master's thesis (on Paul Blaha) and his doctoral project (on Peter Handke) he chose Austrian authors. He worked on his dissertation from 2007 to 2009, supported by a Franz Werfel grant funded by the ÖAD.

Literary traditions in Cameroon

According to Daniel Euro-centred categories should be analysed when dealing with African literature and in order to capture this literature in terms of its written and oral manifestations as well as in terms of an interlacing between written and oral text forms in a systematic way. Jean Bertrand undertakes a historical description of the literary landscape in Cameroon, distinguishing between pre-colonial, colonial and post-colonial phases in which both the aesthetic autonomy of this literature and its linguistic and institutional heteronomy as well as the creative and subversive dealing with European languages become visible.

Sowohl für seine Magisterarbeit (über Paul Blaha) als auch für sein Promotionsvorhaben (über Peter Handke) wählte er österreichische Autoren. Seine Dissertation absolvierte er zwischen 2007 und 2009 durch ein vom ÖAD gefördertes Franz Werfel-Stipendium.

Literarische Traditionen in Kamerun

Laut Daniel sind eurozentrierte Kategorien bei der Auseinandersetzung mit afrikanischer Literatur zu befragen und zu hinterfragen, um diese Literatur im Sinne ihrer schriftlichen und mündlichen Erscheinungsformen sowie im Sinne einer Verschränkung von Schriftlichkeit und oralen Textformen systematisch zu erfassen. Jean Bertrand unternimmt eine geschichtliche Beschreibung der Literaturlandschaft in Kamerun, bei einer Unterscheidung zwischen der vorkolonialen, kolonialen und der postkolonialen Phase, in der sowohl die ästhetische Autonomie dieser Literatur als auch ihre sprachliche und institutionelle Heteronomie sowie der kreative und subversive Umgang mit europäischen Sprachen sichtbar werden.

Österreich- bzw. Deutschlandbild/Afrikabild in der österreichischen Literatur

Daniel hat sich in seiner Promotion mit Joseph Roths Texten aus einer kulturwissenschaftlichen bzw. postkolonialen Perspektive befasst. Es ging u. a. darum, unter dem sperrigen Begriff „Ästhetik der Marginalität“ den Dritte Welt- bzw. den Afrika-Bezug von Roths Texten aufzudecken, wobei Fragen der Macht, der Herrschaft und der kulturellen Differenzen und Interdependenzen eine maßgebliche Rolle gespielt haben. Aufgrund einer „anwesenden Abwesenheit bzw. abwesenden Anwesenheit von Afrika in europäischen Textualitäten“ hat Daniel den Verein Initiative AFRI-EUROTEXT gegründet: Eine literatur-, kultur-, kunst-, wissenschafts- und gesellschaftskritische Organisation, die sich zum Ziel setzt, literarische, nicht-literarische, künstlerische und kulturelle (Alltags-) Werke, Erscheinungen und Texte aus dem afrikanischen sowie europäischen Kontinent oder Texte mit Afrika-Bezug zum Sprechen zu bringen und in einem breitgefächerten Spektrum einem möglichst breiten österreichischen und europäischen Publikum näher zu bringen. Näheres dazu siehe www.afrieurotext.at. Dagegen hatte Jean Bertrand eine diskurs- und raumanalytische Annäherung unternommen, mit der untersucht wurde, wie Europa sich selbst und seine unmittelbare Peripherie in Kategorien des Nicht- und des Anders europäischen konstruiert. Aspekte dieser Horizonterweiterung werden inzwischen auch in Kamerun wissenschaftlich, im Sinne einer Mitberücksichtigung von Österreich als Forschungsobjekt in einer transnationalen und transdisziplinären Germanistik, diskutiert.



Daniel Romuald Bitouh

The image of Austria and Germany as well as the image of Africa in Austrian literature

Daniel analysed Joseph Roth's texts from a cultural studies-related and post-colonial perspective in this doctoral studies. His aim was to uncover the relation to the Third World and to Africa of Roth's texts under the unwieldy term of "Aesthetics of Marginality", in which questions of power, rule and cultural differences and interdependencies played a significant role. Due to a "present absence and absent presence of Africa in European textualities" Daniel founded the association Initiative AFRI-EUROTEXT: a literary, culture, art, science and society critical organisation the aim of which is to illustrate literary, non-literary, artistic and cultural (everyday) works, phenomena and texts from the African and European continents or texts related to Africa and to familiarise a broad Austrian and European public with the broad spectrum of these texts. For further information about this see www.afrieurotext.at. Jean Bertrand, on the other hand, undertook a discourse-analytical and space-analytical approach, which analysed how Europe constructs itself and its immediate periphery in categories of non-Europeaness and a different way of Europeaness. Aspects of this broadening of horizon are now also discussed in Kamerun in a scientific way, in terms of also taking into account Austria as research object in transnational and transdisciplinary German Studies.

Dr. Daniel Romuald Bitouh

Leiter / Head AFRI-EUROTEXT www.afrieurotext.at
Institut für Afrikawissenschaften, Uni Wien / Vienna

Dr. Jean Bertrand Migoué

Department of Germanic Languages, Literatures and Civilizations, University Yaoundé I, Kamerun / Cameroon

APPEAR-Publikationen / Publications

Transnationale und transkulturelle Kooperationen für partizipative Wissensproduktion

Ein aktuelles Buch dokumentiert die ersten 17 Partnerschaften im Rahmen des Hochschulkooperationsprogrammes APPEAR

Fünf Jahre sind vergangen, seit APPEAR – das von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit finanzierte und vom OeAD implementierte „Austrian Partnership Programme in Higher Education and Research for Development“ – das Licht der akademischen Welt erblickt hat. Auf Basis der Expertise der Kommission für Entwicklungsforschung (KEF), die kurz davor von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zum OeAD gekommen war, konnte die europaweite Ausschreibung im Jahr 2009 gewonnen und das Programm, nach vorangegangener Evaluation 2014 auch bis Ende 2020 verlängert werden. APPEAR ist, wie auch die KEF, im Bereich „Bildung und Forschung für internationale Entwicklungszusammenarbeit“ angesiedelt, weshalb vielfältige Synergien geltend gemacht werden können – so z. B. bei gemeinsamen Veranstaltungen, bei den Filmtagen, bei Vorträgen oder bei der „Welt im Ohr“-Sendereihe – einer Kooperation mit ORF Ö1 Campusradio, in der laufend APPEAR- und KEF-Projekte und Themen vorgestellt werden.

Fünf Jahre sind vergangen, in denen gemeinsam entworfen, gedacht, gestaltet, geforscht, gelehrt und auch jenes entwicklungspolitisch relevante Wissen generiert wurde, das soziale Realität verändert und die individuellen, institutionellen und wissenschaftlichen Kapazitäten der Partner gestärkt hat. Fünf arbeitsintensive, spannende und rasch vergehende Jahre, in denen 17 Hochschulkooperationen zwischen österreichischen Hochschulen und Universitäten bzw. wissenschaftlichen Einrichtungen in den Partnerländern über nationale, kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg erfolgreich realisiert werden konnten.

Das Buch „APPEAR – Participative knowledge production through transnational and transcultural academic cooperation“ enthält die summarische Darstellung der bis 2015 erfolgreich implementierten APPEAR-Projekte. Es geht einerseits um die Zusammenfassung der Kooperationsfelder, Methodologien und erzielten Ergebnisse der einzelnen Projekte, andererseits um eine selbstreflexive Betrachtung der vielfältigen partizipativ-kommunikativen Prozesse, die zur Generierung transnationaler und transkultureller Wissensräume führen. So finden sich auch in jeder Projektpräsentation jeweils zwei Beiträge – einer aus der Perspektive der südlichen, einer aus der Perspektive der österreichischen Partner –, die Querschnittsthemen behandeln, gleichsam auf die „innere Logik“ der akademischen Partnerschaft eingehen. Dem Herausgeber, Autor dieser Zeilen, Leiter der KEF-Geschäftsstelle und Leiter des Teams „Bildung und Forschung für internationale Entwicklungszusammenarbeit“ beim OeAD war es wichtig, den Autorinnen und Autoren hier große Freiheit zu gewähren. Diese wurden

Transnational and transcultural cooperation for participative knowledge production

A recent book presents 17 successfully finalized partnerships within the framework of APPEAR

Five years have passed since APPEAR – the “Austrian Partnership Programme in Higher Education and Research for Development”, financed by the Austrian Development Cooperation (ADC) and implemented by the OeAD – first saw the academic light of day. As a result of the expertise of the Commission for Development Research (KEF), which had come to the OeAD from the Austrian Academy of Sciences shortly before, the European-wide call for tenders could be won in 2009 and the programme, after evaluation in 2014, could be prolonged until the end of 2020. APPEAR, just like the KEF, works in the area of “Education and Research for International Development Cooperation”. In this way diverse synergies can be used – e.g. in joint events, the film days, presentations or the “Welt im Ohr” broadcasting series – a cooperation with ORF Ö1 Campusradio, in which APPEAR and KEF projects and topics are presented on a regular basis.

Five years have passed in which we have written, researched, designed, thought and taught together, all whilst generating knowledge relevant to development policy that has altered social realities and strengthened the individual, institutional and scientific capacities of all partners. Five labour-intensive, stimulating and lightning-fast years in which 17 cooperative projects between Austrian higher education institutions and scientific institutions in partner countries have been implemented successfully across national, cultural and linguistic borders.

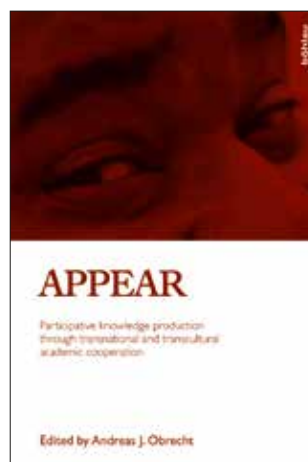
The book “APPEAR – Participative knowledge production through transnational and transcultural academic cooperation” presents these projects and their results – the fruits of APPEAR’s first phase. On one hand the book is a summary of the projects’ differing research areas, with their distinct methodologies and results; on the other hand it is a self-reflexive analysis of the different participatory and communicative processes that have led to the generation of transnational and transcultural spaces of knowledge. In each project presentation two contributions are to be found – one each from the perspectives of the southern and the Austrian partners – which deal with cross-sectional topics and, so to speak, address the “inner logics” of the academic partnership. It has been essential to the editor – who is the author of this article, head of the KEF office and head of the team “Higher Education and Research for International Development Cooperation” at the OeAD – to allow the authors ample freedom and that they also discuss where possible those aspects of cooperative research projects which are usually neglected by purely scientific reports. Student mobility, a crucial capacity development component in APPEAR, is presented to round off the collection.

aufgefordert, möglichst auch jene Aspekte der Zusammenarbeit zu behandeln, die in einem rein wissenschaftlichen Bericht zumeist keine Beachtung finden. Eine Darstellung der studentischen Mobilität, die als wichtige Komponente zur Entwicklung von Kapazitäten in APPEAR integriert ist, rundet den Reader inhaltlich ab.

Entstanden sind 17 interessante Porträts von zumeist unkonventionellen Hochschulkooperationen, denen ein gemeinsames Verständnis zugrundeliegt: Wissenschaft, partizipative Wissensgenerierung und Kapazitätenentwicklung im entwicklungspolitischen Kontext fokussieren auf nachhaltige Veränderungen und qualitative Verbesserungen sozialer Realitäten. Es sind vor allem die Menschen in den betroffenen Ländern, die zählen, und denen durch wissenschaftliche Erkenntnis neue und adäquate Lebensperspektiven eröffnet werden.

Gemeinsam mit dem Buch erschien das von APPEAR-Team-Mitglied Nikoleta Nikisianli herausgegebene Booklet „APPEAR Facts and Figures 2010–2014“, das interessante Details und Ergebnisse dieser Programmphase aufbereitet. Es bietet Einblick in die regionale Verteilung von eingereichten und bewilligten Anbahnungsfinanzierungen und Akademischen Partnerschaften sowie über die Verteilung der Projektkoordination zwischen österreichischen Institutionen und jenen in den Partnerländern. Ausführlich werden auch Daten zu den Stipendien dargestellt, etwa die regionale Verteilung oder die Teilnahme von ehemaligen Stipendiat/innen an APPEAR-Projektanträgen. Geschlechtsspezifisch werden Projektkoordination und Stipendienvergabe analysiert. Auch allgemeine Daten zur Programmabwicklung – wie etwa Bewilligungsquoten, Anzahl an Einreichungen und Fördersummen sowie Details zum Begutachtungsprozess – werden in anschaulicher Form präsentiert.

Das Booklet liegt beim OeAD auf und steht als Download unter www.appear.at zur Verfügung; das APPEAR-Buch ist im Böhlau Verlag erschienen bzw. bei Verlag de Gruyter Online Academic Publishing als E-Book erhältlich.

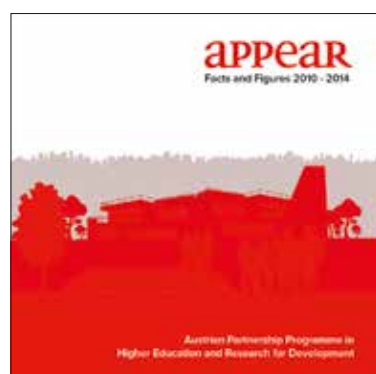


Andreas J. Obrecht (ed.) (2015): APPEAR – Participative knowledge production through transnational and transcultural academic cooperation. Böhlau Verlag Wien Weimar Köln. ISBN 978-3-205-79690-9 330 Seiten mit 150 Farbbildungen / 330 pages with 150 colour pictures

The result is a series of 17 remarkable portraits of oft-unconventional higher education projects which all derive from a common understanding: Scientific inquiry, participatory knowledge generation and capacity development in the development policy context must focus upon effecting sustainable change and improving the quality of social realities. Those who dwell in the countries studied count above all else. The scientific findings presented here open to them new and constructive vistas on life.

Together with the book the booklet “APPEAR Facts and Figures 2010–2014”, which was edited by the APPEAR team member Nikoleta Nikisianli and which presents interesting details and results of this programme phase, was published. It provides an insight into the regional distribution of submitted and approved start-up funding applications and academic partnerships as well as the distribution of the project coordination between Austrian institutions and those in the partner countries. Scholarship data is also presented in detail, e.g. the regional distribution or the participation of former scholarship holders in APPEAR project proposals. Project coordination and awards of scholarships are analysed according to gender aspects. General data on programme execution – e.g. approval rates, number of submissions and amounts applied for as well as details of the evaluation process – is presented in an illustrative way.

The booklet is available at the OeAD and can also be downloaded at www.appear.at; the APPEAR book was published by the Böhlau Verlag publishing house and is also available from the publishing house de Gruyter Online Academic Publishing as an e-book.



Cover Booklet

Veranstaltungen

Bericht Konferenz „Searching for Sustainable Living – Different Approaches, Shared Vision“

So vielfältig sich das Thema Nachhaltigkeit gestaltet, so vielfältig gestaltete sich auch das Programm der Konferenz „Searching for Sustainable Living – Different Approaches, Shared Vision“, welche von EADI (European Association of Development Research and Training Institutes) organisiert wurde und auch rund um deren Directors Meeting am 28. und 29. Oktober 2015 im tschechischen Olmütz stattfand.

Eröffnet wurde am Mittwochnachmittag mit einem der aktuellsten Themen, die Europa und auch so manche außereuropäischen Länder heutzutage beschäftigen – mit Migration und der damit einhergehenden Flüchtlingsthematik. Ein historischer Abriss über Migration, Begriffsklärungen zu „Expats“, „Nomads“ und anderen Begriffen rund um dieses Thema zeigten historische Migrationswellen und Völkerbewegungen und deren Vorteile, aber auch Probleme.

Juraj Mesík provozierte mit seinem Vortrag „Future is not what it used to be“ eine Diskussion. Er stellte unter anderem die kontroverse These auf, dass die arabische Welt eine Art Triggerfunktion besitze und nannte als Beispiel die Destabilisierung Syriens, welche ganz Europa/EU zusammenbrechen lässt. Insbesondere seine Sicht auf afrikanisches Bevölkerungswachstum ließ kritische Stimmen aus dem Publikum laut werden.

Isa Baud, Präsidentin von EADI, dem europäischen Dachverband der Entwicklungsforschungs- und Trainingsinstitutionen, stellte eine Studie über urbane Entwicklung und deren Auswirkungen auf neue Formen von Governance und Wissensmanagement vor. Durchgeführt wurde diese Studie in Durban/Südafrika.

Am Donnerstag startete Annelies Zomers von der Universität Utrecht mit einem geschichtlichen Abriss über das Phänomen Landraub. Nach der Kaffeepause widmeten sich 2 Vorträge den Ländern der EU-Osterweiterung, insbesondere in Hinblick auf deren Auseinandersetzung mit ihrer neuen Rolle, jetzt nicht mehr Gelder im Rahmen der Official Development Assistance (ODA) zu beziehen, sondern selbst gefordert zu sein, für ebendiese Entwicklungszusammenarbeit Gelder zur Verfügung zu stellen. Ondřej Horký-Hlucháň stellte die gerade veröffentlichte Studie „Development Cooperation of the „New“ EU Member States. Beyond Europeanization“ vor. Er stellt darin fest, dass es kaum möglich sei, bestehende EZA-Strategien aus anderen Ländern auf die neuen Geberländer umzulegen. Diese hätten unterschiedliche Strategien angewandt, um der neuen Rolle gerecht zu werden. In Ungarn z. B. herrsche seit über 10 Jahren Stagnation, Rumänien habe die Erstellung einer Strategie ausgelagert, Estland wiederum die Entwicklung einer EZA-Strategie mehr als Dankbarkeit/Schuld gegenüber der EU denn als Selbstverpflichtung gesehen. Jedes Land habe hier seine eigenen Zugänge und Interessen, die sich teilweise stark unterscheiden. Petr Pavlík griff diese Thematik in sei-

Events

Conference Report “Searching for Sustainable Living – Different Approaches, Shared Vision“

As versatile as the sustainability topic was also the programme of the conference “Searching for Sustainable Living – Different Approaches, Shared Vision“, which was organised by EADI (European Association of Development Research and Training Institutes) and which took place around its directors’ meeting on October 28th and 29th, 2015 in Olomouc in the Czech Republic.

The conference started on Wednesday afternoon with one of the most topical topics that preoccupy Europe and also quite a few non-European countries today – migration and the refugee topic, which goes along with it. A historical outline of migration, explanations of the terms of “expat”, “nomad” and other terms related to this subject showed historical migration waves and migrations of peoples and their advantages and problems. Juraj Mesík provoked a discussion with his presentation “Future is not what it used to be“. He for example put forward the controversial proposition that the Arab world possesses a sort of trigger function and named the destabilisation of Syria as an example which makes the whole of Europe/EU break down. Especially his view of the African population growth gave rise to critical voices from the audience.

Isa Baud, president of EADI, the European Association of Development, Research and Training Institutes, presented a study about urban development and its effects on new forms of governance and knowledge management. This study is carried out in Durban/South Africa.

On Thursday Annelies Zomers from the University of Utrecht started with a historical summary of the land robbery phenomenon. After the coffee break two presentations were dedicated to the countries of the eastward enlargement of the EU, especially with a view to their analysis of their new role of no longer receiving funds within the framework of the Official Development Assistance (ODA) but of being required to provide funds for this development cooperation themselves. Ondřej Horký-Hlucháň presented his study entitled “Development Cooperation of the “New“ EU Member States. Beyond Europeanization“, which had been published shortly before. In this study he says that it is hardly possible to implement current development cooperation strategies from other countries in the new donor countries. According to him they use different strategies to satisfy their new role. In Hungary, for example, there has been stagnation for more than 10 years, Romania outsourced the development of a strategy, Estonia, on the other hand, regarded the creation of a development cooperation strategy rather as gratitude/obligation towards the EU than as fulfilment of a voluntary commitment. Each country, he said, had its own approaches and interests which partly differed very much from one to the other. Petr Pavlík took up this topic in his presentation and expanded on

nem Vortrag auf und ging anhand des Wandels in Tschechien seit 1989 in die Tiefe. Generell sieht er es als sehr wichtig an, dass die Länder „Ownership“ übernehmen und sich so auch ihrer neuen Rolle bewusst werden. Auch das Bewusstsein, dass multilaterale ODA-Mittel, die z. T. auch an die EU überwiesen werden, nicht dem Selbstzweck dienen, sondern für eine effiziente und nachhaltige internationale Entwicklungszusammenarbeit eingesetzt werden, sei eine wichtige zu erringende Erkenntnis.

Tschechien kennt beiden Rollen sehr gut. Nach der „Samtenen Revolution“ 1989 erhielt man vermehrt Fördergelder von der EU, auch ab 2000, in Vorbereitung auf den EU-Eintritt. Errechnet wurde, dass Tschechien bis 2004 15,2 Mrd. Euro von der EU erhalten und bis heute 35,1 Mrd. Euro an die EU eingezahlt habe, z. B. in Form von EZA-Geldern. Nach Vorbild der österreichischen ADA wurde die tschechische Entwicklungsagentur gegründet, die Schwerpunktländer liegen hier aber (im Unterschied zu Österreich) vor allem im Westbalkan und östlichen Europa. Seit einer Revision 2010 gibt es nur noch 5 davon, nämlich Afghanistan, Bosnien-Herzegowina, Äthiopien, Republik Moldau und die Mongolei. 2014 lag Tschechiens ODA bei 0,11 % des Bruttonationaleinkommens (im Vergleich Österreich 0,28 %), 41 % davon gingen nach Moldau und in den Westbalkan.



Konferenzbesucher / Conference participants

→ Die KEF war bei dieser Veranstaltung durch Doris Bauer vertreten. / KEF was represented by Doris Bauer.

Ort / Venue: Palacký University, Olmütz, Tschechische Republik / Czech Republic

Datum / Date: 28.–29. Oktober 2015 / 28–29 October 2015

Diskussionen um die „Nachhaltigen Entwicklungsziele“ (SDGs)

Die Verabschiedung der „Nachhaltigen Entwicklungsziele“ (Sustainable Development Goals, SDGs) durch die UN-Mitgliedsstaaten bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen Ende September 2015 hat weltweit zu Hoffnung, aber auch zu vielerlei Diskussionen und Kontroversen Anlass gegeben. Kritisiert wurde einerseits die weite inhaltliche und

it on the example of the changes in the Czech Republic since 1989. In his opinion it is in general very important that countries take “ownership” and that they become aware of their new role. The awareness that multilateral ODA funds, which are partly also transferred to the EU, do not serve as an end in themselves but are used for efficient and sustainable international development cooperation is also an important aspect which, according to him, should be seen.

The Czech Republic is familiar with both roles. After the “Velvet Revolution” in 1989 it received more funds from the EU, and also since the 2000s, in preparation of its accession to the EU. According to calculations the Czech Republic received 15.2 billion euros from the EU until 2004 and has paid 35.1 million to the EU so far, e.g. in the form of development cooperation funds. Based on the model of the Austrian ADA the Czech development agency was funded; its focus countries, however are (other than the Austrian ones) mainly West Balkan countries and Eastern European countries. Since a revision in 2010 there are only five left, namely Afghanistan, Bosnia and Herzegovina, Ethiopia, Republic of Moldova and Mongolia. In 2014 the Czech Republic’s ODA was 0.11% of the gross national income (Austria: 0.28%), 41% of which went to Moldova and the West Balkans.

Discussions on the “Sustainable Development Goals” (SDGs)

The adoption of the “Sustainable Development Goals” (SDGs) by the member countries of the UN at the General Assembly of the United Nations at the end of September 2015 in New York gave rise to hope all over the world but also to a great deal of discussion and controversy. Things criticised on one hand were the broad thematic spectrum which characterises



Keynote Speaker Stephan Klingebiel in Diskussion mit / in discussion with KEF-Geschäftsstellenleiter / Head of KEF Office Andreas Obrecht

thematische Bandbreite, welche die SDGs mit ihren 17 übergeordneten Themen und 169 Einzelzielen charakterisiert, andererseits die Tatsache, dass die Zielformulierung in vielen Bereichen mehr als ambitioniert ist und eher einem „Wunschzettel“ gleichkommt. Immerhin konnten bislang auch nur einige Ziele der Millenniums Development Goals (MDGs) eingelöst werden, und so wäre es besser gewesen, so die Kritiker, sich auf weniger und enger gesteckte Ziele – deren Verwirklichung dann auch realistisch ist – zu verständigen.

Eine der vielen Diskussionsveranstaltungen zu den SDGs fand in der Wiener Urania am 29. Oktober 2015 unter folgendem Titel statt: „Die Transformation unserer Welt? Die Umsetzung der UN-Ziele für Nachhaltige Entwicklung in Österreich und Europa.“ Nach einer Begrüßung durch Annelies Vilim von der AG Globale Verantwortung hielt Stephan Klingebiel, Leiter der Abteilung „Bi- und multilaterale Entwicklungspolitik“ am Deutschen Institut für Entwicklungspolitik und regelmäßiger Gastprofessor an der Stanford Universität, ein einleitendes Kurzreferat. Er betonte den universellen Charakter der SDGs – sie adressieren ja alle Staaten unserer Welt, womit die bipolare Trennung in OECD und Entwicklungsländer, in Arm und Reich, in Nord und Süd diskursiv und operativ aufgehoben ist. Dieser Ansatz entspricht den Erfahrungen der globalisierten Welt, der Interdependenz und der dichten Vernetzung und der Tatsache, dass kein Problem, schon gar nicht die „großen Herausforderungen“ denen wir in Ökologie, im Sozialen und in der Ökonomie gegenüberstehen – singulär, also auf nur einer dieser drei angesprochenen Ebenen gelöst werden können.

In einer anschließenden Podiumsdiskussion, die vom Leiter der KEF-Geschäftsstelle moderiert wurde, diskutierten die Nationalratsabgeordnete Petra Bayr – Bereichssprecherin für globale Entwicklung des SPÖ-Parlamentsklubs und Vorsitzende des Entwicklungspolitischen Unterausschusses im Nationalrat –, die grüne EU-Abgeordnete und Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, Ulrike Lunacek, und der Geschäfts-

the SDGs and their 17 superordinate topics and 169 individual goals and on the other hand the fact that the setting of the goals is more than ambitious in many areas and rather represents a “wish list”. After all, only a few of the Millennium Development Goals (MDGs) could be achieved so far and it would therefore have been better according to critics to agree on fewer and more narrowly defined goals so that it would be more realistic to achieve them.

One of the many discussions on the SDGs took place at the Urania in Vienna on October 29th, 2015. It was entitled “The transformation of our world? The implementation of the Sustainable Development Goals of the UN in Austria and Europe.” After a welcome address by Annelies Vilim of the Global Responsibility Platform Stephan Klingebiel, head of the department for “Bi- and Multilateral Development Cooperation” at the German Development Institute and regular visiting professor at Stanford University, held a short introductory presentation. He emphasised the universal character of the SDGs – after all, they address all countries of our world; in this way the bipolar division between OECD and developing countries, poor and rich, North and South is abolished both in discursive and operative terms. This approach corresponds to the experiences of a globalised world, interdependence and dense networking and the fact that no problem and least of all the “great challenges” that we are facing in terms of ecology, social affairs and economy – can be solved in a singular way, i.e. only on one of the three levels mentioned.

In a panel discussion, which followed and which was presented by the head of the KEF Office, the member of the National Council Petra Bayr – spokeswoman for global development of the Parliamentary Club of the Austrian Socialist Party (SPÖ) and head of the development policy subcommittee in the National Council –, the Green Party’s delegate to the EU and vice-president of the European Parliament Ulrike Lunacek, and the managing director of the Dreikönigsaktion of the Catholic Children’s Movement of Austria, Jakob Wieser, discussed about the possibilities and limitations for the achievement of the SDGs. They stressed repeatedly that the SDGs include essential claims on the civil society, social and ecological and emancipatory levels of various grassroots movements which have grown over decades and therefore follow a bottom-up approach. After questions from the audience the ambassador Peter Launsky-Tieffenthal summed up what had been said and also expanded on the fact that not only a coherent development policy has to address the concerns of the SDGs but that great parts of other political fields also are and have to be affected by the transformative change processes – if our society wants to contribute effectively and in an adequate measure to the achievement of sustainable future scenarios.

fürher der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, Jakob Wieser, über die Möglichkeiten, aber auch Grenzen der Verwirklichung der SDGs. Dabei wurde auch immer wieder betont, dass die SDGs ganz wesentliche zivilgesellschaftliche, sozial-ökologische und emanzipatorische Forderungen diverser seit Jahrzehnten gewachsener Basisbewegungen inkludieren und deshalb einem Bottom-Up-Ansatz folgen. Nach Fragen aus dem Publikum zog Botschafter Peter Launsky-Tieffenthal Resümee und ging auch darauf ein, dass nicht nur eine kohärente Entwicklungspolitik die Anliegen der SDGs zu adressieren hat, sondern weite Teile auch anderer Politikfelder von den transformativen Veränderungsprozessen betroffen sind und sein müssen – will unsere Gesellschaft in einem adäquaten Ausmaß zur Verwirklichung nachhaltiger Zukunftsszenarien effektiv beitragen.

Bericht 3rd Joint Nordic Conference on Development Research “A Changing Global Development Agenda?”

Der Titel der diesjährigen nordischen Konferenz für Entwicklungsforschung, die in Göteborg/Schweden stattfand, warf eine große Frage auf, legte das Jahr 2015 doch mit wichtigen Veranstaltungen wie der UN-Generalversammlung zur Verabschiedung der SDGs, der Klimakonferenz in Paris, oder der Konferenz über zukünftige Entwicklungsfinanzierung in Addis Abeba Grundsteine für eine grundlegende Veränderung in Bezug auf Nord und Süd, Arm und Reich, „entwickelt“ und „unterentwickelt“ in unserer heutigen Welt.

Dementsprechend standen besonders die kurz vorher verabschiedeten nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) im Vordergrund. Diese wurden positiv wie auch kritisch durchleuchtet und in unterschiedliche Kontexte gesetzt, bisherige oder potentielle zukünftige Entwicklungsmodelle wurden aufgezeigt und in Frage gestellt. Die Konferenz bot einem breiten Feld an Forscher/innen aber auch Studierenden, welche primär aus dem Bereich der Development Studies kamen, Raum für diese Auseinandersetzung.

Das Programm wurde von zwei hochkarätigen Keynotes am Donnerstag und einer ausführlichen Podiumsdiskussion am Freitag gerahmt. Dazwischen gab es die unterschiedlichsten Arbeitsgruppen, welche sich, teilweise sehr konkret, mit spezifischen Fragestellungen der Entwicklungsforschung, insbesondere der sozialwissenschaftlichen, auseinandersetzten.

Professorin Inge Kaul von der Hertie School of Governance/Berlin, eröffnete die Konferenz mit einem kritischen Beitrag. Insbesondere hinterfragte sie den Neuigkeitswert der SDGs, da alle darin enthaltenen Problemstellungen an sich keine neuen Probleme darstellten und schon 1972 auf der 1st Habitat Conference in Schweden behandelt wurden. Neu sei je-

→ Die Veranstaltung wurde moderiert von Andreas Obrecht. / The event was moderated by Andreas Obrecht.

Ort / Venue: VHS Urania, Wien, Österreich / Austria

Datum / Date: 29. Oktober 2015 /

29 October 2015

Report about the 3rd Joint Nordic Conference on Development Research “A Changing Global Development Agenda?”

The title of this year’s Nordic Conference on Development Research, which took place in Gothenburg/Sweden, raised a big question as the year 2015 laid the foundations for a fundamental change in terms of North and South, poor and rich, developed and “underdeveloped” in today’s world with important events such as the UN General Assembly for the adoption of the SDGs, the Climate Conference in Paris or a conference about future development funding in Addis Ababa.

Accordingly the focus was on the Sustainable Development Goals (SDGs), which had been adopted shortly before. They were examined positively but also in a critical way and put into different contexts; current or potential future development models were shown and questioned. The conference provided space for discussion both for a broad field of researchers but also for students who primarily came from the area of Development Studies.

The programme was framed by two high-class keynotes on Thursday and an in-depth panel discussion on Friday. In-between there were different working groups which – partly very concretely – investigated specific questions of development research, especially with regard to social sciences.

Professor Inge Kaul from the Hertie School of Governance/Berlin opened the conference with a critical contribution. She especially questioned the news value of the SDGs since all issues that are included in them are no new problems but were already discussed in 1972 at the 1st Habitat Conference in Sweden. What was new, however, was the urgency; they said there was no alternative; this is why the big players now had no more possibility not to contribute to the implemen-



Adebayo Olukoshi Direktor / Director United Nations African Institute for Economic Development and Planning (IDEP), Senegal

doch die Dringlichkeit. Es führe heute kein Weg mehr daran vorbei, weshalb inzwischen die großen Player keine Möglichkeit mehr hätten, nicht an der Realisierung der Ziele mitzuwirken. Dies bedinge, dass Politik nicht mehr nur auf nationalstaatlicher Ebene passieren könne, die Notwendigkeit zur Kooperation sei heutzutage unumstößlich. Dies brauche kritische Politikreformen und vor allem eine Umsetzung von eigentlich schon in großem Maße vorhandenen Lösungen in Bezug auf Umweltthemen, Ressourcen etc. (Sie nannte als Beispiel den Ozean).

Professor Adebayo Olukoshi lenkte den Fokus seines Vortrags eher auf die afrikanische Realität. Aus einer historischen Sichtweise heraus machte er z. B. darauf aufmerksam, dass etwa die Nicht-Erreichung der MDGs in vielen afrikanischen Ländern kein Problem fehlender Ressourcen gewesen sei und auch für die SDGs eine Umgebung mit z. B. fehlenden Infrastrukturen etc. nicht förderlich sei. Ebenso setzte er sich mit Begriffen wie „Afropessimism“ auseinander, kritisierte Forschung nur um der Forschung willen (er nennt hier die Weltbank als negatives Beispiel) und zeichnet das pessimistische Bild, dass Afrika im Vergleich zu „entwickelten“ Ländern nie ungleicher war als heute. Seines Erachtens könne man nicht von „Africa Rising“ sprechen, solange die Industriestaaten in solch einem Tempo davonziehen. Er resümierte, dass seiner Meinung nach die SDGs in den nächsten Jahren nicht die „defining principles“ werden. Zusammenfassend kann man sagen, dass der Tenor im Bereich der Entwicklungsforschenden in Hinblick auf die SDGs ein skeptischer ist. Es wird ihnen vorgeworfen zu breit zu sein und damit in die Beliebigkeit abzurutschen, zudem zu wenig in die Tiefe zu gehen. Doch trotz dieser etwas pessimistisch-kritischen Grundstimmung zeigten sich insbesondere in den Arbeitsgruppen kreative und intelligente Ansätze, um in dieser sich ändernden globalen Agenda eine Richtung einzuschlagen, in der es vielleicht nicht ganz so düster aussieht, wie in den großen Diskussionsrunden über weite Strecken gezeichnet wurde.

tation of the goals. It was also argued that politics could no longer just take place on the national state level but that the necessity for cooperation nowadays was irrefutable. This requires critical political reforms and especially an implementation of solutions with regard to environmental topics, resources, etc., a lot of which already exist (she mentioned the ocean as an example).

Professor Adebayo Olukoshi focused more on the African reality in his presentation. From a historic point of view he for example pointed out that the non-achievement of the MDGs in many African countries was not a problem of lacking resources and that for the SDGs an environment with lacking infrastructures, etc. was also not conducive. Moreover, he discussed terms such as „Afropessimism“, he criticised research for the sake of research (in this context he named the World Bank as a negative example) and drew the pessimistic picture that Africa had never been more unequal than today in comparison with the „developed countries“. In his opinion people could not speak of „Africa Rising“ as long as the industrialised countries speeded ahead at such a fast pace. He concluded that in his opinion the SDGs would not become the „defining principles“ in the next few years.

To sum it up we can say that the tenor of the development researchers in terms of the SDGs is a sceptical one. They are accused of being too broad and as a result of this to slip off to arbitrariness and moreover not to go into enough depth in their research. But despite this somewhat pessimistic and critical overall mood creative and intelligent approaches emerged especially in the working groups, which make it possible to take a direction in this changing global agenda which after all is maybe not as bleak as it looked like in large parts of the big discussion rounds.

→ Die KEF war bei dieser Veranstaltung durch Doris Bauer vertreten. / KEF was represented by Doris Bauer.
Ort / Venue: Conference Center Wallenberg, Göteborg, Schweden / Sweden
Datum / Date: 5.-6. November 2015 / 5-6 November 2015



Neue Projekte

New Projects

P210 – Palästinensische Entwicklung (PALDEV)

Unsere Forschung geht von der Hypothese aus, dass landwirtschaftliche Kooperativen in Palästina sowohl eine nachhaltige Möglichkeit sind um bäuerliche Communities abzusichern, als auch eine effiziente Alternative zu Agrobusiness darstellen. Daher könnten sie potentiell ein grundlegender Bestandteil von Ernährungssouveränität in Palästina werden, obwohl ihre ökonomische, soziale und kulturelle Bedeutung aufgrund folgender Faktoren eingeschränkt ist: einerseits die von den israelischen Besatzungsbehörden auferlegten (physischen) Hindernisse und Blockaden, und andererseits zu einem geringeren Grad eine von der palästinensischen Autonomiebehörde (PA) und internationalen Gebern forcierte Landwirtschaftspolitik, die auf Agrobusiness abzielt.

Allgemeiner Hintergrund ist die tiefe sozioökonomische Krise landwirtschaftlicher Produktion in Palästina. Versuche der PA und internationaler Geber, dieser Krise mit dem Aufbau von Agrobusiness zu begegnen, zeitigen dabei keine positiven Resultate. Angesichts einer Produktivitätsverminderung des Landwirtschaftssektors von ca. 50 Prozent zwischen Mitte der 1990er und dem Jahr 2010 können landwirtschaftliche Kooperativen daher als realistische Alternativen zu Agrobusiness gesehen werden, obwohl sie 2010 „nur“ 1,4 Prozent zum BIP beitrugen. Allerdings arbeiten mehr als 15 000 Arbeiter/innen oder 23 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in Kooperativen in der Westbank.

Vor diesem Hintergrund wurden „westliche“ Entwicklungsleitlinien und ihre politischen Implikationen in Palästina einer grundlegenden Kritik unterzogen. Die dabei ins Treffen geführten Argumente für ein alternatives Entwicklungskonzept sowie einer Form von „Widerstandsökonomie“ entbehren allerdings bislang einer empirischen Fundierung. Unsere Forschung füllt nun diese Lücke und kann daher als eine wegweisende verstanden werden, die bisherige Debatten um ein empirisch fundier-

P210 – Palestinizing Development (PALDEV)

Our research sets out from the hypothesis that agricultural cooperatives in Palestine can be an equitable and sustainable means of safeguarding the livelihoods of peasant communities and an efficient alternative to agribusiness. Such cooperatives could thus become an essential component of food sovereignty in Palestine although their economic as well as social and cultural significance is constrained by two main factors: severe barriers imposed by the Israeli occupying regime and, to a lesser extent, international donors' and the Palestinian National Authority's (PNA) agricultural policies, which focus on agribusiness as a way of "industrialising" agriculture.

The general background is the deep socio-economic crisis facing agriculture in Palestine. Attempts by the PNA and international donors to tackle the crisis by establishing industrial farming have not borne fruit. In view of the productivity losses of the agricultural sector of about 50% from the mid-1990s to the end of 2010 agricultural cooperatives could be seen as a realistic alternative to agribusiness although they "just" account for 1.4% of Palestine's GDP in 2010 but include more than 15,000 workers or 23% of the total agricultural labour force in the West Bank.

Against this background Western aid (often referred to as the "aid industry") and its political entanglements have increasingly been the subject of a fundamental critique in recent years. In this context more and more critical arguments for alternative development and "resistance economies" have begun to emerge but an empirical foundation for alternative concepts is still missing in these debates. In this vein our research can be understood as a pioneering one that enriches debates on alternatives to the current multifaceted crisis in Palestine by providing empirically-based, emancipatory knowledge on agricultural cooperatives and the issue of food sovereignty.

Agricultural cooperatives and gender relations

The subject of our empirical research component are three cooperatives: an agricultural cooperative near Tamoun in the West Bank, a women's cooperative in Tubas and a mixed cooperative in Aqaba. By choosing these three cooperatives we are not only interested in the structure of the cooperatives, distribution of tasks, division of labour, main objectives of their work and barriers to the practical implementation of their work but also in gender relations within the cooperatives and on the impact of the cooperatives on gender relations within the household and village. According to our hypotheses alternative modes of production like the above-mentioned cooperatives have the potential to transform existing gender relations and roles as well as other social hierarchies. Given that there is a total of approximately 900 cooperatives in Palestine, of which about forty are women's cooperatives,



P210: Bild an der Wand des Supermarktes der Frauenkooperative in Bil'in
Picture on the wall of the supermarket owned by the women's cooperative in Bil'in

tes und zugleich emanzipatorisches Wissen zu landwirtschaftlichen Kooperativen und Ernährungssouveränität erweitert.

Landwirtschaftliche Kooperativen und Geschlechterverhältnisse

Subjekt unserer empirischen Forschungskomponente sind die folgenden drei landwirtschaftlichen Kooperativen: eine bei Tamoun, eine Frauenkooperative in Tubas und eine gemischte Kooperative in Aqaba. Mit dieser Auswahl können wir nicht nur die Struktur der Kooperativen, ihre Arbeitsteilungen und wesentlichen Zielsetzungen untersuchen, sondern auch Geschlechterverhältnisse innerhalb der Kooperativen sowie in den jeweiligen Haushalten und Dörfern. Dabei gehen wir davon aus, dass alternative Produktionsweisen wie diejenige von Kooperativen auch das Potenzial haben, existierende Geschlechterverhältnisse und -rollen sowie weitere soziale Hierarchisierungen zu transformieren. Von den insgesamt an die 900 Kooperativen in Palästina haben dementsprechend auch die ca. 40 Frauenkooperativen eine wesentliche Rolle in einem Prozess des Empowerments von Frauen.

Allgemein kann unser Forschungsprozess in drei Phasen unterteilt werden:

- Ausarbeitung von Forschungspapieren zu Ernährungssouveränität, Landwirtschaftspolitiken internationaler Geber und der PA sowie zu alternativen Entwicklungsmodellen, die auf der Idee von wirtschaftlicher Unabhängigkeit und Eigenständigkeit basieren,
- Erhebung von Daten bei den Kooperativen sowie Interviews mit Vertreter/innen der PA, internationaler Organisationen und palästinensischen Landwirtschaftsexpertinnen und -experten.
- Ausgehend von der Auswertung der empirischen Daten mit Methoden der empirischen Sozialforschung wie qualitativer Inhaltsanalyse und teilnehmender Beobachtung besteht die dritte Phase aus zwei wesentlichen Aufgaben: Korrektur unserer Arbeitspapiere und Gestaltung unserer Öffentlichkeitsarbeit (Publikation von Forschungsergebnissen, Organisation eines Informationsworkshops und Veröffentlichung von Ergebnissen in verschiedenen Medien).

Auf theoretischer Ebene beziehen wir uns auf Konzepte zu Ernährungssouveränität und kombinieren diese mit Debatten zu alternativer Entwicklung in Palästina. In diesen Debatten wird eine grundlegende Kritik an neoliberalen Modellen von Wirtschaftswachstum mit dem Verständnis von Entwicklung als einer Möglichkeit, unverrückbare Freiheits- und Selbstbestimmungsrechte zu realisieren, kombiniert. Insofern verstehen wir unsere Forschung auch als einen bottom-up Prozess, dessen Resultat ein empirisch gesättigtes, emanzipatorisches Wissen ist, das auch von Kooperativen genutzt werden kann, um eine widerständige Produktionsweise weiter zu entwickeln.

they are crucial to the empowerment of women.

In general our research process can be divided into three different phases:

- The first phase includes the first draft of research papers that deal with the concept of food sovereignty, the agricultural policies developed by international donors and the PNA, and the issue of alternative models of development in Palestine based on ideas of economic independence and self-reliance.
- The second phase focuses on field research as well as interviews with representatives of the PNA, international organisations, and Palestinian experts on cooperatives and agricultural policies.
- Based on this collected data and its evaluation by using empirical social research methods such as qualitative content analysis of interviews and participatory observation the third phase is defined by two main tasks: adapting and reformulating our research papers and carrying out different dissemination activities such as publishing the research papers, organising a dissemination workshop, distributing summaries of our research to various media outlets, and using social media networks to disseminate research outcomes further.

Theoretically, we draw on concepts of food sovereignty and combine them with ongoing debates on alternative models of development in Palestine. In these debates a strong critique of the neoliberal models of economic growth promoted by international donors is linked with an understanding of development as a means of realising inalienable rights to freedom(s) and self-determination.

Carrying out the research process thus also means following a bottom-up approach, an outcome of which will be empirical, emancipatory knowledge that can also be used by the cooperatives to strengthen the resilience of their modes of production as well as their social cohesion.

Projektpartner/innen / Project partners:

- Helmut Krieger, Projektleiter / Project manager (Universität Wien / University of Vienna)
- Eileen Kuttab, Ayman Abdul Majeed (Birzeit University, Palestine)
- Philipp Salzmann (FIAN (Food First Information and Action Network), Vienna)



P211 – Entwicklung von Gefährdungskarten zur Identifizierung von Waldbränden und zur Verbesserung des Waldbrand Managements in Mount Kenya (FIREMAPS)

Die anthropogen ausgelösten Vegetationsbrände in Mt. Kenya führten in der Vergangenheit zu einem Verlust an Waldressourcen, Wildtieren und Besitz. Die für die Bewirtschaftung der Wälder am Mt. Kenya zuständige Aufsichtsbehörde besitzt nicht ausreichend technische Kapazitäten im Feuermanagement, um die Ausbreitung großer Brände zu verhindern.

Das kürzlich gestartete Projekt FIREMAPS unterstützt die Verantwortlichen in den Gemeinden und in der lokalen Regierung bei der Vorsorge und Bekämpfung von Bränden durch die Erarbeitung von Waldbrandgefährdungskarten. FIREMAPS verfolgt die Ziele einer (i) partizipativen Einbindung unterschiedlicher Stakeholder bei der Identifizierung von durch Waldbrand gefährdeten Gebieten und der Erhebung von Brandursachen sowie der (ii) Analyse der Zusammenhänge zwischen sozioökonomischen Rahmenbedingungen, Wetterdaten, Vegetationszusammensetzung und Waldbränden.

Das Projekt wird durch die Egerton Universität, das Kenya Forest Research Institute und die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) durchgeführt. Zahlreiche Organisationen, die bei der Vorbeugung und Bekämpfung von Waldbränden involviert sind, konnten vorab kontaktiert werden (Kenya Forest Service KFS, Kenya Wildlife Service KWS, County Government of Nyeri, Mt. Kenya Tourism Organization, National Youth Service, britische und kenianische Armee), um die derzeitige Situation verstehen zu lernen.

Die Bevölkerung ist über Waldbrände am Mt. Kenya sehr beunruhigt. Derzeit existiert nur eine schwache Vernetzung zwischen Forschung, Waldmanagement und Gemeinden, da neue Forschungsergebnisse nur im geringen Maße kommuniziert

P211 – Developing Fire Danger Maps for Identifying Fire Hot Spots and Improving Fire Management in Mt. Kenya Forest (FIREMAPS)

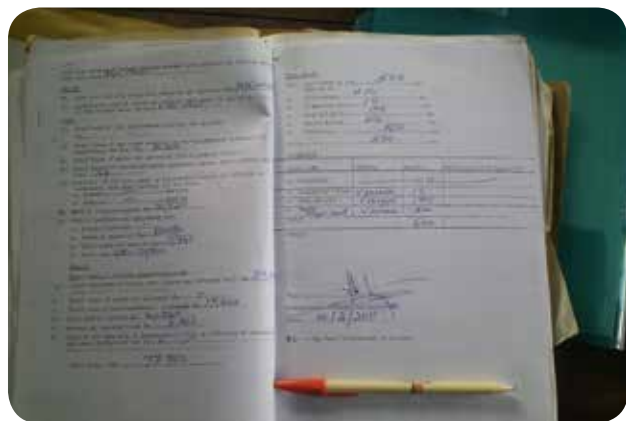
Human-induced wildfires have caused major losses to forest resources, wildlife and property in the Mt. Kenya forest. The Central Highlands Conservancy covering Mt. Kenya forest had limited and insufficient technical fire management capacities to control the spread of large-scale fires in the past.

The recently started project FIREMAPS seeks to support wild-fire management in the Mt. Kenya forest by developing fire danger maps to be used by the government and communities to identify fire hotspots, supporting fire prevention and firefighting. The project achieves its goal by (i) undertaking a multi-stakeholder participatory engagement of communities around the Mt. Kenya forest to identify fire-prone areas and causes of wildfires and (ii) analysing records on socio-economic activities, weather data, vegetation types and wildfire data to develop fire danger maps.

The project is conducted by Egerton University, the Kenya Forest Research Institute and the University of Natural Resources and Life Sciences. Because of the good relations of the partners it was possible to get in touch with several institutions involved in fire management (Kenya Forest Service KFS, Kenya Wildlife Service KWS, County Government of Nyeri, Mt. Kenya Tourism Organization, National Youth Service, the British and Kenyan army) and learn about the current situation.

It was found that the people are very concerned about fires in the Mt. Kenya forest. So far there has been weak linkage between research, forest management and communities due to the poor communication on research findings and a low exchange of experiences. The skills of fire fighters and fire brigades remain to be of intermediate know-how. However, the Government of Kenya has bought some fire extinguishers, protective clothing and motorbikes for carrying firefighting equipment and personnel to fire outbreak zones.

In the first phase of FIREMAPS a documentation of wildfire data, socio-economic activities, weather data and vegetation types was initiated. Selection criteria were defined (e.g. intensity of fire outbreaks, documentation of fire records, causes of forest fires in Mt. Kenya, enthusiasm of local people about research activities, availability of environmental data and vegetation maps, availability of socio-economic data) to identify different forest stations in the Mt. Kenya region for in-depth analysis. In total six forest stations were selected. Four of them (Ontulili, Gathiuru, Marania and Nanyuki) are located on the drier leeward side and have experienced more frequent forest fires. The two other forest stations (Ruthumbi, Hombe) are on the windward side of Mt. Kenya, which has higher amounts of precipitation and no serious fire outbreaks.



P211: Ein Waldbrandeintrag an der Station Marania für die Dokumentation in FIREMAPS / A fire record at Marania forest station for documentation in FIREMAPS

P211: Ein ATV/Quad zur Feuerbekämpfung an der Station Gathiuru
A fire fighting ATV/quad at Gathiuru forest station

und Erfahrungen kaum ausgetauscht werden. Das Know-how der Feuerwehrleute und Feuerwehren ist demnach auf moderatem Niveau. Dennoch hat die Regierung von Kenia einige Feuerlöschutensilien, Schutzkleidung und Motorräder angeschafft, um Personal und Ausrüstung zu den Ausbruchsorten von Waldbränden befördern zu können.

In der ersten Phase des Projekts FIREMAPS wurde die Dokumentation unkontrollierter Feuer, sozioökonomischer Aktivitäten und Vegetationstypen initiiert. Selektionskriterien wurden definiert (z. B. Intensität der Feuerausbrüche, Dokumentation von Waldbrandereignissen, Ursachen der Waldbrände, Begeisterung der lokalen Bevölkerung über Forschungsaktivitäten, Verfügbarkeit von Umweltdaten, Vegetationskarten und sozioökonomischen Daten), um verschiedene Forststationen rund um Mt. Kenya für die ausführliche Datenanalyse zu selektieren. In Summe wurden sechs Forststationen ausgewählt, wobei vier davon auf der trockenen Leeseite von Mt. Kenya liegen und damit ein höheres Aufkommen an Waldbränden haben. Bei diesen Stationen handelt es sich um Ontulili, Gathiuru, Marania und Nanyuki. Die

Questionnaires were designed to be used as a preparation for focus group discussions and interviews about forest fire management in Mt. Kenya. They are tailored to forest station managers, CFA (Country Fire Authority) leaders and members, representatives of NGOs and members of the private sector. Two master's students from Egerton University supported the conduction of the interviews in the Mt. Kenya forest. A total of 29 questionnaires were filled in for the forest stations in Gathiuru and 33 questionnaires in Ontulili. The interviews in Nanyuki, Marania, Hombe and Ruthumbi are still ongoing.

An intensive scanning of forest fire records was performed in Gathiuru, Ontulili, Marania and Nanyuki forest stations, as Hombe and Ruthumbi do not have forest fire records. A master's student working within an exchange programme between the BOKU and the University of Padua (Italy) supported the FIREMAPS team in this task. The scanning of forest fire records has been completed successfully. After the digitalisation a descriptive data analysis of forest fire records will be performed.



P211: Besprechung mit den Förstern, Waldaufsichtspersonen, Rangern, Waldbrandscouts, CFA Leitern und CFA Mitgliedern zur Ausfüllung der Fragebögen
Consultation with the foresters, senior forest rangers, rangers, forest fire scouts, CFA leaders and CFA members in filling the questionnaires

anderen zwei Stationen sind auf der windzugewandten Seite von Mt. Kenya zu finden, wo deutlich mehr Niederschlag und keine massiven Waldbrände festgestellt werden (Ruthumbi, Hombe).

Als Vorbereitung auf die Diskussion in Gesprächsgruppen sowie für nachfolgende Interviews, wurden Umfragebögen zum Waldbrandmanagement in Mt. Kenya vorbereitet. Sie sind für die Manager/innen von Waldstationen, CFA (Country Fire Authority) Leiter/innen und deren Mitarbeiter/innen, Repräsentant/innen von NGOs und Vertreter/innen des privaten Sektors angepasst. Zwei Masterstudenten der Egerton Universität haben die Durchführung der Interviews in Mt. Kenya unterstützt. Insgesamt wurden bisher 29 Fragebögen in Gathiuru und 33 in Ontulili ausgefüllt. Die Interviews in Nanyuki, Marania, Hombe und Ruthumbi sind noch im Gange.

In Gathiuru, Ontulili, Marania und Nanyuki wurde ein großer Aufwand zur Identifizierung von Waldbrandereignissen durchgeführt. An den Stationen Hombe und Ruthumbi konnten keine Waldbrände dokumentiert werden. Ein Masterstudent, der im Rahmen des Austauschprogramms zwischen der BOKU und der Universität von Padua (Italien) arbeitet, unterstützte das FIREMAPS Team im Bereich der Datenerhebung. Die Abfrage der Waldbrandeinträge konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Nach der Digitalisierung soll eine deskriptive Analyse der Feuerdaten erfolgen.

Das Team von FIREMAPS hat mit Hilfe von KEFRI und dem Kenya Wildlife Service (KWS) auch Geländeerhebungen zum Einfluss von Waldbränden durchgeführt. Mehrere Bäume und Bestandsparameter (Arten, biometrische Daten, Brandschäden, ...) wurden auf Plots mit unterschiedlicher Feuerintensität aufgenommen. Mithilfe dieser Geländedaten wird es möglich sein, ökologisch sensible Baumarten und jene Gebiete zu identifizieren, die durch Waldbrand besonders gefährdet sind (etwa Bambus und Grünland).



P211: Erhebungen zum Einfluss von Feuer auf die lokale Vegetation an einer vor kurzem durch Brand geschädigten Stelle am Mt. Kenya / Field observations on the impact of forest fires on the local vegetation at a recently burned site in Mt. Kenya forest

With the help of KEFRI and the Kenya Wildlife Service KWS the FIREMAPS team performed field investigations about the impacts of forest fires. Several trees and parameters (species, biometric data, fire damages ...) were observed on plots with varying fire intensity. From this field data it will be possible to identify ecologically sensitive trees and fire-prone areas (e.g. bamboo and grasslands).

Projektpartner/innen / Project partners:

- Harald Vacik, Projektleiter / Project manager (Universität für Bodenkultur Wien / University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna)
- Rhoda Jerop Birech, Kevin Wafula Nyongesa (Egerton University, Kenya)
- John Ngugi Kigomo (Kenya Forestry Research Institute (KEFRI))
- Mortimer Müller (Universität für Bodenkultur Wien / University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna)

Laufende Projekte

P196 – Optionen für die Planung und Bewirtschaftung der Wasserressourcen im Nyangore Quelleinzugsgebiet des gefährdeten Maasai Mara Einzugsgebiets in Kenia (MaMa-Hydro)

Das Projekt MaMa-Hydro wurde mit finanzieller Unterstützung der Kommission für Entwicklungsforschung im OeAD durchgeführt. Es hatte zum Ziel, den Status der Wasserressourcen im Nyangores Quelleinzugsgebiet des Maasai Mara River Basins (MRB) zu analysieren und die zukünftige Verfügbarkeit der vorhandenen Oberflächenwasserressourcen abzuschätzen. Dafür wurde ein Wasser-Management-Tool, bekannt als Water Evaluation and Planning System (WEAP), angewendet, um Wasserbedarf und -dargebot aktuell und in naher Zukunft unter potenziellen Klimaänderungen zu modellieren. Da Wasser-Management-Tools dieser Art sehr datenintensiv sind, wurde der Ansatz in dem relativ kleinen aber vulnerablen Nyangores Quelleinzugsgebiet entwickelt und getestet.

Zur Erreichung des ersten Projektziels, die Erhebung und Analyse des aktuellen Zustandes der Wasserressourcen, wurde eine umfassende Recherche und Sammlung bereits existierender Informationen über das Einzugsgebiet durchgeführt. Ergänzend dazu wurden im Rahmen einiger Feldkampagnen von Masterstudenten der Kenyatta University lokale Erhebungen der vorhandenen Wasserressourcen vorgenommen. Schwerpunkt dieser Arbeiten war die Kartierung sowie die mengenmäßige und qualitative Beurteilung der zahlreichen Quellen und Wasserstellen im Gebiet. Als Vorbereitung für die Anwendung des WEAP Modells wurden konsistente Landbedeckungskarten aus Landsat Satellitenbildern der Jahre 1995 und 2010 abgeleitet. Alle diese vorwiegend raumbezogenen Daten wurden in einer GeoDatabase für die Verwendung mittels GIS zusammengeführt.

Das zweite Ziel war die modellhafte Beschreibung der Beziehung zwischen Wasserdargebot und -bedarf mittels WEAP. Ausgehend von der Nachbildung der aktuellen Verhältnisse wurde eine Reihe von möglichen Zukunftsszenarien bis 2030 entwickelt und simuliert. Es ist davon auszugehen, dass der zukünftige Wasserbedarf steigen wird, vor allem unter der Annahme eines starken Bevölkerungswachstums, sowie bei Ausweitung von Bewässerungslandwirtschaft. Es zeigte sich aber auch, dass Einsparungspotenziale bestehen, vor allem bei der Bewässerung. Während die absoluten Werte der Simulationsergebnisse infolge der immer noch bescheidenen Datenlage und auch wegen der begrenzten personellen Ressourcen in diesem Projekt größere Unsicherheiten aufweisen, erscheinen die relativen Trends doch sehr plausibel.

Das dritte Ziel, das „Capacity Building“ wurde durch eine Reihe von konkreten Maßnahmen verfolgt. Zu Beginn des Projektes wurden mehrere Studentinnen und Studenten an der KU in einem einwöchigen Workshop und GIS-Intensiv-

Current Projects

P196 – Exploring Water Resources Planning and Management Options in the Nyangores Headwater Catchment of the Vulnerable Maasai Mara River Basin in Kenya (MaMa-Hydro)

The MaMa-Hydro project was carried out with financial support from the Commission for Development Research at the OeAD. It had aimed to analyse the state of water resources in the Nyangores headwater catchment of the Maasai Mara River basin (MRB) and to estimate the future availability of surface water resources. A water management tool, known as the water evaluation and planning system (WEAP), was applied to model the water demand and supply relationship currently and in the near future, under potential climate change. As this type of water management tools is very data-intensive the approach was developed and tested for the relatively small but vulnerable Nyangores headwater region.

To achieve the first objective of the project, the collection and analysis of the current state of water resources, a comprehensive search for and collection of already existing information about the catchment area was conducted. In addition, local surveys of existing water resources have been made during several field campaigns of Kenyatta University master's students. This work focused on the mapping, quantitative and qualitative evaluation of the numerous sources and watering holes in the area. To prepare for the application of the WEAP model consistent land cover maps were derived from Landsat satellite imagery of the years 1995 and 2010. All this mostly spatial data was merged into a GeoDatabase for use by GIS.

The second goal was the model-based description of the relationship between water supply and demand by means of WEAP. Starting from the current conditions, a number of possible future scenarios until the year 2030 were developed and simulated. In all scenarios the future water demand will increase, especially under the assumption of strong population growth, as well as due to expansion of irrigated agriculture. But the results also reveal a potential to reduce water demand, especially in irrigation. While the absolute values of the simulation results may contain considerable uncertainties due to the still modest data availability and also because of limited human resources in this project, the relative trends are believed to be very plausible.

The third objective, capacity building, was pursued by a series of concrete measures. At the beginning of the project several students were trained at KU in a one-week workshop and GIS course. Two of them then worked for MaMa-Hydro as master's students and were given extra training in WEAP.

The approach and the results of the project were presented to the local decision makers in a dissemination workshop in September 2015 in Bomet and found interested approval. The local water resources users association (WRUA) opted already for the application of WEAP and welcomed the fact that

kurs in dieser Technologie geschult, zwei davon arbeiteten danach als Masterstudenten für MaMa-Hydro und erhielten noch zusätzliches Training in WEAP. Die Vorgangsweise und die Ergebnisse des Projektes wurden im September 2015 in Bomet den lokalen Entscheidungsträgern im Rahmen eines Dissemination-Workshops präsentiert und sehr interessiert aufgenommen. Die lokale Water Resources Users Association (WRUA) entschied sich auch für die Anwendung von WEAP und begrüßt, dass an der KU entsprechende Expertise zur Verfügung stehen wird.

Schließlich wurde durch dieses gemeinsam durchgeführte Projekt die institutionelle Zusammenarbeit zwischen der Kenyatta University und der BOKU weiter gestärkt. Ein gemeinsames Memorandum of Understanding zwischen BOKU und Kenyatta University bildet den Rahmen für zukünftigen Austausch von Studierenden und Lehrpersonal sowie gemeinsame Forschungsprojekte.



P196: Projektteam am / Project team at the Stakeholder Workshop, v. l. n. r. / f.l.tr.: J. Fürst, L. Olang, F. Kilonzo, E. Ako, P. Ngeno und / and P. Omonge

appropriate expertise will be available at KU. Finally, the institutional cooperation between Kenyatta University and BOKU was further strengthened by jointly carrying out this project. A memorandum of understanding will be the framework for future exchange of students and teaching staff as well as joint research projects between BOKU and Kenyatta University.

Projektpartner/innen / Project partners:

- Josef Fürst, Projektleiter / Project manager (Universität für Bodenkultur Wien / University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna)
- Elias Ako, Luke Omondi Olang (Kenyatta University, Kenya)
- Matthew Hernegger (Universität für Bodenkultur Wien / University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna)

P199 – Kleinbäuerliche Strategien zur Minderung von Auswirkungen des Klimawandels (SMACC) (ERA-ARD II-Projekt)

Ziel dieses Projekts ist es, Strategien für die Bewältigung der Auswirkungen des Klimawandels für kleinbäuerliche Betriebe (einschließlich Haushalte und Bauernhöfe) zu ermitteln und umzusetzen. Das Projekt wird von der KEF und vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) und Partner/innen aus Deutschland im Rahmen von ERA-ARD gefördert. Projektbeginn war im Januar 2013, Ende 2016 soll es abgeschlossen sein.

P199 – Smallholder Farmer Strategies to Cope with Climate Change (SMACC) (ERA-ARD II Project)

The aim of this project is to identify and implement climate change (CC) coping strategies in smallholder farms (including household and farm). The project is funded by the KEF and the BMLFUW and partners in Germany within the framework of ERA-ARD. The project commenced in January 2013 and will finish by the end of 2016.

In 2015 we were able to show an increase of crop yields in comparison to the year 2014, based on organic farming

Im Jahr 2015 konnte bei unseren Feldversuchen in Äthiopien in der Gegend des Tanasees mit Hilfe biologischer Anbaumethoden eine Steigerung der Ernteerträge im Vergleich zu 2014 erzielt werden. Hauptgründe für diese Steigerung waren die Mineralisierung mittels Stallmist, Anbau von Klee vor dem Anbau der Hauptfeldfrucht sowie Gründüngung mittels *Sesbania Sesban*, die in Reihen rund um die Versuchsfelder angepflanzt und jedes Jahr abgeschnitten wurde. Dies wurde sowohl auf dem „mother trial“ als auch auf den „baby trials“ auf den Bauernhöfen festgestellt. In jeder der drei Forschungsgemeinschaften wurde gemeinsam mit den Bäuerinnen- und Bauerngruppen je ein Feldtag abgehalten. Bei den Feldtagen wurde den Bäuerinnen und Bauern die Fortsetzung der Versuche vorgestellt. Außerdem wurde ihnen die Möglichkeit geboten, den Erfolg der Versuche zu evaluieren und zu besprechen. Einige der Bäuerinnen und Bauern begannen, erste Elemente der Feldversuche in ihr landwirtschaftliches System zu übernehmen. Während dieses Zeitraums bestand die Hauptaktivität darin, Bäuerinnen und Bauern zu befragen und sie im Erkennen der Einschränkungen/Schwächen auf Haushalts- und Bauernhofebene in Bezug auf den Klimawandel zu schulen.

Bei den Forschungsstandorten in Kenia, in der Gegend des Nakurusees, wurden im Vergleich zu 2014 nur geringfügig höhere Ernteerträge bei Kartoffeln und Weizen erzielt. Ein Feldtag wurde abgehalten, um die jeweiligen örtlichen Organisationen über den Versuchsfortschritt zu informieren. Eine Reihe von Feldtagen und Schulungen mit Bäuerinnen- und Bauerngruppen diente der Weitergabe der Ergebnisse der Feldversuche. Mehrere Bäuerinnen und Bauern haben Methoden wie Kompostfurchenanbau, Fruchtwechselwirtschaft und reihenweise abwechselnden Anbau verschiedener Pflanzen sowie Stallmistdüngung angewandt. Der Forschungsprozess wurde mit Hilfe von qualitativen Interviews, die geschlechtsspezifische Belange berücksichtigten, mit Fallstudienbäuerinnen und -bauern durchgeführt, die anhand einer Checkliste zu ihren Erfahrungen mit den Versuchen und ihren eigenen Innovationen befragt wurden.

Für das letzte Jahr des Forschungsprojekts wurde ein Haushalts- und Bauernhofinnovationsplan erarbeitet, der in der letzten Projektphase im Jahr 2016 angewandt werden soll. Dieses Instrument soll eine Anleitung für die bauernhofspezifische Analyse und Lösungsfindung für Probleme im Zusammenhang mit Aktivitäten zur Bewältigung der Auswirkungen des Klimawandels darstellen. Weiters ermöglicht es das Vergleichen verschiedener Bauernhöfe innerhalb einer Forschungsgemeinschaft, zwischen Forschungsgemeinschaften und zwischen den beiden teilnehmenden Ländern.

Allgemein haben wir festgestellt, dass unser Ansatz, Bäuerinnen- und Bauerngruppen in sogenannten kollaborativen Lerngemeinschaften zu organisieren, ein erfolgreiches Instrument ist, Bäuerinnen und Bauern für alle möglichen Arten



P199: Bauernhaus in der südlichen Kaffeeregion
Farmers house in the South coffee region

methods, with our field trials in Ethiopia around Lake Tana. The main reasons for this increase are the mineralisation of farmyard manure, the pre-crop clover as well as green manure from *Sesbania Sesban*, which was planted around the field trials as alleys, and annually chopped. This observation was repeated in the mother trial as well as in the baby trials on the farms. In each of the three research communities one field day was held jointly with the farmer groups. During the field days farmers were introduced to the continuation of the trials. They furthermore got the opportunity to evaluate and discuss the performance of the trials. Some of the farmers started to implement first elements of the field trials into their farming system. In this period the main activities have been farmer interviews and trainings on identifying constraints/weakness with respect to climate change at household and farm level. In the research sites in Kenya around Lake Nakuru only marginal increases in yields of potatoes and wheat relative to the year 2014 was shown. One field day was held to inform relevant local organisations about the trial progress. A series of field days and trainings with farmer groups served for the dissemination of field trial results. Several farmers adopted tied ridging, crop rotation and intercropping and farmyard manure applications. The research process was monitored by means of gender-sensitive qualitative interviews with case farmers about their experiences with the trials and their own innovations using a checklist.

For the last year of the research project a household and farm innovation plan was developed, which will be applied in the last phase of the project in 2016. This tool provides a guideline for farm-specific analyses and problem-solving with regard to CC. It furthermore renders possible a comparison of and within research communities as well as of both participating countries.

Our general observations are that with our approach of organising farmer groups in so-called Collaborative Learning

von täglichen Herausforderungen zusammenzubringen, Lösungsmöglichkeiten direkt zwischen Bäuerinnen und Bauern und Forscher/innen zu besprechen sowie spezifische Themen mit noch zusätzlich eingeladenen Expert/innen. Mit diesem Ansatz, bei dem wir verschiedene Methoden – Workshops, Fokusgruppen, Interviews und Feldbesichtigungen – anwenden, werden Themen wie Klimawandelanpassungsstrategien, Kostenreduzierung bei den Aufwendungen der Bäuerinnen und Bauern, einwandfreies Kartoffelsaatgut, verbesserte Lagermöglichkeiten für Kartoffeln, Diskussionen über bessere Marktanbindung usw. analysiert, Lösungsmöglichkeiten ausgetauscht und teilweise auch direkt getestet, das heißt bei Gruppenbesprechungen vorgeführt. In Kenia haben bereits Wahlen für Leiter/innen kollaborativer Lerngemeinschaften stattgefunden und das soll die Fortsetzung der kollaborativen Lerngemeinschaften auch nach Ende der Forschungsphase gewährleisten.

Unser abschließender Eindruck ist der, dass das Testen und die Entwicklung biologischer Anbaumethoden in Feldversuchen, in Kombination mit einer laufenden Kontrolle der Umsetzung und des Lernprozesses hinsichtlich klimawandelbezogener Methoden auf Haushalts- und Bauernhofebene mittels sozialwissenschaftlicher Methoden eine erfolgreiche wissenschaftliche Methode ist, nicht nur um die Umsetzungs- und Verbreitungsprozesse zu überwachen, sondern auch um die Vermittlung im Sinne der Aktionsforschung zu koordinieren. Weiters haben wir festgestellt, dass Teil einer kollaborativen Lerngemeinschaft zu sein den Bäuerinnen und Bauern eine Identität gibt und sie motiviert, ihre Haushalts- und Bauernhofmethoden mithilfe der Lösungen, die im Zuge der Forschungen und Gruppendiskussionen zustande gekommen sind, zu verändern.

Communities (CLC) is a successful tool to bring farmers together for all kinds of day-to-day challenges, directly discussing solutions between farmers and researchers as well as specific topics with additionally invited experts. With this approach, where we apply different methods – workshops, focus groups, interviews and field walks – topics like CC adaptation strategies, reducing costs for farm inputs, clean potato seeds, improved potato storage, discussions about how to better link to the markets, etc. are analysed and solutions shared and partly directly tested, i.e. demonstrated during group meetings. In Kenya elections for CLC leaders have already taken place that will ensure the continuation of the CLC after finalising the research phase.

Finally, our impression is that the testing and development of organic farming methods in field trials combined with an ongoing monitoring of the implementation and learning process of CC methods at household and farm level with social science methods is a successful scientific method, not only to monitor adoption and diffusion processes but also to coordinate interventions in the tradition of action research. Furthermore, we learned that being part of a CLC gives farmers an identity and the motivation to transform household and farm techniques with solutions developed by research and group discussions.

Projektpartner/innen / Project partners:

- Bernhard Freyer, Projektleiter / Project manager (Universität für Bodenkultur Wien / University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna)
- Getachew Alemayehu (Bahir Dar University, Ethiopia)
- Folkard Asch (University of Hohenheim)
- Rhoda Birech (Egerton University, Kenya)
- Yoseph T. Delelegn (Universität für Bodenkultur Wien / University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna)
- Yigzaw Dessalegn (Amhara Region Agricultural Research Institute, Ethiopia)
- Joyce Malinga (Kenya Agricultural Research Institute, Kenya)

P201 – *Acanthamoeba* spp. als möglicher Wirt für den bakteriellen Krankheitserreger *Burkholderia pseudomallei* (AMENET) (ERAfrica-Projekt)

Burkholderia pseudomallei ist ein gramnegatives Bakterium und Erreger der Melioidose, deren Krankheitssymptome u. a. schwere Lungenentzündung und Sepsis sind. Außerdem kann Melioidose bei Patient/innen mit geschwächter Immunabwehr sowie Grunderkrankungen, wie z. B. Diabetes, weitreichende Folgen haben. Die Ansteckung mit Melioidose erfolgt durch direkten Kontakt verletzter Haut mit dem Krankheitserreger, durch Einatmen bakterienhaltiger Aerosole sowie durch Verschlucken. Bis vor kurzem war das Vorkommen der Krankheit hauptsächlich in Nordostaustralien und Südostasien bekannt, aber in den letzten Jahren wurden auch mehr und mehr Fälle aus Afrika gemeldet.

Acanthamoeba spp. sind freilebende Amöben, die man in Erde, Wasser, Staub und sogar in Luftproben findet. Da sie extrem resistente Zysten bilden, agieren sie auch als bedeutende Speicher für zahlreiche bakterielle Krankheitserreger wie z. B. *Legionella pneumophila*.

Ziel dieses Projekts ist es, die Vielfalt an *Acanthamoeba* spp. in Bodenproben aus afrikanischen Regionen, die potentielle Endemiegebiete für Melioidose sind, zu untersuchen und gemeinsam mit unserem Partnerlabor die Hypothese zu beweisen, dass freilebende Amöben als Wirtszellen für das Überleben und die Vermehrung von *Burkholderia pseudomallei* in der Umwelt fungieren.

Im Laufe der aktuellen Studie wurden Bodenproben in Burkina Faso, Äthiopien und Madagaskar genommen und parallel auf Amöben und *B. pseudomallei* untersucht. Reinkulturen von *Acanthamoeba* spp. wurden auf nährstofffreien Agarplatten gezüchtet und alle isolierten Amöben wurden mittels DNS-Sequenzierung genotypisiert.

Bis jetzt wurden alle Bodenproben, die positiv auf *B. pseudomallei* getestet wurden, auch positiv auf eine oder mehrere Arten von *Acanthamoeba* getestet. Insgesamt wurden sechs verschiedene Genotypen aus allen drei unterschiedlichen morphologischen Gruppen identifiziert.

Im Jahr 2015 erzielte neue Ergebnisse

Insgesamt wurden 95 *Acanthamoeba*-Stämme aus den Bodenproben isoliert. Alle Isolate wurden mittels Verdünnungskulturen monoxenisiert und dann anhand von morphologischen Identifikationsschlüsseln bestimmt.

Die Genotypisierung erfolgte mittels 18S rDN-Sequenzierung. Alle gewonnenen Sequenzen wurden mit Sequenzen von Referenzstämmen verglichen und Genotypen wurden mit Hilfe der etablierten <5 %-Sequenzunterschiede-innerhalb-eines-Genotyps-Regel untersucht.

Die meisten der isolierten Stämme gehörten der morpholo-

P201 – *Acanthamoeba* spp. as Possible Hosts for the Pathogen *Burkholderia pseudomallei* (AMENET) (ERAfrica Project)

Burkholderia pseudomallei is a gram-negative bacterium and the causative agent of melioidosis, which is associated with different symptoms including severe pneumonia and septicemia. Moreover, melioidosis can progress seriously in individuals with an altered immune response and underlying diseases such as diabetes. Melioidosis is acquired by inoculation of the pathogen through skin lesions, inhalation by bacteria-containing aerosols and also by ingestion. Until recently the disease was considered to occur mainly in Northeast Australia and Southeast Asia but in the past years more and more cases have also been reported from Africa.

Acanthamoeba spp. are free-living amoebae found in soil, water, dust and even in air samples. As they produce extremely resistant cysts they are also known to be important reservoirs for numerous bacterial pathogens, for example *Legionella pneumophila*.

The aim of this project was to evaluate the diversity of *Acanthamoeba* spp. in soil samples from African regions where melioidosis is potentially endemic and, together with our partner lab, prove the hypothesis that free-living amoebae function as host cells for survival and multiplication of *Burkholderia pseudomallei* in the environment.

During the current study soil samples were collected in Burkina Faso, Ethiopia and Madagascar and screened for amoebae and *B. pseudomallei* in parallel. Pure cultures of *Acanthamoeba* spp. were obtained on non-nutrient agar plates and all isolated amoebae were genotyped by DNA sequencing.

Until now, all soil samples that had been tested positive for *B. pseudomallei* were also positive for one or more than one species of *Acanthamoeba*. Altogether, six different genotypes out of all three different morphological groups were identified.

New Results in 2015

Altogether, 95 strains of *Acanthamoeba* were isolated from the soil samples. All isolates were monoxenized by dilution cultures and then identified by morphological identification keys. Genotyping was performed by 18S rDNA sequencing. All sequences obtained were aligned to the sequences of reference strains and genotypes were assessed by the established <5% sequence dissimilarity within one genotype rule.

Most strains isolated belonged to the morphological Group II, as known from other parts of the world. Interestingly, also *Acanthamoeba* spp. belonging to the rare morphological Group I was identified in the soil samples investigated.

Genotyping revealed that the majority of isolates belong to genotype T4, the most prevalent genotype in soil and water samples worldwide. However, genotype T5 was also isolated

gischen Gruppe II an, wie sie auch aus anderen Teilen der Welt bekannt ist. Interessanterweise wurden aber auch *Acanthamoeba* spp., die der seltenen morphologischen Gruppe I angehören, in den untersuchten Bodenproben ermittelt.

Die Genotypisierung zeigte, dass die Mehrheit der Isolate dem Genotypus T4 angehört, dem weltweit in Boden- und Wasserproben am häufigsten vorkommenden Genotypus. Jedoch wurde auch der Genotypus T5 recht häufig isoliert; 34 % der Isolate wiesen diesen Genotypus auf. Soweit bis jetzt bekannt ist, kommt dieser Genotypus in Bodenproben aus tropischen und subtropischen Regionen häufiger vor. Insgesamt wurden sechs verschiedene Genotypen isoliert, einschließlich des seltenen Genotypus T17, der im Verlauf dieser Studie in Afrika erstmals gefunden wurde.

Konferenzteilnahmen

Im Jahr 2015 nahmen Verena Mündler und Julia Walochnik an der internationalen Tagung über freilebende Amöben (FLAM_2015) in Sardinien, Italien, und an der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Tropenmedizin, Parasitologie und Migrationsmedizin (OeGTPM_2015) in Wien, Österreich, teil.

Verena Mündler erhielt den Posterpreis der internationalen Tagung über freilebende Amöben (FLAM_2015) für die beste Posterpräsentation.

Danksagung

Diese Arbeit wurde von ERAfrica, Kommission für Entwicklungsforschung (KEF) beim OeAD, finanziert.



Links / Left: *Acanthamoeba*-Kultivierung: parallele Plattenkulturen / *Acanthamoeba* cultivation: parallel plate cultures; Rechts / Right: Einzelne *Acanthamoeba* sp.-Trophozoiten / Single trophozoites of *Acanthamoeba* sp.

rather frequently, 34% of the isolates revealed this genotype. As far as is known today, this genotype is more common in soil samples from tropical and subtropical regions. Altogether, six different genotypes were isolated, including also the rare genotype T17, which was found in Africa for the first time during this study.

Attendance of conferences

In 2015 Verena Mündler and Julia Walochnik attended the International Meeting on Free-Living Amoebae (FLAM_2015) in Sardinia, Italy, and the Meeting of the Austrian Society for Tropical Medicine, Parasitology and Migration Medicine (OeGTPM_2015) in Vienna, Austria.

Verena Mündler received the poster prize of the International Meeting on Free-Living Amoebae (FLAM_2015) for the best poster presentation.

Acknowledgements

This work was funded by ERAfrica, Commission for Development Research (KEF) at the OeAD.

Projektpartner/innen / Project partners:

- Mamadou Sawadogo, Projektleiter / Project manager (Université d'Ouagadougou, Burkina Faso)
- Julia Walochnik, österreichische Projektkoordinatorin / Austrian project coordinator (Medizinische Universität Wien / Medical University Vienna)
- Iveta Häfeli (Medizinische Universität Wien / Medical University Vienna)
- Estelle Kanyala (Ministry of Animal Resources, Burkina Faso)
- Juergen May (Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, Deutschland / Bernhard-Nocht-Institute of Tropical Medicine, Germany)
- Ellis Owusu-Dabo (Kwame Nkrumah University of Science & Technology, Ghana)
- Raphael Rakotozandrindrainy (University of Antananarivo, Madagascar)
- Ivo Steinmetz (Universitätsmedizin Greifswald, Deutschland / Greifswald University Hospital, Germany)
- Joost Wiersinga (University of Amsterdam, Netherlands)
- Louise Yaba Atse-Achi (National Laboratory for Agricultural Development Support (LANADA), Ivory Coast)

P202 – Vaskuläre endotheliale Dysfunktion als Folge des Einwirkens kardiovaskulärer Risikofaktoren auf Menschen südlich der Sahara mit und ohne HIV-Infektion (EndoAfrica) (ERAFrica Projekt)

Die vaskuläre endotheliale Dysfunktion (VeD) ist ein früher Vorläufer kardiovaskulärer Erkrankungen. Es gibt nur sehr wenige Studien über eine mögliche Verbindung zwischen VeD und HIV-Infektion mit bzw. ohne Therapie bei Menschen, die südlich der Sahara leben. Keine Daten existieren aktuell bezüglich der VeD als Folge umweltbedingter Faktoren, im Speziellen der Luftverschmutzung, in dieser Bevölkerungsgruppe. In diesem Projekt wird daher die VeD als mögliche pathophysiologische Folge des Einwirkens kardiovaskulärer Risikofaktoren, besonders der Luftverschmutzung, untersucht. Die Studienteilnehmer/innen leben in Südafrika, Kenia und der Elfenbeinküste. Es sind 3 Studiengruppen vorgesehen: Gruppe 1 besteht aus Menschen mit HIV-Infektion ohne Therapie, Gruppe 2 aus Menschen mit HIV-Infektion und antiretroviraler Therapie, Gruppe 3 aus Menschen ohne HIV-Infektion (Kontrollgruppe). Die geplanten Untersuchungen umfassen die Messung der endothelialen Funktion, Testungen auf Bluthochdruck, Diabetes und den Fettstatus, sowie die Messung der Luftverschmutzung. Menschen mit Risiko bezüglich einer zukünftigen kardiovaskulären Erkrankung werden identifiziert. Schließlich erfolgt ein Vergleich der in den drei teilnehmenden afrikanischen Ländern erhobenen Ergebnisse. Die erhaltenen Studienergebnisse helfen dem örtlichen Gesundheitspersonal, die Menschen in Hinblick auf kardiovaskuläre Risikofaktoren optimal zu beraten.

Im Jahr 2015 wurden mehrere signifikante Etappenziele erreicht, und zwar:

1. Regelmäßige Unterstützung des südafrikanischen Teams, das die endothelialen Messungen in Südafrika durchführt. Dies umfasste regelmäßige Emails, Skype-Sessions sowie Telefonkonferenzen.
2. Regelmäßiger Austausch mit dem südafrikanischen Team zum Thema Herausforderungen bei der Messung der blutflussvermittelten Gefäßdilatation, einschließlich Fehlersuche und Problemlösung.
3. Gemeinsame Nutzung von Informationen und Daten, die in Südafrika erhoben werden.
4. Im Zusammenhang mit dem Projekt und wie in der Konsortiumsvereinbarung vereinbart, betreuen wir gemeinsam Diplomarbeiten und Doktoratsstudierende.

Vom 28. bis 29. Oktober 2015 fand in Belgien (VITO-Zentrale, Mol, Belgien) ein weiteres EndoAfrica-Jahreskonsortiumsmeeting statt. In diesem Meeting wurden sowohl die erfassten Daten als auch die weiteren Schritte besprochen. Es wurde

P202 – Vascular Endothelial Dysfunction: The Putative Interface of Emerging Cardiovascular Risk Factors Affecting Populations Living with and without HIV in Sub-Saharan Africa (EndoAfrica) (ERAFrica-Project)

Vascular endothelial dysfunction (EDy) is an early precursor of cardiovascular disease. Very few studies have investigated the association between HIV infection and antiretroviral treatment (ART) and EDy in Sub-Saharan African (SSA) populations. Furthermore, no data is available on the putative cardiovascular effects of environmental factors, particularly air pollution in SSA populations. Therefore this study aims to investigate EDy as a putative common pathophysiological consequence of two societal/health challenges in SSA, namely emerging cardiovascular risk factors and air pollution exposure. This study will be conducted on populations in South Africa, Kenya and Côte d'Ivoire. The main study groups will be determined by the HIV and ART status of participants: (i) Group 1: Patients with HIV-1 infection, not yet on 1st line ART; (ii) Group 2: Patients with HIV-1 infection on ART, and (iii) Group 3: Participants without HIV infection (controls). Baseline investigations will include measurement of endothelial function, screening for hypertension, diabetes, obesity and measurement of air pollution exposure. In summary, this study will be the first of its kind to investigate the proposed questions and to compare the results obtained in populations of three regionally distinct SSA countries. Our study helps to identify people who are at risk of developing future adverse cardiovascular events. The study findings could be used to compile educational and awareness material for health care workers and patients at health care sites on cardiovascular risk factors associated with HIV infection and/or ART as well as possible cardiovascular risks posed by exposure to air pollution.

In 2015 significant milestones have been achieved. In summary, these include:

1. Regular support to the South African team carrying out the endothelial measurements in South Africa. These included regular e-mails, Skype sessions as well as teleconferences.
2. Regular interaction with the South African team regarding challenges in flow-mediated dilatation measurements, including troubleshooting and problem solving.
3. Sharing of information and data which is generated in South Africa.
4. Within the course of this project, and as agreed in the consortium agreement, we jointly supervise master's and PhD students.

Between October 28 and 29th, 2015 another annual EndoAfrica consortium meeting was held in Belgium (VITO Head-



P202: Teilnehmer/innen / Participants Kick Off Meeting Dezember / December 2014

quarters, Mol, Belgium). In this meeting the emerging data as well as the way forward were discussed. The establishment of a website of the consortium was also discussed. It was also discussed that the Austrian partner should analyse the data which is generated in South Africa. This will ensure that they act as “independent observers” to assess the quality of the data that is generated in South Africa. For this it is foreseen that a person will be employed in Graz, who will be responsible for independently assessing the data that is going to be sent from South Africa. It is foreseen that the 2016 EndoAfrica consortium meeting will be organised again in South Africa.

auch über die Einrichtung einer Konsortiumswebseite gesprochen. Weiters wurde erörtert, dass der österreichische Partner die in Südafrika erhobenen Daten auswerten soll. Dadurch wird sichergestellt, dass er als „unabhängiger Beobachter“ die Qualität der in Südafrika erhobenen Daten evaluieren kann. Es ist vorgesehen in Graz eine Person anzustellen, die für die selbständige Evaluierung der Daten aus Südafrika zuständig sein wird. Es ist beabsichtigt, das EndoAfrica-Konsortiumsmeeting 2016 wieder in Südafrika abzuhalten.

Projektpartner/innen / Project partners:

- Hans Strijdom, Projektleiter / Project manager (University of Stellenbosch, South Africa)
- Nandu Goswami, österreichischer Projektkoordinator / Austrian project coordinator (Medizinische Universität Graz / Medical University Graz)
- Chantal Akoua-Koffi (Alassane Ouattara University, Ivory Coast)
- Patrick De Boever (VITO, Belgium)
- Benson Estambale (Jaramogi Oginga Odinga University of Science and Technology, Kenya)
- Harald Kessler (Medizinische Universität Graz / Medical University Graz)
- Tim Nawrot (Hasselt University, Belgium)

P203 – Innovative Ansätze in der konservierenden Landwirtschaft: Ernährungssicherheit stärken und Klimawandel abfedern durch die Bewahrung von Boden- und Wasserressourcen (INCAA) (ERAfrica-Projekt)

Landwirtschaftliche Systeme in Sub-Sahara-Afrika stehen vor großen Herausforderungen wie anhaltendem Bevölkerungswachstum, verändertem Konsumverhalten und Klimawandel. Die konservierende Landwirtschaft ist ein Ansatz, welcher die Resilienz und Nachhaltigkeit landwirtschaftlicher Systeme erhöhen soll – konservierende Landwirtschaft kann Boden-degradation und Evaporation verringern und gleichzeitig Artenvielfalt und Widerstandskraft gegen extreme Wetterereignisse erhöhen. Trotz dieses Potentials ist es Forscher/innen und Praktiker/innen bisher nicht gelungen, die technischen Lösungen konservierender Landwirtschaft in eine anpassungsfähige Praxis in größerem Maßstab zu übersetzen.

Das primäre Ziel des Projekts „INnovative Conservation Agriculture Approaches: Food Security and Climate Action Through Soil and Water Conservation (INCAA)“ ist es demgemäß, einen transdisziplinären Lernprozess zu gestalten und zu analysieren, welcher die kontextualisierte Umsetzung von konservierender Landwirtschaft unterstützt.

Das Centre for Development Research der Universität für Bodenkultur Wien als österreichischer Projektpartner trägt konkret zu zwei Arbeitspaketen im INCAA-Projekt bei:

1. die Entwicklung eines institutionellen Lernprozesses zur Umsetzung von konservierender Landwirtschaft und
2. die Analyse des Einflusses sozialer Strukturen auf die Einführung von konservierender Landwirtschaft.

In der ersten Projektphase haben wir uns mit den Partner/innen auf die Untersuchung von existierenden Initiativen zu konservierender Landwirtschaft in Kenia und Burkina Faso konzentriert. Der Diskurs innerhalb des Projekts wurde durch einen Eröffnungsworkshop in Kenia intensiviert. Erste Ergebnisse des Projekts wurden auf der Tropentag-Konferenz 2015 in Berlin präsentiert. Wir haben zur Überarbeitung des Qualitative Expert Assessment Tool for Conservation Agriculture Adoption (QATOCA) beigetragen, um institutionelle und soziale Dimensionen stärker zu berücksichtigen. Das gegenwärtige Hauptaugenmerk liegt auf dem Design und der Umsetzung eines Multi-Stakeholder Lernprozesses entlang der Kategorien von QATOCA – der Lernprozess basiert auf den Grundsätzen des deliberativen Handelns, Experimentierens und Reflektierens in Zyklen von Aktion, Monitoring und Reflexion. Unsere davon abgeleitete Theory of Change stützt sich auf konzeptionelle und angewandte Ansätze zu Wandel in landwirtschaftlichen Systemen: QATOCA, Innovation Systems Theory, Transition Theory und Transformative Learning Theory. In der Umsetzung integriert der Lernprozess Elemente

P203 – INnovative Conservation Agriculture Approaches: Food Security and Climate Action through Soil and Water Conservation (INCAA) (ERAfrica-Projekt)

Agricultural systems in Sub-Saharan Africa are facing the challenges of population growth, changing human consumption patterns and climate change. Conservation Agriculture is an approach to increase the resilience and sustainability of farming systems – it can reduce soil degradation, water evaporation, contribute to biodiversity and reduce climate vulnerability of agriculture. However, researchers and practitioners in Africa have not succeeded in translating the technical solution of Conservation Agriculture into an adaptive and widely used practice.

The overall objective of the project “INnovative Conservation Agriculture Approaches: Food Security and Climate Action Through Soil and Water Conservation (INCAA)“ is thus to mentor and analyse a trans-disciplinary learning process that supports the adaptive implementation of Conservation Agriculture.

The Centre for Development Research of the BOKU as Austrian project partner focuses on two aspects of the INCAA project:

1. developing a set of approaches to strengthen institutional learning for innovation of Conservation Agriculture and
2. supporting the analysis of the institutional influence on Conservation Agriculture adoption.

In the first project phase we focused on exploring current practices of Conservation Agriculture with partners in Kenya and Burkina Faso. The internal project discourse was intensified at the INCAA inception workshop in Kenya. A poster with preliminary results of the project was presented at the Tropentag conference in Berlin, 2015. We revised the Qualitative Expert Assessment Tool for Conservation Agriculture Adoption (QATOCA) to integrate the institutional and social dimension more prominently. A key activity was the design of a multi-stakeholder learning process building on the dimensions of the QATOCA tool. The learning process is based on the principles of deliberative interaction as well as on experimentation and reflective practice in cycles of action, monitoring, and reflection. Our theory of change draws on conceptual and applied frameworks relating to innovation in agricultural systems: the QATOCA, innovation systems theory, transition theory and transformative learning theory. In practice the learning process integrates elements of QATOCA, participatory stakeholder mapping, agro-ecosystem health assessments and participatory video. The process will be tested in Burkina Faso in May 2016. To prepare for the learning process information on social, economic

des QATOCA, partizipatives Stakeholder-Mapping, „Gesundenuntersuchung“ des Agrar-Ökosystems und partizipatives Video. Der Prozess wird in Burkina Faso im Mai 2016 getestet werden. Momentan erheben wir Informationen zu sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Gegebenheiten der Landwirtschaft in der Region.

and ecological realities of the farming system is currently collected through exploratory research.

Projektpartner/innen / Project partners:

- Johannes Schuler, Projektleiter / Project manager (Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung Müncheberg (ZALF) e.V., Deutschland / Leibniz Centre for Agricultural Landscape Research (ZALF), Germany)
- Michael Hauser, österreichischer Projektkoordinator / Austrian project coordinator (Universität für Bodenkultur Wien / University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna)
- Gottlieb Basch, Joana Sousa (Universidade de Évora, Portugal)
- Saidi Mkomwa (African Conservation Tillage Network (ACT), Kenya)
- Barrack Okoba (Kenya Agricultural Research Institute (KARI), Kenya)
- Florian A. Peloschek, Lorenz Probst (Universität für Bodenkultur Wien / University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna)
- Irenée Somda (Université Polytechnique de Bobo Dioulasso, Burkina Faso)

P204 – CONNEcting Knowledge, Scales and Actors; An Integrated Framework for Adaptive Organic Resource Management, Targeting Soil Aggradation and Agroecosystems' Resilience in SSA (ConneSSA) (ERAFrica-Projekt)

Das ConneSSA-Projekt begann im August 2014 und konzentrierte sich auf Böden, die schlecht auf Dünger ansprechen und das Ziel, Wissensnetzwerke zu kreieren, Instrumente zu entwickeln und Strategieempfehlungen auszuarbeiten. Die Ergebnisse sollen zur Verbesserung der Ernährungssicherung beitragen. Das Auftakttreffen fand im Februar 2015 in Eldoret, Kenia, statt, wo man sich in erster Linie auf eine Neuplanung der Aktivitäten aufgrund finanzieller Probleme (der Hauptprojektpartner wurde nicht genehmigt) konzentrierte. Für die Leitung des Projekts wurde ein Lenkungsausschuss eingerichtet und eine Projektwebseite wurde erfolgreich aufgebaut.

Die Aktivitäten im Arbeitspaket 1 wurden größtenteils im ersten Jahr begonnen, es wurden Versuche ausgearbeitet und mit der Datenerhebung in Busia, Bungoma und Vihiga (Westkenia), Embu und Machanga (Ostkenia), Gampéla, Yilou und Kamboinsé (Burkina Faso) sowie Tiassalé und Abidjan (Elfen-

P204 – CONNEcting Knowledge, Scales and Actors; An Integrated Framework for Adaptive Organic Resource Management, Targeting Soil Aggradation and Agroecosystems' Resilience in SSA (ConneSSA) (ERAFrica-Projekt)

The project ConneSSA started in August 2014, focusing on non-responsive soils and the aim of establishing knowledge networks, developing tools and elaborating policy recommendations. The results should contribute to the improvement of food security. The kick-off meeting was held in Eldoret, Kenya, in February 2015, concentrating mostly on a re-planning of activities caused by financial challenges (the main project partner wasn't granted). For the management of the project a steering committee was established and the project website was successfully set up.

The activities in WP 1 were mostly initiated in year 1, with establishing experiments and commencing data collection in Busia, Bungoma and Vihiga (W. Kenya), Embu and Machanga (E. Kenya), Gampéla, Yilou and Kamboinsé (Burkina Faso) as well as Tiassalé and Abidjan (Cote d'Ivoire). Soil and leave samples were taken in all sites. The research seeks to understand the soil characteristics that cause poor responsiveness

beinküste) begonnen. An allen Schauplätzen wurden Boden- und Blätterproben genommen. Die Forschung versucht jene Bodenmerkmale zu erforschen, die bewirken, dass die Böden kaum auf Düngergaben ansprechen. Außerdem will man mit den Daten die positiven Auswirkungen der Düngung mit Stallmist als Quelle organischen Bodenbestandteils und anderer Bodenverbesserungsmaßnahmen auf die Ernteerträge evaluieren. Erste Ergebnisse der Versuche auf den Versuchsfeldern zeigen, dass die geringe Empfänglichkeit der Böden entweder durch einen hohen Sandanteil, einen niedrigen pH-Wert oder den Mangel an primären Makronährstoffen wie z. B. Kalzium und Magnesium und gewissen Mikronährstoffen, wie z. B. Zink verursacht wird.

Bisher wurde für Yilou (Burkina Faso) die Nahinfrarotspektroskopie analysiert und die Erstellung eines Modells, das WaNuLCAS für den Plotmaßstab und LUCIA für den Landschaftsmaßstab benutzt, ist am Laufen. Von der Universität Hohenheim wurde eine ConneSSA SQL-Datenbank entwickelt. Die wichtigsten für das Arbeitspaket 3 geplanten Aktivitäten wurden auch aufgrund des Ausfalls des Hauptpartners neu überdacht. Weiters wurden Mittel aufgebracht, um zumindest die wichtigsten Ziele zu erreichen. Mit Hilfe der KEF wurden vom österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft,

to fertilizer. Moreover, the data aims to assess the positive effects caused by the application of farmyard manure as a source of soil organic matter and other soil amendments on crop yields. The first results of the plot experiments demonstrate that the poor responsiveness of soils is caused by either a high content of sand, a low pH, or deficiencies of primary macronutrients including Calcium and Magnesium and of some micronutrients like Zinc.

So far, Near Infrared spectroscopy has been analysed for Yilou (Burkina Faso) and the modelling using WaNuLCAS for plot scale and LUCIA for landscape scale is underway. A ConneSSA SQL database has been set up by the University of Hohenheim. The most important activities planned for WP3 were re-established also due to the drop out of the main partner. Furthermore, funds were raised to reach at least the most important goals. With the help of the KEF additional funds were granted by the Austrian Federal Ministry of Science, Research and Economy, covering the basic costs for the socio-economic appraisals of two sites in Kenya.

A methodology for the characterisation of human capital and institutions was developed by FiBL and local sociologists were identified and trained. In 2015 a participatory research was conducted in Machanga, Kenya, documenting the major lim-



P204: Soziologin / Sociologist Jane Wangaruro (Kenyatta University) bei einem Workshop mit Repräsentantinnen aus der / at a workshop with representatives from the Region Machanga, Kenya / Kenya

Forschung und Wirtschaft zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt, die die Grundkosten für die sozioökonomischen Evaluierungen zweier Stätten in Kenia abdecken.

Vom FiBL wurde eine Methodik für die Analyse von Humankapital und Institutionen entwickelt und lokale Soziologen wurden ausfindig gemacht und geschult. Im Jahr 2015 wurde in Machanga (Kenia) eine partizipative Forschung durchgeführt, die die Haupteinschränkungen bei den Beratungsdiensten und ihren Ressourcen dokumentierte. Mehr als 80 % der Haushalte sind von der Landwirtschaft abhängig, aber das Ackerland ist in den meisten Fällen eher klein. Khat (Abessinischer Tee) ist in Machanga ein sehr wichtiger Wirtschaftsfaktor, es bringt sehr hohe Gewinnmargen, hat aber negative Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und das gesellschaftliche Zusammenleben, wie hauptsächlich von Frauen berichtet wurde. Ganz allgemein scheinen Geschlechterrollenstrukturen Verbesserungen und Neuerungen bei der Bodenbewirtschaftung und Bodenfruchtbarkeit und somit der Ernährungssicherheit einzuschränken. Außerdem verringert die Einwanderung anderer Stammesgruppen, die zu Spannungen hinsichtlich Land führt, sowie die Abwanderung der jungen Leute, das Innovationspotential in der Landwirtschaft zusätzlich.

Die Einführung neuer Bodenfruchtbarkeitstechniken – wie sie von ConneSSA vorgesehen sind – muss soziologische Faktoren miteinbeziehen, um erfolgreich und nachhaltig sein zu können. Erste Ergebnisse von ConneSSA heben bereits die Bedeutung des inter- und transdisziplinären Ansatzes des Projekts und das zukünftige Potential im Hinblick auf die Belastbarkeit der Agrarökosysteme hervor.



P204: Kathsträucher zwischen Mais – wirtschaftliche Innovation oder sozialer Sprengstoff für Machanga? / Kath plants between maize – economic innovation or social dynamite for Machanga?

itation in extension services and their resources. Over 80% of the households are in fact dependent on farming but farmland in most cases is rather small. Khat (Abyssinian Tea) is a very important economic factor in Machanga; it causes very high profit margins but negative impacts on labour markets and societal cohabitation, as mostly reported by women. Generally, structures of gender roles seem to limit improvements and innovations in land management and soil fertility and therefore, food security. In addition, the immigration of other tribal groups causing land tensions and emigration of the young people further reduce the innovation potentials in farming. The implementation of new soil fertility techniques – as foreseen in ConneSSA – has to consider sociological factors in order to be successful and sustainable. First results of ConneSSA highlight already the importance of the project's inter- and transdisciplinary approach and the future potential regarding agro-ecosystems' resilience.

Projektpartner/innen / Project partners:

- John Okalebo, Projektleiter / Project manager (University of Eldoret, Kenya)
- Rainer Weisshaidinger, österreichischer Projektkoordinator / Austrian project coordinator (Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) Austria, Wien / Research Institute of Organic Agriculture Austria, Vienna)
- Georg Cadisch (University of Hohenheim, Germany)
- Laurent Cournac (Institute de Recherche pour le Développement, France)
- Edmond Hien (University of Ouagadougou, Burkina Faso)
- Armand Koné (Nangui Abrogoua University, Côte d'Ivoire)
- Rabah Lamar (Centre International de Coopération Agronomique pour le Développement, Burkina Faso)
- Roel Merckx (Katholieke Universiteit Leuven, Belgium)
- Jayne Mugwe (Kenyatta University, Kenya)
- Gian Nicolay (Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) Switzerland, Frick / Research Institute of Organic Agriculture Switzerland, Frick)

P205 – Die Entwicklung einer Geoinformatischen Methodik für die Bewertung von Klimawandelanpassungsstrategien für die traditionelle Wirtschaft in Bhutan (GeoM-4-CCAS)

Das Auftakttreffen für das Projekt fand am 21. und 22. April 2014 am College of Natural Resources (CNR) der Royal University of Bhutan (RUB) statt. Weitere Besprechungen wurden mittels Videokonferenz abgehalten. Ein detaillierter Hintergrundbericht zum Projekt und den damit verbundenen Aktivitäten wurde bereits im KEF-Jahresbericht 2014 auf Seite 52 bis 54 veröffentlicht.

Das Hauptziel des Projekts:

→ Entwicklung einer geoinformatischen Methodik für die Bewertung von Klimawandelanpassungsstrategien für die traditionelle Wirtschaft in Bhutan.

Das soll erreicht werden durch:

- Beurteilung von Art und Ausmaß des Klimawandels,
- Analyse von Landnutzungs- und Bodenbedeckungsmustern
- Entwurf von Szenarien über die Auswirkungen des Klimawandels auf die traditionelle Wirtschaft
- Ermittlung von Indikatoren der sozioökonomischen Entwicklung
- Verfassung von umsetzbaren Anpassungsstrategien zur Milderung der schwerwiegenden Auswirkungen des Klimawandels auf die traditionelle Wirtschaft und die nachhaltige sozioökonomische Entwicklung

Die analytischen Teile des Projekts basieren sowohl auf Sekundär- als auch auf Primärdaten. Die Sekundärdaten umfassen u. a. TERRA-ASTER GDEM, LANDSAT 5-, 7- und 8-Satellitenbilder sowie statistische Daten über klimatische und demographische Aspekte, die von diversen Ministerien in Bhutan zur Verfügung gestellt wurden. Die Primärdaten wurden in zwei Feldstudienrunden in den ausgewählten Gebieten im Land erfasst.

Bhutan ist ein äußerst gebirgiges Binnenland im Himalayagebiet und liegt zwischen China und Indien. Die Entfernung zum nächstgelegenen Meer, d. h. dem Golf von Bengalen, beträgt in Luftlinie gemessen ca. 600 km und dieser ist die Hauptquelle für den Monsunregen im Land. Das Land ist in 20 Distrikte aufgeteilt. Die Hauptstadt Bhutans ist Thimphu. Nur ein kleiner Teil ist bewohnt und die Siedlungen befinden sich entlang ebenerer Flußtäler. Im Jahr 2005 betrug die Bevölkerungszahl 634.982 Personen, von denen 31 % in Städten und 69 % in ländlichen Gebieten lebten. Thimphu hat den größten Anteil an der Gesamtbevölkerung (15 %) sowie der städtischen Bevölkerung (84 %). Der Anteil der wirtschaftlich aktiven Altersgruppe beträgt nur 40 % und die Abhängigkeitsquote ca. 61 %. Der Gesamtanteil der in der Landwirtschaft tätigen

P205 – Developing a Geospatial Methodology to Assess Climate Change Adaptation Strategies for Traditional Economy in Bhutan (GeoM-4-CCAS)

The project kick-off meeting was organised at the College of Natural Resources (CNR), Royal University of Bhutan (RUB) on April 21-22, 2014 and further meetings were conducted through an audio-visual conferencing system. A detailed background of the project and its activities has been presented in the KEF Annual Report 2014 on pages 52 to 54.

The major objective of the project:

→ Developing a Geospatial Methodology to Assess Climate Change Adaptation Strategies for Traditional Economy in Bhutan.

This will be achieved by:

- assessing the nature and extent of climate change,
- analysing land use land cover patterns,
- modelling the impact scenarios of climate change on the traditional economy,
- identifying indicators of socio-economic development,
- formulating viable adaptation strategies to mitigate the severe impacts of climate change on the traditional economy and sustainable socio-economic development.

The analytical parts of the project are based both on secondary and primary data sets. The secondary data includes TERRA-ASTER GDEM, LANDSAT images of 5, 7 and 8 satellites as well as statistical data related to climatic and demographic aspects acquired from various ministries in Bhutan. The primary data has been collected during two rounds of fieldwork in the selected areas of the country.

Bhutan is a highly mountainous landlocked Himalayan country enveloped between China and India. The aerial distance to the nearest sea, i.e. Bay of Bengal, is approximately 600 km and this is the major source of monsoon rainfall in the country. It has 20 districts and Thimphu is the national capital of Bhutan. Only a small area is inhabited and settlements are situated along smoother valley floors of various rivers. Its population in 2005 was 634,982 persons, out of which 31 percent were living in urban areas and 69 percent in rural areas. Thimphu has the largest proportion of the total (15%) as well as urban population (84%). The population of the economically active age group is only 40 percent and the dependence ratio is about 61 percent. The overall proportion of the workers engaged in agricultural sectors is 58 percent in rural areas and 6 percent in urban areas. This proportion is around 30 percent in two districts but it varies between 40 and 60 percent in 6 districts, between 60 to 70 percent in 6 districts and between 70 and 80 percent in the remaining 5 districts.

Bevölkerung beträgt 58 % in ländlichen Gebieten und 6 % im städtischen Bereich. In zwei Distrikten beträgt dieser Anteil ca. 30 %, in 6 Distrikten jedoch variiert er zwischen 40 und 60 %, in 6 weiteren zwischen 60 und 70 % und in den restlichen 5 Distrikten zwischen 70 und 80 %.

Höhenunterschiede entlang der gewundenen Täler, die von dicht bewaldeten hochaufragenden Gebirgsausläufern voneinander getrennt sind, sind typische Charakteristika Bhutans und diese physiographischen Faktoren haben einen starken Einfluss auf die örtlichen klimatischen Gegebenheiten. Die zonenbezogene Analyse von Temperatur und Niederschlägen zeigt bedeutende Unterschiede in den klimatischen Gegebenheiten unterschiedlicher Landesteile. Die räumlichen und zeitlichen Muster dieser beiden klimatischen Elemente spiegeln die Einflüsse von Höhe und Breitengrad wider. Obwohl es jährliche Fluktuationen bei Temperatur und Niederschlägen gibt, ist kein eindeutiger Trend, der auf einen Klimawandel hindeuten würde, erkennbar. Die klimatischen Gegebenheiten Bhutans werden auch von seiner Lage als markantem Hindernis auf dem Weg der feuchtigkeitsschwangeren Winde, die vom Golf von Bengalen Richtung Norden wehen und einen großen Teil der Niederschläge auf das Land abregnen lassen, bestimmt. Daher ist es auch wichtig, nicht nur die Muster verschiedener Klimaelemente im kleinen zeitlichen und räumlichen Rahmen zu analysieren, sondern auch in Beziehung der regionalen Lage Bhutans zu seiner Umgebung.

Der Großteil der Fläche Bhutans (ca. 69 %) ist bewaldet. Obwohl die Landwirtschaft die Hauptbeschäftigung eines Großteils der Bevölkerung ausmacht, werden nur ca. 3 % der Gesamtfläche für landwirtschaftliche Zwecke genutzt. Städte machen auch nur einen geringen Bruchteil der Gesamtfläche des Landes aus. Ca. 28 % der restlichen Landesfläche besteht aus Buschland, Grasland, Kahlflächen, Gewässern, Schnee und Gletschern, von denen sich keines für eine Umwandlung in landwirtschaftliche Nutzflächen eignet. Zwischen 1990 und 2010 gab es nur sehr geringe Änderungen in der Landnutzung und Bodenbedeckung in Bhutan.

Eine Disseminierungstagung zum Thema „Klimawandel, Umwelt und Entwicklung in Bhutan“, die vom Koordinationsbüro der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in Bhutan mitfinanziert wurde, fand am 1. und 2. April 2014 in Thimphu statt. An der Tagung nahmen ca. 100 Teilnehmer/innen aus dem akademischen Bereich, der Wirtschaft und verschiedener Organisationen teil, um ihr Geoinformatikwissen und dessen praktische Anwendungsmöglichkeiten mit anderen Teilnehmer/innen zu teilen und die Ergebnisse des GeoM-4-CCAS-Projekts zu verbreiten. Das Zentrum für ländliche Entwicklungsstudien der Naturwissenschaftlichen Fakultät Lobesa der Royal University of Bhutan veröffentlichte das Protokoll der Tagung im September 2015 unter dem Titel „Occasional Publication No. 1“; die Herausgeber waren Dr. Shahnawaz und Ugyen Thinley.



P205: Teilnehmer/innen CCAS Konferenz / Participants CCAS conference

Altitudinal variations along the winding valleys separated by densely forested high-rising spurs are typical characteristics of Bhutan and these physiographic factors have a strong bearing on the local climatic conditions. The zonal analysis of temperature and precipitation shows significant variations in the climatic conditions of different parts of the country. The spatio-temporal patterns of these two climatic elements reflect the influences of altitudinal and latitudinal variations. Though there are annual fluctuations in temperature and precipitation, there is no distinct trend discerning climate change. The climatic conditions of Bhutan are also affected by its location as a prominent obstruction on the track of moisture-loaded winds blowing northwards from the Bay of Bengal, which shower a large part of precipitation on the country. Hence it is also important to analyse not only the patterns of various elements of climate at a smaller resolution of time and space but also in relation to the regional setting of Bhutan in the surrounding areas.

The largest part of the area in Bhutan (about 69%) is covered by forest. Although agriculture is the main occupation of a larger proportion of the population only about 3 percent of the total area is used for agricultural purposes. Urban areas also occupy a very small fraction of the total area. About 28 percent of the remaining area is covered by shrubs, grasslands, bare areas, water bodies, snow and glaciers and none of these are suitable for conversion into agricultural land. There were very few changes in land use land cover of Bhutan between 1990 and 2010.

A dissemination conference on „Climate Change, Environment and Development in Bhutan“, which was co-funded by the Austrian Development Cooperation Coordination office, Bhutan, was organised in Thimphu on April 1st and 2nd, 2014. The conference attracted approximately 100 participants from academics, industry and organisations for sharing their geospatial knowledge and practices as well as for

Der Auswertungsteil nahm weit mehr Zeit in Anspruch als erwartet, wird aber bald abgeschlossen sein. Der Endbericht wird dann als Open Access-Publikation veröffentlicht.

disseminating the outcomes of the GeoM-4-CCAS project. The Centre for Rural Development Studies, College of Natural Resources, Lobesa, Royal University of Bhutan, published the proceedings of the conference as „Occasional Publication No. 1“ in September 2015; the editors are Dr. Shahnawaz and Mr. Ugyen Thinley.

The analysis part required much more time than expected but this will be concluded soon and the final report will be made available as an open access publication.

Projektpartner/innen / Project partners:

- Josef Strobl, Projektleiter / Project manager (Paris Lodron Universität Salzburg (PLUS), Austria / Paris Lodron University of Salzburg, Austria)
- Shahnawaz Shahnawaz, Gudrun Wallentin (Paris Lodron Universität Salzburg (PLUS), Austria / Paris Lodron University of Salzburg, Austria)
- Pankaj Thapa, Ugyen Thinley, Ugyen Yangchen (Royal University of Bhutan, Bhutan)

P207 – Stärkung der Lamaproduktion in den Zentralanden Perus (LLAMA_PERU)

Lamahaltung spielt in den Zentralanden Perus noch immer eine wichtige Rolle als Einkommensquelle für viele landwirtschaftliche Betriebe. In den letzten Jahren konnte ein Rückgang des Jahresniederschlags gemessen werden. Dies zeigt erneut die große Bedeutung der Lamas, die im Vergleich zu anderen Nutztieren wie Rind, Schaf oder Alpaka, die in den Anden gehalten werden, eine bessere Anpassung an Trockenheit und Wasserstress aufweisen.

Ziel des Projekts ist es, mögliche Managementstrategien zur Verbesserung der Produktivität der Lamahaltung zu identifizieren. Das Projekt wird in der Region „Cerro de Pasco“ in den Zentralanden Perus durchgeführt.

Im ersten Projektjahr wurde ein Monitoringsystem etabliert. Über einen längeren Zeitraum werden insgesamt fünf Herden regelmäßig besucht und Produktionsdaten erhoben. Dies soll dem Projektteam ermöglichen, die Managementstrategien unterschiedlicher Betriebe besser zu verstehen. Im Rahmen des Monitorings werden Geburten aber auch Abgänge von Tieren erhoben. Von jedem Tier werden Körpergewicht und unterschiedliche Körpermaße erhoben, um den Wachstumsverlauf der Tiere besser beschreiben zu können. Dadurch kön-

P207 – Strengthening Llama Production in the Central Andes of Peru (LLAMA_PERU)

In the Central Andes of Peru llama production is still an important cornerstone of the livelihoods of many rural families. In recent years declining rainfall in the regions has once more shown the importance of these animals as they are better adapted to drought and water stress than other livestock species (cattle, sheep, alpaca) kept in the Andes.

The project aims to improve the production system using different intervention strategies. The project is implemented in the Region “Cerro de Pasco” in the Central Andes of Peru.

In the first year of the project implementation a dynamic monitoring of five model herds has been implemented. This allows the team to get a better understanding of the management strategies of the farmers. The monitoring includes recording of births but also death and sales of adult animals. In addition, body measurements and body weights of the different animals allow analysing the potential for meat production. Total input and output for herd management like purchase of veterinary products is also recorded. All this field data is used as input data for a model using VENSIM software. Based on this base scenario the impact of various intervention strategies can be analysed.

nen Rückschlüsse auf das Potenzial für die Fleischproduktion gezogen werden. Alle Input- und Output-Daten sowie auch der Zukauf von Veterinärprodukten werden erfasst. Diese Felddaten werden zur Entwicklung eines Basismodells verwendet. Für diese Aufgabe wurde mit der Software VENSIM ein erstes Modell entwickelt, das für die Evaluierung verschiedener Interventionen zur Verfügung steht.

In einem partizipativen Forschungsansatz wurden Bäuerinnen und Bauern sowie Expertinnen und Experten gebeten Tiere zu evaluieren und nach ihrer persönlichen Einschätzung Ränge für die Tiere zu vergeben. Für diese Aufgabe verwendeten alle Teilnehmer/innen das Standardformat für Tierevaluierung des Landwirtschaftsministeriums. Diese Methode erlaubte den verschiedenen Gruppen ihre persönliche Meinung abzugeben und in einem zweiten Schritt die eigene Einschätzung mit den anderen Teilnehmer/innen zu diskutieren. Es wurde überlegt wie weit dieses Format für die Praxis gut verwendbar ist und es wurden mögliche Veränderungsvorschläge besprochen. Diese Vorschläge werden nun an das technische Komitee weitergeleitet.

Using a participatory research approach, farmers were asked to evaluate and rank male llamas which are candidates for breeding. At the same time trained technicians had to rank the same animals. All participants were provided with a standard format of the Ministry of Agriculture. This exercise allowed farmers and technicians to reflect on the utility of the currently used standard format and also propose possible changes.

In March 2016 a feeding trial has been launched. The idea of this feeding experiment is to compare different feeding options, namely pasture only and pasture complemented with alfalfa. As the market is asking for meat from young animals cheap strategies for increasing growth are searched for. The team only wants to use possible alternative strategies that can also be used later on by farmers. Therefore expensive options with concentrates were not included in the test. At the moment 32 male llamas between 40–80 kg of body weight are in the adaptation phase for the feeding trial.

Standard evaluation of meat characteristics of llama meat from the study region was performed. Additionally, different



P207: Registrierung eines Lamas / Registration of llama in Corpacancha

Im März 2016 wurde nach einigen Schwierigkeiten ein Fütterungsversuch gestartet. Da der Versuch auf den Weideflächen von Bauern durchgeführt wird, mussten erst längere Verhandlungsgespräche geführt werden bis die Zustimmung erteilt wurde. Ziel des Fütterungsversuchs ist es, zwei verschiedene Fütterungsstrategien miteinander zu vergleichen. Es wird Weidefütterung mit Weide- plus Zusatzfütterung durch Luzerneheu verglichen. Es wurden bewusst einfache und kostengünstige Varianten gewählt, um den Tierhalter/innen mögliche Alternativen für die eigene Umsetzung zu zeigen. Im Moment werden 32 Lamahengste mit einem Gewicht von 40–80 kg gemeinsam auf einer Weidefläche gehalten, eingewöhnt und auf das Fütterungsexperiment vorbereitet. Es wurden auch bereits Standardanalysen zur Charakterisierung des Fleisches durchgeführt. Zusätzlich wurden verschiedene Verarbeitungsmethoden (unterschiedliche Wurstarten) getestet. Das Projekt unterstützt zurzeit fünf Masterstudenten von der UNALM-Universidad Nacional Agraria La Molina, Lima, bei der Durchführung der Feldarbeit.

alternatives of meat processing technologies such as preparation of various types of sausages were tested. The project supports five master's students from the UNALM –Universidad Nacional Agraria La Molina, Lima, in carrying out their fieldwork.

Projektpartner/innen / Project partners:

- Maria Wurzinger, Projektleiterin / Project manager (Universität für Bodenkultur Wien / University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna)
- Jorge Gamarra, Gustavo Gutiérrez Reynoso, Bettit Salva (Universidad Nacional Agraria La Molina, Peru)

P208 – Transdisziplinäres und transformatives Lernen an Universitäten für nachhaltige Entwicklung (Trans²)

Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, zu einer Innovation in Richtung transdisziplinären, transformativen Lernens an Universitäten beizutragen – besonders bezüglich der nachhaltigen Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen. Als Fallstudie nutzen wir den International Training Course on Organic Agriculture (ITCOA) für vier spezifische Arbeiten:

1. Untersuchung der Auswirkungen des Programms auf Werte, Überzeugungen und Kompetenzen der Teilnehmer/innen;
2. Untersuchung der Auswirkungen des Programms auf den ökologischen Sektor in Uganda;
3. Analyse der Aktionsforschung zur Agrarökosystem-Gesundheit, die durch ITCOA-Teilnehmer/innen auf ökologischen Bauernhöfen in Uganda durchgeführt wurde;
4. Integration der gewonnenen Erkenntnisse in eine allgemeine Reflexion über transdisziplinäres Lernen.

In der ersten Projektphase haben wir die theoretischen Überlegungen und Forschungsinstrumente verfeinert: um die Auswirkungen auf Teilnehmer/innenebene (1) zu verstehen, kombinieren wir Aspekte der Theory of Transformative Learning, der KOAB-Absolvent/innenstudie und des Environmen-

P208 – Transdisciplinary & Transformative Learning in University Education for Sustainable Development (Trans²)

Our objective is to contribute to an innovation towards transdisciplinary, transformative university learning for the sustainable management of natural resources. We use the case of the International Training Course on Organic Agriculture (ITCOA) to analyse

1. the impact of such a programme on values, beliefs and skills of participants;
2. the impact of the programme at sector level;
3. the results of student action research on agroecosystem health. In a final study
4. the lessons learnt are integrated into a general reflection on action learning in a transdisciplinary setting.

In the first project phase we refined the theoretical considerations and research instruments: to understand the impact at participant level (1) we integrate aspects of the Theory of Transformative Learning, a graduate survey, and the Environmental Attitudes Inventory. To get responses from a high number of ITCOA graduates an online survey was designed. For the sector level analysis (2) we apply the Multi-Level Perspective and conceptualise ITCOA as an intervention at niche

tal Attitudes Inventory. Um eine hohe Rücklaufquote zu erzielen, wurde eine Online-Befragung erarbeitet. Für die Studie auf Sektorebene (2) wenden wir die Multi-Level-Perspektive an – dementsprechend wird ITCOA als Intervention auf Nischenebene verstanden. Auf Basis dieser Informationen werden wir erarbeiten, welche Arten der Begleitung besonders geeignet wären, um die ökologische Landwirtschaft in Uganda über das Nischenniveau hinauszuhoben. Dabei werden wir die Konzepte von Nachhaltigkeitstransitionen zugrunde legen. Zur Datensammlung wenden wir ein Set qualitativer Methoden wie Stakeholder-Interviews, Fokusgruppen und teilnehmende Beobachtung an. Zusätzlich analysieren wir primäre und sekundäre Dokumente. Um die Ergebnisse der Aktionsforschung der ITCOA-Teilnehmer/innen (3) zu erfassen, wurde die Forschungsfrage neu formuliert: Ökologischer Bauernhof - gesunder Bauernhof? So soll die Relevanz der Studie für die Entwicklungsforschung erhöht werden. Die Online-Umfrage für die Studie auf Teilnehmer/innenebene (1) ist abgeschlossen und wir analysieren gegenwärtig die Daten. Die Datenerhebung für die Studie auf Sektorebene

level. Referring to sustainability transition concepts, we can then propose types of change promotion necessary to push organic agriculture in Uganda beyond the niche level. For data collection we have chosen a mixture of qualitative methods such as stakeholder interviews, focus groups and participatory observation. Additionally, primary and secondary documents are analysed. To capture the results of the student action research within ITCOA (3) we have refocused on the question of Organic farm – healthy farm? to increase the development relevance of the study.

The online survey of the study at participant level (1) has been completed and we are now analysing the data. The data collection for the study at the sector level (2) has been completed as well: 45 stakeholder interviews, 14 focus groups and 6 participatory observations have been analysed now. The preliminary results suggest that the ITCOA has indeed opened a niche for organic agriculture in the scientific discourse and helped graduates to qualify for professional positions. In the wider agricultural sector the lock-in mechanisms of institutional resistance and a lack of resources were identified.



P208: Writeshop, v. l. n. r. / f.l.t.r.: Noel Tempel, Daphne Kamusingize, Richard Onwonga, Lukman Mulumba

(2) wurde ebenso fertiggestellt: 45 Stakeholder-Interviews, 14 Fokusgruppen und 6 teilnehmende Beobachtungen wurden transkribiert, kodiert und werden gegenwärtig ausgewertet. Die vorläufigen Ergebnisse deuten darauf hin, dass der ITCOA in der Tat Räume im wissenschaftlichen Diskurs für die ökologische Landwirtschaft geschaffen hat. Darüber hinaus hat der Kurs Absolvent/innen geholfen Anstellungen zu finden. Generell wurden institutioneller Widerstand und der Mangel an Ressourcen als Lock-in Mechanismen der ökologischen Landwirtschaft in Uganda identifiziert. Diese Aspekte werden derzeit in einer Follow-up-Erhebung untersucht. Das Team von Studie 3 hat die konzeptionelle Arbeit (Agrarökosystem Gesundheit und ökologische Landwirtschaft) abgeschlossen. Derzeit arbeitet das Team daran, generelle Erkenntnisse aus den vier erwähnten Fallstudien auf Biobetrieben in ganz Uganda statistisch abzuleiten. Dafür werden die im Rahmen des ITCOA in den Jahren 2011–2014 gesammelten Daten in einem gemeinsamen Datensatz untersucht.

For study 3 the conceptual work on agroecosystem health and organic agriculture has been completed. Currently the team statistically analyses 4 case studies on organic farms in Uganda. The necessary data was collected by ITCOA participants in the years 2011–2014.

Projektpartner/innen / Project partners:

- Lorenz Probst, Projektleiter / Project manager (Universität für Bodenkultur Wien / University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna)
- Berihun Tefera Adugna (Bahir Dar University, Ethiopia)
- Method Kilasara (Sokoine University of Agriculture, Tanzania)
- Lukman Mulumba Nagaya (Makerere University Kampala, Kenya)
- Richard N. Onwonga (University of Nairobi, Kenya)
- Daphine Kamusingize, Amos Owamani, Hudson Ogwali (Go Organic Uganda)
- Florian A. Peloschek (Universität für Bodenkultur Wien / University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna)
- Noel Templer (Go Organic Kenya)

Abgeschlossene Projekte

P197 – Essbare Gärten in Uganda: ein Beitrag zur Stärkung der Kapazitäten und Ermächtigung für Ernährungssicherheit und Ernährungssouveränität

70 Prozent der Bevölkerung Ugandas sind von mehrdimensionaler Armut betroffen und über 30 Prozent sind unterernährt. Ein Viertel der Bevölkerung hat keinen angemessenen Zugang zu einer verbesserten Trinkwasserversorgung. Die überwiegende Mehrheit lebt in ökologisch fragilen Gebieten, wo Niederschlagsschwankungen und der Verlust der Bodenfruchtbarkeit die landwirtschaftliche Produktion vor große Herausforderungen stellt. Nicht nachhaltige Landwirtschafts- und Ernährungssysteme führen und führten zu Umweltdegradierung und der Erosion nahrhafter indigener Lebensmittel. Zudem zieht die Klimaveränderung bereits schwerwiegende Beeinträchtigungen der ländlichen Lebensgrundlagen und der Ernährungssicherheit (Verfügbarkeit, Zugang, Verwendung und Verwertung sowie Stabilität) nach sich. Biologische Vielfalt als zentrales Element nachhaltiger Landwirtschaft und Ernährung bekommt demnach zunehmende Bedeutung.

Fortschritte im Verständnis sozial-ökologischer Aspekte und Zusammenhänge im Landwirtschafts- und Ernährungssystem sowie Wissensaustausch und gestärkte Kapazitäten im Hinblick auf das Potential und die Auswirkungen der Slow Food Gärten zählten zu den wissenschaftlichen Zielen dieses transdisziplinären Forschungsprojektes. Die Ermächtigung lokaler Gemeinschaften für mehr Ernährungssicherheit und -souveränität bei gleichzeitigem Schutz und Erhaltung gesunder Ökosysteme, biologischer Vielfalt und lokaler Ernährungstraditionen war und ist das gesamtgesellschaftliche Ziel. Das Projekt sollte dabei zur Entwicklung der Kapazitäten der Gartenkoordinator/innen und Teilnehmer/innen und in weiterer Folge einer intensivierten politischen Mitsprache führen.

So wurde ein Monitoring Tool entwickelt, um die Ziele, Fortschritte und Nachhaltigkeit der Gärten (Input, Output, Ergebnisse und Wirkung) zu überprüfen und zu bewerten: Wie ist es um die erforderlichen Ressourcen, Wissensaustausch, Ermächtigung (insbesondere von Mädchen und Frauen) und Entscheidungsfindung bestellt sowie um die Rahmenbedingungen und Nachhaltigkeit laufender Gartenprojekte in Uganda und anderen afrikanischen Ländern, in denen die Slow Food Stiftung für biologische Vielfalt aktiv ist.

Der Schwerpunkt guter, sauberer und fairer Slow Food Schul- und Gemeinschaftsgärten liegt auf dem Austausch von Wissen über nachhaltige Landwirtschaft und Ressourcenmanagement, der Förderung von Biodiversität und traditionellen Varietäten, Lebensmittel und Rezepte sowie der Ernährungssouveränität. Das vorliegende Projekt zeigt, dass Slow Food Gärten nicht nur zu den oben angeführten Zielen, sondern auch den universellen Nachhaltigkeitszielen beitragen, wenngleich sie noch nicht ihr volles Potential ausschöpfen, etwa im Hinblick auf einen

Completed Projects

P197 – Food Gardens in Uganda: a Contribution to Capacity Development and Empowerment for Sustainable Food and Nutrition Security and Food Sovereignty

70 per cent of the Ugandan population face multidimensional poverty and more than 30 per cent are undernourished. One in four Ugandans has no reasonable access to an improved water source. The vast majority lives in environmentally sensitive areas where the variability of rainfall and loss of soil fertility present a challenge for agricultural production. Unsustainable agri-food systems led to environmental degradation and the erosion of nutritious indigenous food. Moreover, climate change seriously affects rural livelihoods and food security (availability, access, use and utilisation of food as well as stability). Therefore, biodiversity as central element of sustainable agriculture and nutrition is becoming more and more important.

The scientific objective of this transdisciplinary research project was to make progress in understanding the socio-ecosystem inter-linkages and feedbacks under a food system, to strengthen the research capacities, to exchange and generate new knowledge and methods on the potential and effects of food gardens. The overall societal objective was and is to empower local communities to increase food and nutrition security as well as food sovereignty while safeguarding ecosystems, biodiversity and local food traditions. The project aimed at capacity development of Slow Food garden coordinators and participants and later a strengthened political voice.

Therefore a monitoring tool was developed, which should be useful for assessing the objectives, the progress/performance, sustainability and required assets (input, output and outcome regarding sustainable resource management, food and nutrition security and food sovereignty), the knowledge exchange, (women) empowerment and decision making as well as



P197: Essbarer Garten / Food Garden Uganda

umfassenderen Ansatz zu Ernährungssicherung, insbesondere im Zusammenhang mit Gesundheitsaspekten sowie der Stärkung der Kapazitäten und Ressourcen und auch verbesserter Resilienz. Ein regelmäßiges Monitoring wird dringend empfohlen und von den Studienteilhaber/innen ausdrücklich gewünscht. Gärten sind freilich nur eine mögliche Intervention und im Rahmen einer breiteren regionalen, nationalen und internationalen Ernährungssicherungs- und Ernährungssouveränitätsstrategie zu betrachten, wobei es die politischen, institutionellen, wirtschaftlichen, sozio-kulturellen und ökologischen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen gilt.

Methodik: Die Datensammlung und Evaluierung erfolgte im Rahmen eines mehrphasigen, rekursiven Ansatzes: 60 Garten-Koordinator/innen wurden mittels semi-strukturierter Fragebögen erreicht; acht Fokusgruppendifkussionen durchgeführt. Die vorläufigen Ergebnisse wurden in vier regionalen Assessments (Zentral-, Nord-, West- und Ostuganda) präsentiert und diskutiert – und dabei überwiegend bestätigt. Der erste Entwurf des Monitoring Tools wurde mit regionalen Koordinator/innen sowie einigen Garten-Koordinator/innen getestet und anschließend überarbeitet.

Zudem wurden vier Schlüsselpersonen interviewt. Nach Reflexion und Integration der Antworten wurden in einer letzten Feedback-Schleife Slow Food International eingebunden, ebenso Nationalkoordinator Edward Mukiibi und Moses Tenywa als Wissenschaftler.

Projektpartner/innen / Project partners:

- Petra C. Braun, Projektleiterin / Project manager (Johannes Kepler Universität Linz / University of Linz)
- Edward Mukiibi, Moses M. Tenywa, Rogers Sserunjogi (Makerere University, Uganda)

framework conditions and project sustainability of on-going garden projects in Uganda and other African countries where the Slow Food Foundation for Biodiversity is active.

Good, clean and fair Slow Food school and community gardens focus on knowledge exchange on sustainable agriculture and natural resources management, promotion of biodiversity and traditional varieties, food and recipes as well as food sovereignty.

The project clearly shows that Slow Food gardens can contribute to the above-mentioned objectives and to the sustainable development goals (SDGs) although they do not yet realise its full potential with regard to a more comprehensive food and nutrition security approach, strengthened capabilities, resources and assets for empowering people and improved eco-social resilience. Regular monitoring is strongly recommended. Moreover, gardens should be considered in the context of a broader regional, national and international food and nutrition security and food sovereignty strategy and therefore political, institutional, economic, socio-cultural and ecological framework conditions have to be taken into account.

Methodology: A recursive, multiphase approach was used to collect data and evaluate the findings: 60 garden coordinators were approached for interviews by semi-structured questionnaires; eight focus group discussions were conducted, attendees were garden participants, community and school garden coordinators as well as some people who are not involved in Slow Food gardens. The preliminary results were then presented and discussed in four regional assessments (Central, Northern, Western and Eastern Region), mainly proving the findings. The first draft of the monitoring tool was tested with regional coordinators and several garden coordinators and then revised.

Furthermore, four Ugandan key informants were interviewed. After reflection and integration of the responses the last feedback loop involved Slow Food International as well as the national coordinator Edward Mukiibi and the scientist Moses Tenywa.



Welt im Ohr – ORF Ö1 Campusradio: Radiosendungen 2015/ Radio Broadcasts 2015

Switi Sranan – Schönes Surinam (Whg.)

Gestaltung: Andreas Obrecht

Sendetermin: 02.01.2015

„Barrios“: Stadtentwicklung im Prozess

Gestaltung: Maiada Hadaia

Sendetermin: 16.01.2015

Der bunte Blick durch die Afro-Brille

Gestaltung: Doris Bauer

Sendetermin: 30.01.2015

Das Private ist Politisch: Für ein Ende der Gewalt gegen Frauen und Mädchen

Gestaltung: Maiada Hadaia

Sendetermin: 13.02.2015

Entwicklungszusammenarbeit (EZA) im Umbruch, im Aufbruch?

Gestaltung: Maiada Hadaia

Sendetermin: 27.02.2015

Die Nahrungskrise in Subsahara Afrika

(Sendungsübernahme)

Gestaltung: Walther Moser

Sendetermin: 13.03.2015

Das APPEAR Programm:

Rückblick – Rundblick – Ausblick

Gestaltung: Doris Bauer

Sendetermin: 27.03.2015

Buen Vivir, eine Weltanschauung aus den Anden – Möglichkeit oder Utopie?

Gestaltung: Doris Bauer

Sendetermin: 10.04.2015

„Flüssiges Gold“: Wasser – der Rohstoff des 21. Jahrhunderts?

Gestaltung: Maiada Hadaia

Sendetermin: 24.04.2015

Der Klimawandel: Globale Auswirkungen unseres Verhaltens

Gestaltung: Maiada Hadaia

Sendetermin: 08.05.2015

Eine literarisch-wissenschaftliche Reise zwischen Kamerun und Österreich

Gestaltung: Doris Bauer

Sendetermin: 22.05.2015

“Chinese Dream” – Andreas Kurz über einen uniformen Traum in China (Sendungsübernahme)

Gestaltung: Andreas Kurz

Sendetermin: 05.06.2015

Die Welt der unsichtbaren Lebensformen

Gestaltung: Maiada Hadaia

Sendetermin: 19.06.2015

Fair Wirtschaften (Sendungsübernahme)

Gestaltung: Verena Bauer, Simone Peter, Bettina Dobnig, Petra Pint, Nadine Spring, Ishraga Mustafa Hamid & Meriem Ait Oussalah

Sendetermin: 03.07.2015

Welt im Ohr – ORF Ö1 Campusradio: Radiosendungen 2015/ Radio Broadcasts 2015

Ruanda, das Land der tausend Hügel, gut 20 Jahre nach dem Genozid

Gestaltung: Susanne Lehner
Sendetermin: 17.07.2015

KEF-Projekt in der Mongolei – Genossenschaften und neue Formen kooperativen Wirtschaftens in einem wenig bekannten Land

Gestaltung: Doris Bauer
Sendetermin: 31.07.2015

Entdecker, Forscher, Abenteurer – einmal bis zum Ende der Welt und zurück

Gestaltung: Andreas Obrecht
Sendetermin: 14.08.2015

„Go Organic“! Bio-Landwirtschaft in Uganda

Gestaltung: Maiada Hadaia
Sendetermin: 28.08.2015

Was sollen wir wissen wollen – und wozu?

Gestaltung: Andreas Obrecht
Sendetermin: 11.09.2015

Krieg und Frieden: Ein Gespräch über die Ursachen von Flüchtlingswellen weltweit

Gestaltung: Maiada Hadaia
Sendetermin: 25.09.2015

„Der See als Mikrokosmos“: 40 Jahre Wissenschaft der Limnologie zwischen Österreich und Ostafrika

Gestaltung: Maiada Hadaia
Sendetermin: 09.10.2015

Umwelt & Entwicklung: Schnittstellen zwischen Umwelt- und Entwicklungspolitik

Gestaltung: Susanne Lehner
Sendetermin: 23.10.2015

Steuerhinterziehung und Korruption

(Sendungsübernahme)
Gestaltung: Alexander Pfeffer, Katharina Kaineder, Bernadette Krogger und Walther Moser
Sendetermin: 06.11.2015

Wissen und Forschen für nachhaltige Entwicklung

Gestaltung: Maiada Hadaia
Sendetermin: 20.11.2015

Zwischen sowjetischer Vergangenheit und Aufbruch. APPEARs neue Schwerpunktländer

Gestaltung: Doris Bauer
Sendetermin: 04.12.2015

Welt im Wohnzimmer II – Literatur aus, über und im globalen Süden

Gestaltung: Doris Bauer
Sendetermin: 18.12.2015



Publikationen zu KEF-Projekten / Publications related to KEF projects

Projekt / Project 199 – ERA-ARD II

Ooro, P.A.; Birech, R.; Malinga, J.; Germer, J.; Asch, F.; Freyer, B.; Taiy, R. (2015): "Effect of Pre-crop on Growth and Yield of Potato in Kenya." Ed. Eric Tielkes, *Tropentag 2015 Conference*, 16–18 September 2015, Faculty of Tropical Sciences, Czech Republic, p.292.

Taiy R.J.; Onyango C.; Ngetich K.; Nkurumwa A.; Birech R.; Freyer B.; Ooro P. (2015): "Analysis Of Rural Livelihood Challenges And Options Under Climate Change Pressure In Kenya." *International Journal of Humanities and Social Science* Vol. 5, No. 10(1); October 2015. Center for Promoting Ideas, USA.

Projekt / Project 202 – ERAfrica

Webster, I.; Strijdom, H.; Westcott, C.; Marincowitz, C.; Goswami, N.; De Boever, P. (2015): "Use of flow mediated dilatation to assess endothelial function in a female cohort of mixed ancestry in Cape Town, South Africa." *Heart, Lung and Circulation*. 12/2015; 24: p.131. DOI: 10.1016/j.hlc.2015.06.042.

Strijdom, H.; Westcott, C.; Mthethwa, M.; Mashele, N.; Webster, I.; Goswami, N.; De Boever, P.; Nawrot, T.; Genis, A. (2015): "From the tissue culture laboratory to early detection of cardiovascular disease: translational research in action." Presentation at the 43rd Meeting of the Physiology Society of Southern Africa; 6–9 September 2015.

Projekt / Project 205

Alle Publikationen entstammen dem Konferenzband *Occasional Publication No. 1*, welcher als Ergebnis der Konferenz *Climate Change, Environment and Development in Bhutan*, die am 1.–2. April 2014 in Thimphu stattfand, entstanden ist.

Shahnawaz; Strobl, J.: "A Zonal Analysis of Climatic Conditions in Bhutan", pp. 1–22.

Tenzin; Thapa, P.: "The Impact of Physiography and Weather Abnormalities on Rice Yield - A Case Study of Paro Dzongkhag, Bhutan", pp. 23–30.

Yangchen, U.; Thinley, U.; Wallentin, G.: "Land Use Land Cover Changes in Bhutan: 2000–2013", pp. 37–46.

Shahnawaz; Thinley, U.: "GIS Based Identification of Potential Areas for Crop Cultivation in Bhutan", pp. 51–58.

Choden, J.; Shahnawaz: "Apple Cultivation in Bhutan – Past Trends and Future Potential", pp. 65–74.

Projekt / Project 207

Apaza, C.; Gutiérrez, G.; Salvá, B.; Elías, C. (2015): "Propiedades físicoquímicas de hot dog de carne de llama con inclusión de albúmina, goma de tara y proteína de soya." *VII Congreso Mundial de Camélidos*. Puno, Perú.

Gómez, A.; Gutiérrez, G.; Wurzinger, M.; Infantes, M.; Elías, C.; Salvá, B. (2015): "Características químicas y propiedades tecnológicas de la carne de llama (Lama glama) procedente de Marcapomacocha, Junín. Perú." *VII Congreso Mundial de Camélidos*. Puno, Perú.

Lavy, A.; Gutiérrez, G.; Elías, C.; Salvá, B. (2015): "Propiedades tecnológicas de la butifarra dulce elaborada con carne de llama." *VII Congreso Mundial de Camélidos*. Puno, Perú.

Pizarro, D.M.; Gutiérrez, G.A.; Ñaupari J. A.; Wurzinger, M. (2015): "Modelo de simulación dinámica para la evaluación de la sostenibilidad de la crianza de llamas en la Región Pasco, Perú." *VII Congreso Mundial de Camélidos*. Puno, Perú.

Wurzinger, M.; Radolf, M.; Gutiérrez, G. (2015): "Climate change: Which livelihood strategy fits best for smallholder farmers in the Central Andes of Peru?" *VII Congreso Mundial de Camélidos*. Puno, Perú.



2015 – Ein Jahr der Umbrüche, der neuen Kriege, aber auch neuer Hoffnungen

Das Jahr 2015 war von extremen geopolitischen und gesellschaftlichen Problemen und Konflikten gekennzeichnet. Die – wie es neuerdings ein wenig beschönigend heißt – „Neuordnung des Euro-mediterranen-Raumes“ hat nach den Verwerfungen des Arabischen Frühlings und im Zuge der Kriege in Syrien, im Irak, im Jemen und in Afghanistan eine Migrationswelle nach Europa freigesetzt, mit der die europäischen Politiker/innen und Politsysteme grundsätzlich überfordert scheinen. Dazu kommen Verunsicherung, Terrorgefahr und Terroraktivitäten auf europäischem Territorium – Konfliktszenarien und Kriege treten exterritorialisiert in die öffentliche Wahrnehmung.

Immer wieder gab es aus Anlass dieser als anomisch erlebten Situation dringende Apelle das Übel an der Wurzel zu packen und die Armut, die als Ursache von Krieg, Konflikt, religiösem Fundamentalismus, politischer Radikalisierung und Migration gesehen wird, endlich effizient zu bekämpfen. Damit war auch ein neuer Diskurs in der Entwicklungspolitik eröffnet, der keineswegs nur theoretischer Natur war, sondern auch die Praxis staatlicher Entwicklungszusammenarbeit verhandelt – wird doch ein Gutteil der staatlichen „Inland-Flüchtlingsbetreuung“ auf die österreichische Official Development Assistance (ODA) angerechnet, also auf die Mittel der bilateralen staatlichen Entwicklungszusammenarbeit.

Auch die durch die Kommission für Entwicklungsforschung (KEF) umgesetzten Gelder sind ODA-relevant. Partizipative Forschungsk Kooperationen mit entwicklungsrelevanten Inhalten und Zielen werden zu Recht als wichtiger Teil einer zeitgenössischen und in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen operierenden Entwicklungszusammenarbeit angesehen. Bildung und die Transformation der „Armutsgesellschaften“ zu „Wissensgesellschaften“ sind zentrale Faktoren der Beseitigung von extremer Ungleichheit zwischen Regionen – etwa Stadt und Land – zwischen Staaten und ganzen Kontinenten – insbesondere wenn man an das Afrika südlich der Sahara denkt.

Die tendenzielle Angleichung ökonomischer und gesellschaftlicher Standards zwischen „armen“ und „reichen“ Ländern – wie sie auch in den Sustainable Development Goals (SDGs) paradigmatisch festgeschrieben steht – ist nicht nur eine Voraussetzung für friedliche Koexistenz, sondern auch Voraussetzung für die Reduktion des nach wie vor exponentiellen Bevölkerungswachstums. Erst durch Bildung und Erhöhung des Lebensstandards sinkt die Fertilität, wobei weltweit 80 Ländern, in denen es mittlerweile ausgeglichene oder abnehmende Bevölkerungsbilanzen gibt, jene Länder des subsaharischen Afrika gegenüberstehen, in denen eine Frau auch heute noch im Durchschnitt 6 bis 7 Kinder bekommt.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Gipfel des Weltbevöl-

2015 – A year of upheaval, new wars, but also new hopes

The year 2015 was characterised by extreme geopolitical and social problems and conflicts. The – as it has recently been called slightly euphemistically – “restructuring of the Euro-Mediterranean area” – has caused a migration wave to Europe after the troubles of the Arab Spring and in the course of the wars in Syria, Iraq, Yemen and Afghanistan, which seems to overwhelm the European politicians and political systems. This is accompanied by uncertainty, terrorist threat and terrorist activities in the territory of Europe – conflict scenarios and wars penetrate public perception in an exterritorialised way.

In the light of this situation, which is experienced as anomie, there have repeatedly been urgent pleas to get to the root of the evil and finally efficiently fight poverty, which is seen as the cause for wars, conflicts, religious fundamentalism, political radicalisation and migration. This also paved the way for a new discourse in development policy, which by no means was a purely theoretical one but also includes the practice of governmental development cooperation – since a great part of governmental “domestic refugee welfare” is set off against the Austrian Official Development Assistance (ODA), i.e. the funds for the bilateral governmental development cooperation.

The funds spent by the Commission for Development Research (KEF) are also relevant for the ODA. Participatory research cooperations with development-relevant content and aims are rightly regarded as an important aspect of contemporary development cooperation which operates in diverse social areas. Education and the transformation of the “poverty societies” into “knowledge societies” are central factors for the elimination of extreme inequality between regions – e.g. cities and rural areas – and between countries and whole continents – especially when we are thinking of Sub-Saharan Africa.

The trend for a harmonisation of economic and social standards between “poor” and “rich” countries – which is also included in a paradigmatic way in the Sustainable Development Goals (SDGs) – is not only a prerequisite for peaceful coexistence but also for the reduction of the still exponential population growth. Fertility will only decrease when there are education and a rising living standard. Currently the 80 countries worldwide which now have balanced or decreasing population numbers face those Sub-Saharan African countries where women still have 6 to 7 children on average.

In all probability the peak of the world population growth will be reached some time during the 21st century – optimistic forecasts assume that this will happen in the course of the next 30 years when there will be 8.5 to 9 billion people; pessimistic forecasts expect 13 billion people by the end of the century. For a reasonably fair distribution of resources, goods and personal fulfilment it will be of central importance where on the scale we will find ourselves in the near future.

kerungswachstums im Verlauf des 21. Jahrhunderts erreicht werden – optimistische Prognosen gehen davon aus, dass das innerhalb der nächsten 30 Jahre bei 8,5 bis 9 Milliarden geschehen wird, pessimistische Prognosen erwarten 13 Milliarden Menschen zu Ende des Jahrhunderts. Es wird für die einigermaßen gerechte Verteilung der Ressourcen, Güter und Lebensverwirklichungsmöglichkeiten von zentraler Bedeutung sein, wo wir uns auf dieser Skala in absehbarer Zeit befinden.

Partizipative Forschungs Kooperationen, wie sie die KEF fördert, tragen zu globalen Problemlösungen ebenso bei wie zu regionalen – zudem sind sie nie rein „technischer“ Natur, sondern kreisen implizit oder explizit um wichtige entwicklungspolitische Fragestellungen und um die Diskurse bezüglich „nachhaltiger Zukunftsszenarien“. Österreich wurde jahrelang von der OECD dafür kritisiert, dass der Anteil der Entwicklungsforschung und der Förderung tertiärer Bildungsstrukturen in den Kooperationsländern sehr gering ist. Mit dem seit 2009 existierenden Programm APPEAR (siehe Seite 18) und den Aktivitäten der KEF ist nun die Entwicklungsforschung auf eine wesentlich breitere Basis gestellt, wobei die Akzeptanz dieses transdisziplinären Forschungsbereiches an den österreichischen Hochschulen sicherlich zugenommen hat. So sind an dem APPEAR-Programm 19 der 21 staatlichen österreichischen Universitäten in der einen oder anderen Weise beteiligt, und mit 14 Projekten die im Jahr 2015 implementiert wurden, ist auch in der KEF ein Höchststand erreicht worden – was sich vor allem durch die Sonderdotierung der vier Forschungsprojekte im Rahmen von ERAfrica erklären lässt.

So wichtig und für die Sicherung einer lebenswerten Zukunft notwendig partizipative Forschungs Kooperationen im transdisziplinären Feld der Entwicklungsforschung sind – eine grundsätzliche Verunsicherung in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe ist derzeit spürbar und wird auch teils polarisierend diskutiert. Das hängt mit der sich verändernden geopolitischen Lage ebenso zusammen wie mit dem bis dato ungelösten Problem größerer Migrationsbewegungen aus Kriegs- und Krisengebieten nach Europa. Sind Syrien, Irak, Afghanistan, Jemen als manifeste bzw. schwelende Kriegsschauplätze zu bezeichnen, so sind in Folge des „Arabischen Frühlings“ in etlichen arabischen Staaten und auch teilweise im Maghreb grundsätzliche staatliche und zivilgesellschaftliche Strukturen erodiert. Zusätzlich hat die Armutsmigration aus Staaten südlich der Sahara ebenfalls zugenommen.

Das Machtvakuum in den labilen Regionen und Staaten wird von secessionistischen oder terroristischen Gruppen ausgenutzt, wobei der Einsatz von extremer Gewalt dabei als legitimes Mittel erscheint. 2015 war das Jahr der bislang größten territorialen Ausbreitung des Islamischen Staates (IS) – mit weitreichenden Folgen auch für andere islamistische Bewegungen und Netzwerke. Al Kaida im Maghreb werden ebenso wie etwa Boko Haram in Nigeria durch die „Erfolge“ des IS auf

Partizipative Forschungs Kooperationen wie die ones that the KEF supports contribute to global as well as regional problem resolution – moreover, they are never purely “technical” in nature but always revolve implicitly or explicitly around important development policy issues and discourses related to “sustainable scenarios for the future”. The OECD criticised Austria for many years that its share of development research and financial support for tertiary education structures in the cooperation countries is very low. With the APPEAR programme (see page 18), which has been in place since 2009, and the KEF’s activities development research has now been put on a much broader basis and the acceptance of this transdisciplinary area of research has certainly increased at the Austrian higher education institutions. 19 of the 21 Austrian state universities take part in APPEAR in some way or other and with 14 projects that were implemented in 2015 the KEF reached a high – which can be explained mainly by the special endowment for the four research projects within the framework of ERAfrica.

Even though participatory research cooperations in the transdisciplinary field of development research are important and necessary for the guarantee of a future that is worth living for a fundamental insecurity in the areas of development cooperation and humanitarian aid can be perceived at present and is partly also discussed in a polarising way. This has to do with the changing geopolitical situation as well as the so far unresolved problem of bigger migration movements from war and crisis areas to Europe. While Syria, Iraq, Afghanistan and Yemen can be described as manifest or smouldering theatres of war, in several Arab countries and partly also in the Maghreb fundamental governmental and civil society structures have eroded as a result of the “Arab Spring”. Moreover, poverty-driven migration from Sub-Saharan countries has also increased.

Secessionist and terrorist groups take advantage of the power vacuum in the unstable regions and countries; the use of extreme violence seems a legitimate measure to them. 2015 was the year of the so-far greatest territorial expansion of the Islamic State (IS) – with far-reaching consequences also for other Islamist movements and networks. Al Kaida in the Maghreb as well as e.g. Boko Haram in Nigeria are upgraded by the “success” of the IS – either by becoming rivals of the IS or by attributing the “success” of the IS to themselves.

These disconcerting developments also have an impact on partner countries within KEF projects. A few years ago Burkina Faso – partner country in three KEF projects – was deemed to be absolutely safe, now the country has become quite unsafe not only due to its domestic political situation but also due to terrorist attacks. Kenya, too – partner country in seven KEF projects – faces Islamist terror (Al-Shabaab militias) and since the terrorist attack on the Ethiopian restaurant in Kampala (2010), which left 70 people dead, Uganda – where one KEF project has just been completed and another

gewertet – sei es indem sie in Konkurrenz zum IS treten, oder sich die „Erfolge“ des IS selber zuschreiben.

Diese irritierenden Entwicklungen haben auch Auswirkungen auf Partnerländer innerhalb von KEF-Projekten. Noch vor wenigen Jahren galt Burkina Faso – Partnerland in drei KEF-Projekten – als absolut sicher, derzeit ist das Land jedoch nicht nur aufgrund der innenpolitischen Situation, sondern auch aufgrund terroristischer Übergriffe einigermaßen unsicher geworden. Auch Kenia – Partnerland in sieben KEF-Projekten – ist mit islamistischem Terror (Al-Shabaab-Milizen) konfrontiert, und seit dem Terroranschlag auf das äthiopische Restaurant in Kampala (2010) mit 70 Toten ist auch Uganda – in dem ebenfalls gerade ein KEF-Projekt abgeschlossen wurde und ein weiteres noch am Laufen ist – nicht gefeit vor der Infiltration durch islamistische Gruppierungen. Die KEF-Geschäftsstelle wird diese Entwicklungen weiterhin mit großer Aufmerksamkeit verfolgen, damit etwaige Verschärfungen der Lage rechtzeitig erkannt werden können.

Die sogenannte „Flüchtlingskrise“ in Europa fordert den entwicklungspolitischen Diskurs besonders heraus. Einerseits wird – von zivilgesellschaftlicher und von kirchlicher Seite – argumentiert, dass die Ursachen an der „Wurzel“ zu bekämpfen sind und deshalb die Entwicklungszusammenarbeit in Armutsländern und –regionen verstärkt werden soll, andererseits ist es wohl Tatsache, dass dadurch Massenmigration nicht aufgehalten wird. Es sind keineswegs die ärmsten Menschen aus den ärmsten Regionen, die ihre Länder auf der Suche nach besseren und sichereren Lebensmöglichkeiten verlassen. Die Ärmsten hätten dafür auch keine Ressourcen zur Verfügung. Dies ist freilich wiederum kein Argument gegen die dringend notwendige Aufstockung der ODA und die Erhöhung der entwicklungspolitischen Investitionen in den betroffenen Ländern. Denn mittelfristig reduziert Entwicklung natürlich Migration – dann wenn Ausbildungsmöglichkeiten, Gesundheitsversorgung, aber vor allem Jobs und Einkommensmöglichkeiten in einem relevanten Ausmaß vorhanden sind. Diese ökonomische und soziale Infrastruktur lässt sich aber nur Schritt für Schritt aufbauen und startet in vielen Ländern von einem sehr niedrigen Niveau aus.

Die positive Nachricht ist die Verabschiedung der Sustainable Development Goals (SDGs): Die vielen Diskussionen zu den SDGs und deren Proklamation durch die Staatengemeinschaft bei der UN-Generalversammlung Ende September in New York zeigen, dass zentrale entwicklungspolitische Anliegen zu einer globalen Agenda gemacht werden konnten. Der international renommierte Demograf Wolfgang Lutz bezeichnet die jahrelangen intensiven weltweiten Verhandlungen als den „größten Konsultationsprozess in der Geschichte der Menschen“. Tatsächlich ist es gelungen einen breiten Konsens – die wesentlichen Zukunftsfragen betreffend – zwischen den Staaten zumindest rhetorisch zu erringen. Das ist ein großer Schritt, dem hoffentlich beherzte politische Entscheidungen und Taten folgen.

one is still ongoing – is not immune against infiltration by Islamist groups. The KEF Office will continue to follow these developments with particular attention to identify possible aggravations of the situation in time.

The “refugee crisis” in Europe is a particularly great challenge for the development policy discourse. On one hand the civil society and the church argue that the causes must be fought at their roots and that therefore development cooperation in poor countries and regions is to be increased but on the other hand it is a fact that this will not stop mass migration. It is not the poorest people from the poorest regions who are leaving their countries in search of better and safer living conditions. The poorest people would not have the resources to do that. This, of course, is no reason for not increasing the ODA, which is urgently necessary, and the development policy investments in the countries concerned. For, in the medium term, development of course reduces migration – if educational opportunities, healthcare, and especially jobs and income opportunities are available in an adequate measure. This economic and social infrastructure can only be developed step by step and starts from a very low level in many countries.

The good news is the adoption of the Sustainable Development Goals (SDGs): The great number of discussions on the SDGs and the proclamation of them by the community of states at the General Assembly of the UN in New York at the end of September show that central development policy issues could be made into a global agenda. The internationally renowned demographer Wolfgang Lutz describes the intensive worldwide negotiations, which lasted for many years, as the “biggest consultation process in the history of man”. They actually succeeded in achieving a broad consensus – regarding the most important issues for the future – between the countries at least in rhetorical terms. This is a big step which hopefully will be followed by courageous political decisions and actions.

Due to the SDGs – and flanked by the European Year for Development – the development policy discourse with all its diverse facets enjoyed an increased interest on the part of the media during the whole year. The KEF also made ample use of this media platform by which the purpose and objectives of the institution and its activities could be communicated again and again to a broad public. The SDGs expressly address the tertiary education sector and primarily represent sustainability goals for all countries of the world – they are not only geared towards the less and least developed countries. The SDGs focus primarily on common learning through change – towards more sustainable forms of life. This motive corresponds to the central direction of the objectives of the KEF and in the context of the SDGs the importance of participatory research cooperations can be argued in an even more urgent way.

The results of the UN climate conference in Paris from November 30th to December 12th, 2015 also gave rise to new hope. In

Durch die SDGs – und flankiert durch das Europäische Jahr für Entwicklung – wurde dem entwicklungspolitischen Diskurs in all seinen vielfältigen Facetten ganzjährig erhöhte mediale Aufmerksamkeit zuteil. Auch die KEF hat diese mediale Plattform reichlich genutzt, womit Sinn und Zweck der Institution und deren Aktivitäten immer wieder einer breiten Öffentlichkeit kommuniziert werden konnten. Die SDGs adressieren expressis verbis den tertiären Bildungsbereich und stellen vor allem Nachhaltigkeitsziele für alle Länder der Welt dar – sind also nicht nur auf die Less und Least Developed Countries ausgerichtet. Das Motiv des gemeinsamen Lernens durch Veränderung – hin zu nachhaltigeren Lebensformen – steht bei den SDGs im Vordergrund. Dieses Motiv entspricht der zentralen Ausrichtung der KEF-Programmatik und im Kontext der SDGs lässt sich die Bedeutung partizipativer Forschungs Kooperationen dadurch noch dringlicher argumentieren.

Anlass zu neuen Hoffnungen gaben auch die Ergebnisse der UN-Klimakonferenz in Paris zwischen 30. November und 12. Dezember 2015. Auch hier konnte ein historischer transnationaler Kompromiss erzielt werden, der sich u. a. in den ambitionierten Zielen spiegelt, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2°C zu begrenzen und einen jährlich mit 100 Milliarden US-Dollar dotierten Fonds einzurichten – um die ärmeren Länder bei der Erreichung der Klimaziele und bei der Anpassung an bereits erfolgten Klimawandel zu unterstützen. Auch hier wird das Ergebnis an der Umsetzung gemessen werden, aber die Veränderung, die Transformation muss in allen Lebensbereichen zuerst gedacht, ausgesprochen und als Programm erkannt sein, bevor sie tatsächlich Verwirklichung findet.

Dass Wissenschaft und Forschung ein zentraler Motor dieser Erkenntnis sind und zur Bewältigung globaler Probleme praxisbezogen beitragen, spiegelt sich in unseren Projekten ebenso wie in unseren Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit. In diesem Sinne danke ich den Mitgliedern des KEF-Kuratoriums für die engagierte Arbeit, dem KEF-Team für unermüdlichen Einsatz und den Projektleiterinnen und Projektleitern für die nicht immer leicht zu realisierenden Forschungs Kooperationen – und blicke mit verhaltenem Optimismus in ein jedenfalls spannendes Jahr 2016.

Univ.-Doz. Mag. Dr. Andreas Obrecht
Leiter der KEF-Geschäftsstelle

this context, too, a historic transnational compromise could be achieved, which is reflected e.g. in the ambitious aims to limit global warming to clearly under 2°C and to establish a fund which is endowed with 100 billion US dollars per year – in order to support the poorer countries in the achievement of the climate goals and the adaptation to the climate change which has already taken place. Here, too, the result will be measured by the implementation but the change, the transformation must first be thought, expressed and then recognised as a programme in all areas of life before it can actually be implemented.

The fact that science and research are central motors of this knowledge and contribute in a practice-oriented way to coping with global problems is reflected both in our projects and in our public relations activities. With this in mind, I wish to thank the members of the KEF Board for their committed work, the KEF teammembers for their tireless commitment and the project leaders for the research cooperations, which are not always easy to put into practice – and I am looking forward with cautious optimism to an exciting year 2016.

Univ.-Doz. Mag. Dr. Andreas Obrecht
Head of the KEF Office

KEF-Mission Statement

Die Kommission für Entwicklungsforschung (KEF) bei der OeAD-GmbH führt wissenschaftliche Fragestellungen mit entwicklungspolitischen Analysen und Zielsetzungen im Sinne einer Brückenfunktion zusammen. Leitgedanke ist die Verankerung des entwicklungspolitischen Ansatzes im Bereich Wissenschaft und Forschung.

Realisiert wird dieses Ziel durch

- kooperative Forschungsvorhaben mit Partnern in Entwicklungsländern;
- Beratung von wissenschaftlichen Einrichtungen und Förderstellen in wissenschaftlichen und entwicklungspolitischen Fragen;
- Multimediale Öffentlichkeitsarbeit für wissenschaftsspezifische und allgemein interessierte Zielgruppen.

Gefördert werden kooperative Wissenschaftspartnerschaften, die entwicklungsrelevante Forschung und „globale Herausforderungen“ – global challenges – adressieren und deren Problemfelder lösungsorientiert analysieren.

Zusätzlich dient die KEF als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Organisationen aus den Bereichen Wissenschaft, Forschung, Entwicklungszusammenarbeit und -politik im In- und Ausland und sieht proaktive Informationstätigkeit und die Vernetzung von Institutionen aus diesen Bereichen als wesentliche Aufgabe.

Die Inhalte und Ergebnisse der Forschungen und Diskurse werden gegenüber einer wissenschaftsspezifischen sowie auch breiteren Öffentlichkeit multimedial (Printmedien, Radio, Film, Veranstaltungen, Filmtage) mit dem Ziel kommuniziert, die vielfältigen Herausforderungen im Kontext Wissenschaft und Entwicklung vor dem Hintergrund der entwicklungsrelevanten Probleme und „global challenges“ sichtbar und verständlich zu machen.

Die KEF versteht sich als eine transdisziplinäre Allianz für alle mit wissenschaftlichen Fragen entwicklungsrelevanter Forschung und „global challenges“ befassten Personen und Institutionen und als Teil der europäischen und globalen Wissenschaftsgemeinde.

The Commission for Development Research (KEF) at the OeAD-GmbH aims at bridging the gap between science and development by supporting a development-oriented approach in science and research. The main principle is the incorporation of the development policy approach in science and research.

To facilitate this process the KEF

- carries out cooperative research projects with Austrian partners and partners in developing countries;
- acts as an advisory body to the scientific community and funding agencies with regard to scientific and development policy issues;
- carries out multimedia-based public relations activities for science-specific and generally interested target groups.

We support cooperative scientific partnerships that address development research and “global challenges” and analyse problem fields in a resolution-oriented way.

The KEF also serves as a contact point for research for development and serves organisations related to science, research, development cooperation and development policy on a national and international level and regards proactive information lobbying and networking among institutions as an important task for its work.

The contents and results of the research and discourses are communicated to a scientific and also to a broader general public in a multimedia-based way (print media, radio, film, events, film days). The aim of this is to make the manifold challenges in the context of science and development visible and understandable before the background of development problems and “global challenges”.

The KEF represents a transdisciplinary platform for all stakeholders and institutions involved in scientific issues of development research and “global challenges” as part of the European and global scientific community.

KEF-Organisation

Die Kommission für Entwicklungsforschung (KEF) ist 1981 als österreichische Maßnahme nach der UN-Konferenz „Science and Technology for Development“, die 1979 in Wien getagt hat, eingerichtet worden und war viele Jahre eine Kommission an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Seit 1. Jänner 2009 ist die KEF organisatorisch bei der Österreichischen Austauschdienst-GmbH (OeAD-GmbH) angesiedelt und wird vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft finanziert.

Das KEF-Kuratorium setzt sich aus von den Fördergebern entsandten Mitgliedern, wissenschaftlichen Mitgliedern, Mitgliedern aus dem Bereich der EZA und der internationalen Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung und sonstigen Mitgliedern zusammen.

Die Mitglieder entscheiden bei den Sitzungen des Kuratoriums, die in Abständen von drei bis vier Monaten stattfinden, über Projektanträge und die Planung von Kommissionsaktivitäten. Diese Forschungsprojekte werden gemäß der KEF-Kriterien zu wissenschaftlicher Qualität, entwicklungspolitischer Relevanz, Nachhaltigkeit und im Kontext der „globalen Herausforderungen“ nach externer wissenschaftlicher Begutachtung ausgewählt. Zu den Partnerländern der KEF zählen außereuropäische Entwicklungsländer laut DAC-Liste (Development Assistance Committee) der Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Dies sind Länder im subsaharischen Afrika, in Zentral- und Südamerika sowie Asien.

The Commission for Development Research (KEF) was established in 1981 as an Austrian measure after the UN Conference “Science and Technology for Development”, which took place in Vienna in 1979. For many years it was a commission at the Austrian Academy of Sciences. Since January 1st, 2009 the KEF has been established organisationally at the Austrian Agency for International Cooperation in Education and Research (OeAD-GmbH) and is financed by the Federal Ministry of Science, Research and Economy.

The KEF Board consists of members delegated by the funding bodies, scientific members, members from the field of development cooperation and international cooperation in science and research, and other members.

The members decide in the Board meetings, which take place every three or four months, about project applications and the planning of activities of the Commission. After external scientific evaluation these research projects are selected according to the KEF criteria, which are: scientific quality, development policy relevance, sustainability and relation to the “global challenges”. Partner countries of the KEF are non-European developing countries according to the DAC list (Development Assistance Committee) of the Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). These are countries in Sub-Saharan Africa, in Central and Latin America and Asia.

1 Einnahmen 2015

1.1 BMWFW für Personal- u. Sachaufwand	215.000,00 €	BMWFW for personnel expenses and material costs
1.2 Sonstige Erlöse (Filmtage, Preis für Entwicklungsforschung 2015)	3.224,90 €	Other revenues (Film Days, Austrian Development Research Award 2015)
Summe Einnahmen	218.224,90 €	Total revenues

Revenues 2015

2 Personal- und Sachaufwand

2.1 Personalaufwand	119.011,11 €	Personnel expenses
2.2 Sachaufwand	46.481,44 €	Material costs
Summe Personal- und Sachaufwand	165.492,55 €	Total personnel expenses and material costs

Personnel expenses and material costs

3 Fördermittel für Projekte

3.1 Bestand per 1.1.2015	404.762,10 €	Remaining funds per January 1, 2015
Summe	404.762,10 €	Total
3.2 Auszahlung Fördermittel für Projekte 2015	89.582,12 €	Expenses for projects (funding) 2015
3.3 Bestand Fördermittel für Projekte 31.12.2015	315.179,98 €	Remaining funds per December 31, 2015
3.4 Projektverbindlichkeiten per 31.12.2015	193.862,21 €	Project liabilities per December 31, 2015

Funds for projects

Geschäftsstelle / Office

Ebendorferstraße 7, 1010 Wien
T +43 1 53408-424
F +43 1 53408-999
office-kef@oead.at
www.kef-research.at

Vorsitzender des KEF-Kuratoriums / Chairman of the KEF board

Univ.-Prof. i.R. Mag. Dr. Erich THÖNI, Universität Innsbruck,
Institut für Finanzwissenschaft, Vorsitzender des "Runden
Tisches Hochschulbildung Global" (Wien), Mitglied des ASEM
Educ Hub AC (Singapore), Erasmus-Mundus ECW – Academic
Coordinator (University of Innsbruck)

Vertreter/innen des Bundes / Federal representatives

MR Dipl.-Ing Elfriede FUHRMANN, Bundesministerium für
Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
MR Mag. Reinhold GRUBER, Bundesministerium für
Europa, Integration, Äußeres
MR Mag. Stephan NEUHÄUSER, Bundesministerium für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Wissenschaftliche Mitglieder / Scientific members

Dr. Maria DABRINGER, Universität Wien, Institut für
Kultur- und Sozialanthropologie
Univ.-Prof. Dr. Petra DANNECKER, Universität Wien,
Institut für Internationale Entwicklung
Vizekanzler Univ.-Prof. Dr. Heinz FASSMANN, Universität Wien
Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Michael HAUSER, Universität für
Bodenkultur Wien, Centre for Development Research
Doz. Mag. Dr. Ruth KUTALEK, Medizinische Universität Wien,
Unit Ethnomedizin und International Health, Abteilung
Allgemein- und Familienmedizin
Dr. Gudrun LETTMAYER, JOANNEUM Research, Institut für
Nachhaltige Techniken und Systeme
Dr. Michael OBROVSKY, Österreichische Forschungsförderung
für Internationale Entwicklung (ÖFSE)
Univ.-Prof. Dr. Marianne POPP, Universität Wien, Institut
für Ökologie und Naturschutz
em. Univ.-Prof. Dr. Klaus ZAPOTOCZKY, Johannes Kepler
Universität Linz

Mitglieder aus der EZA und der internationalen Zusammenarbeit / Members from Development Cooperation and International Cooperation

Dr. Dr. h.c. Siegfried HITTMAIR, Österreichisches
Lateinamerika Institut (bis 3.6.2015)
Mag. Ulrich HÖRMANN, OeAD-GmbH, Leitung Finanzen
Dipl.-Phys. Ralf KÖNIG, Österreichische Forschungs-
förderungsgesellschaft (FFG)
Mag.^a Martina NEUWIRTH, Wiener Institut für
Internationalen Dialog und Zusammenarbeit (VIDC)
Mag. Stefanie REINBERG, Österreichisches Lateinamerika
Institut (ab 3.6.15)
Dipl.-Ing. Josef SCHMIDT, AIT Austrian Institute of
Technology GmbH, Health & Environment Department
Dr. Klaus SCHUCH, Zentrum für Soziale Innovation (ZSI)

Beobachterstatus / Observer

Dr. Margit SCHERB, Austrian Development Agency (ADA)

Partnerschaften

Die Kommission für Entwicklungsforschung wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft finanziert.

appear



University of Natural Resources
and Applied Life Sciences, Vienna
CDR | Centre for Development Research



Partnerships



Austrian Partnership Programme in Higher Education
& Research for Development (OeAD-GmbH)

C3 - Centrum für Internationale Entwicklung

CDR | Centre for Development Research (BOKU)

Dialoggruppe Entwicklungsforschung

European Association of Development Research
and Training Institutes (EADI)

ERA-ARD II

ERAfrica - New Knowledge Partnerships

Interdisziplinäres Forschungsinstitut für
Entwicklungszusammenarbeit (JKU)



LAI – Österreichisches Lateinamerika-Institut



Österreichische Entwicklungszusammenarbeit



Österreichische Forschungstiftung für Internationale Entwicklung (ÖFSE)



Österreichische IIASA-Kommission bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften



Paulo Freire Zentrum



Rotes Kreuz – Entwicklungszusammenarbeit



Runder Tisch Hochschulbildung Global (Runder Tisch – BZA)



Südwind Agentur



VIDC – Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit

Impressum / Imprint

Kommission für Entwicklungsforschung (KEF) bei der OeAD-GmbH
Commission for Development Research (KEF) at the OeAD-GmbH
Ebendorferstraße 7, 1010 Vienna
T +43 (0)1 53408-424
office-kef@oead.at
www.kef-research.at

OeAD (Österreichische Austauschdienst)-Gesellschaft mit
beschränkter Haftung / Austrian Agency for International
Cooperation in Education and Research (OeAD-GmbH)
Sitz / Head office: Wien / FN 320219 k / Handelsgericht Wien
DVR 4000157 / ATU 64808925

Für den Inhalt verantwortlich / Responsible for the content:
Univ.-Doz. Mag. Dr. Andreas Obrecht
Redaktion / Editing: Mag. Doris Bauer
Mitarbeit / Assistance: Mag. Nikoleta Nikisianli, BA
Grafik-Design / Graphic design: Mag. Christina Brandauer;
Urban Grünfelder
Übersetzung, Korrektur / Translation, Correction:
Mag. Irmgard Schmoll, Jamie McDonald, MA

Coverfoto / Cover photo: Doris Bauer (Weltwegweiser nahe / World
signpost near Balangan Beach, Indonesien / Indonesia)
Fotonachweis / Photo credits: David Fox S./p. 2; Hofer/Innsbruck
S./p. 4; Sabine Klimpt S./p. 7; Elke Stinnig S./p. 8, 12, 14, 15, 51;
Ludwig Schedl/APA-Fotoservice S./p. 9, 10; Jean Bertrand Miguoué
S./p. 16; Daniel Romuald Bitouh S./p. 17; Matthias Fritz (Booklet),
Böhlau Verlag (Buch) S./p. 19; Department of Development Studies,
Palacký University Olomouc S./p. 21; Gerald Faschingeder/Paulo Freire
Zentrum S./p. 22; Doris Bauer S./p. 24; Luke Olang S./p. 25, 33;
Kevin Wafula Nyongesa S./p. 28, 29, 30, 31; Helmut Krieger S./p. 26;
Bernhard Freyer S./p. 34, 53; Julia Walochnik S./p. 37; Sonja Alberts
S./p. 39; Shahnawaz Shahnawaz S./p. 45; Rainer Weißhaidinger
S./p. 42, 43, 57; Jorge Mendoza S./p. 47; Lorenz Probst S./p. 49; Lilo
Moser S./p. 55

KEF-Publikationen dienen zur Information über die wissenschaft-
lichen Aktivitäten der KEF bei der OeAD-GmbH. Die Wissenschaft und
speziell die Entwicklungsforschung sollen in jeder Hinsicht gefördert
werden. / KEF publications provide information about the research
activities of the KEF at the OeAD-GmbH. Science, particularly develop-
ment research in all its aspects, are encouraged and promoted.

